

Franziska Sibold

Russlands Energiebeziehungen in Eurasien

Moskaus energiepolitische Strategien gegenüber der Europäischen Union sowie ausgewählter Staaten Zentralasiens und Asien-Pazifiks im Vergleich

CGS - Discussion Paper 19

November 2015



Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis.....	III
1 Einleitung	1
1.1 Methodische Vorgehensweise und Gliederung.....	3
1.2 Literaturbasis und Materiallage	5
2 Einführung in die russische Energiewirtschaft	6
3 Die energiepolitischen Beziehungen zwischen Russland und der Europäischen Union	7
3.1 Interdependente Beziehungen zwischen Russland und der EU	8
3.2 Institutionalisierte Mechanismen der Energiepartnerschaft.....	11
3.3 Bilaterale Energiebeziehungen	12
4 Die energiepolitischen Beziehungen zwischen Russland und Staaten Zentralasiens.....	16
4.1 Hintergrund	17
4.2 Turkmenistan	20
4.3 Usbekistan	22
4.4 Kasachstan	24
5 Die energiepolitischen Beziehungen zwischen Russland und Staaten Asien-Pazifiks	27
5.1 Neue Strategie der russischen Energiepolitik	27
5.2 China	30
5.3 Japan.....	33
5.4 Korea	35
5.5 Indien	37
6 Vergleichender Ausblick.....	38
7 Zusammenfassung und Schlussbetrachtung.....	42
Literaturverzeichnis.....	45

Anhänge.....	57
Anhang 1: Nord Stream.....	57
Anhang 2: South Stream	58
Anhang 3: TurkStream	59
Anhang 4: Atyrau-Samara Pipeline, Caspian Pipeline Consortium, Central Asia- China Pipeline und Kazakhstan-China Pipeline.....	59
Anhang 5: Atyrau-Samara Pipeline und Caspian Pipeline Consortium.....	61
Anhang 6: Central Asia-Center Pipelinesystem.....	61
Anhang 7: Eastern Siberian-Pacific Ocean Pipeline	62
Anhang 8: Power of Siberia Pipeline	64
Anhang 9: Altai Pipeline	65
Anhang 10: Sakhalin-2 Projekt	66
Anhang 11: Sakhalin-3 Projekt	67

Abkürzungsverzeichnis

AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
afp	Agence France-Presse
Albanien	Republik Albanien
Armenien	Republik Armenien
Aserbaidschan	Republik Aserbaidschan
Belarus	Republik Belarus
BG Group	BG Group plc
BIP	Bruttoinlandsprodukt
Botas	Botas Petroleum Pipeline Corporation
BP	BP plc
Bulgarien	Republik Bulgarien
Chevron	Chevron Corporation
China	Volksrepublik China
CNPC	China National Petroleum Corporation
CSTO	Collective Security Treaty Organization
Deutschland	Bundesrepublik Deutschland
dpa	Deutsche Presse-Agentur
EDF	Électricité de France SA
EEU	Eurasian Economic Union
EFSF	Europäische Finanzstabilisierungsfazilität
EFSM	Europäischer Finanzstabilisierungsmechanismus
Engie	Engie SA (früher: GDF Suez)
Eni	Eni SpA
ESM	Europäischer Stabilitätsmechanismus
Essar	Essar Group
Estland	Republik Estland
EU	Europäische Union
EURASEC	Eurasian Economic Community
ExxonMobil	Exxon Mobil Corporation
E.ON	E.ON Ruhrgas AG
Finnland	Republik Finnland
Frankreich	Französische Republik
Gasunie	NV Nederlandse Gasunie
Gazprom	OAO Gazprom
Gazprom International	Gazprom EP International BV
Gazprom Neft	OAO Gazprom Neft
Griechenland	Hellenische Republik
Großbritannien	Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland
Gulf Oil & Gas	Gulf Oil & Gas LLC
Hyundai Engineering	Hyundai Engineering & Construction Co. Ltd.
IANS	Indo-Asian News Service
Indien	Republik Indien

Iran	Islamische Republik Iran
Italien	Italienische Republik
Japan	Staat Japan
Kasachstan	Republik Kasachstan
Katar	Staat Katar
KazMunayGas	Joint Stock Company KazMunayGas National Company
Kirgistan	Kirgisische Republik
KOGAS	Korea Gas Corporation
KOGAS Vostok	Kogas Vostok LLC
Kroatien	Republik Kroatien
Lettland	Republik Lettland
LG International	LG International Corporation
Litauen	Republik Litauen
LNG	Liquefied natural gas, Flüssigerdgas
LukArco	LukArco BV
Lukoil	OAo Lukoil
Lukoil Overseas	Lukoil Overseas Service BV
Malta	Republik Malta
Mazedonien	Republik Mazedonien
Mitsubishi	Mitsubishi Corporation
Mitsui	Mitsui & Co. Ltd.
Moldawien	Republik Moldau
NATO	North Atlantic Treaty Organization
Nordkorea	Demokratische Volksrepublik Korea
Norwegen	Königreich Norwegen
OMV	OMV AG
ONGC	Oil and Natural Gas Corporation Ltd.
Osaka Gas	Osaka Gas Co. Ltd.
Österreich	Republik Österreich
Pakistan	Islamische Republik Pakistan
Petrofac	Petrofac Ltd.
Polen	Republik Polen
Reuters	Thomson Reuters
Rosneft	Rosneft OAO
Saudi-Arabien	Königreich Saudi-Arabien
SCO	Shanghai Cooperation Organization
Serbien	Republik Serbien
Shell	Royal Dutch Shell plc
Slowakei	Slowakische Republik
Slowenien	Republik Slowenien
Sowjetunion	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
Spanien	Königreich Spanien
Südkorea	Republik Korea
Tadschikistan	Republik Tadschikistan

Taiwan	Republik China (Taiwan)
Transneft	AK Transneft' OAO
Tschechien	Tschechische Republik
Türkei	Republik Türkei
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
UN	United Nations, Vereinte Nationen
USA/US	Vereinigte Staaten von Amerika
Usbekistan	Republik Usbekistan
Uzbekneftegaz	Uzbekneftegaz National Holding Company joint Stock Company
Wintershall	Wintershall Holding GmbH
Zarubezhneftegaz	ZAO Gazprom Zarubezhneftegaz
Zypern	Republik Zypern

Russland ist einer der größten Energieproduzenten und -exporteure der Welt, die russische Wirtschaft in erheblicher Weise von den strategischen Ressourcen Erdgas und Erdöl abhängig. Die Frage, welche Geltung Russlands energiepolitische Beziehungen und Kooperationsprojekte mit der Europäischen Union sowie ausgewählter Staaten Zentralasiens und Asien-Pazifiks für Moskaus Energiepolitik und energiestrategische Ziele erlangt, ist Gegenstand dieses strukturiert, fokussierten Vergleichs.

1 Einleitung

Während einer Veranstaltung des Valdai International Discussion Club im April 2015 interpretierte Alexey Borisovich Miller – Vorstandsvorsitzender des staatseigenen russischen Energiegiganten Gazprom – die derzeitige Interessenentwicklung seines Unternehmens auf dem internationalen Energiemarkt als „a motion vector from the European strategy to the Eurasian strategy“ und betonte, „that the Company will most likely execute the Eurasian strategy involving new strategic partners in the new megamarket [sic!]“¹. Insbesondere angesichts der Spannungen im Verhältnis zu Europa und westlicher Sanktionen gegen Moskaus Vorgehen in der aktuellen Ukraine-Krise² „sucht [die Russische Föderation] zunehmend Abnehmer für Gas und Öl in Asien“³. So begann Gazprom beispielsweise „wenige Monate nach dem milliardenschweren Gas-Deal mit China“ im September 2014 mit dem Bau der Power of Siberia Pipeline, welche China über 30 Jahre mit jährlich mindestens 38 Milliarden Kubikmeter Gas beliefern soll – „ein extrem wichtiges Projekt“⁴, so der russische Präsident Vladimir Vladimirovich Putin, steht es doch stellvertretend für eben jenes Streben Russlands nach neuen Energiepartnerschaften in der wirtschaftlich boomenden asiatisch-pazifischen Region, ergo für die Refokussierung Moskaus energiepolitischer Interessen nach Osten. Gleichzeitig wird – wie jüngste Vereinbarungen über den Ausbau der Nord Stream Pipeline oder die „Verlängerung der geplanten Gaspipeline Turkish Stream“⁵ nach Griechenland dargelegen – an dem traditionell bedeutenden europäischen Exportmarkt festgehalten. Abgesehen

¹ *gazprom.com*: Speech by Alexey Miller at conference “Europe and Eurasia: Towards the New Model of Energy Security”, Moskau 13.04.2015, in: <http://www.gazprom.com/press/miller-journal/029076/>, zuletzt abgerufen am 23.06.2015.

² Die Ukraine-Krise begann im Winter 2013/14 mit Massenprotesten gegen den Führungsstil der damaligen ukrainischen Regierung unter Präsident Viktor Yanukovych in Kiew. Nach der Abspaltung und dem Beitritt der Halbinsel Krim zur Russischen Föderation im März 2014, kam es zu Unruhen und bis heute andauernden gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen ukrainischem Militär und prorussischen Separatisten in der Ostukraine. Der Westen, insbesondere USA und EU, wirft Moskau die Annexion der Krim sowie die Unterstützung der prorussischen Separatisten bei den Kämpfen in der Ostukraine vor und verhängte infolgedessen Sanktionen gegen Russland; die Wirtschaftssanktionen wurden inzwischen verlängert.

³ *de.reuters.com (Reuters)*: Russland erlässt Nordkorea Schulden und hofft auf Pipeline-Bau, Moskau 19.04.2014, in: <http://de.reuters.com/article/worldNews/idDEKBN0D504P20140419>, zuletzt abgerufen am 23.06.2015.

⁴ *spiegel.de (dpa)*: Milliarden-Gas-Deal: Russland beginnt mit Bau der China-Pipeline, Us Chatyn 01.09.2014, in: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/pipeline-nach-china-russlands-gazprom-baut-leitung-fuer-erdgas-a-989327.html>, zuletzt abgerufen am 23.06.2015.

⁵ *faz.net (dpa)*: Griechenland und Russland bauen Pipeline, Frankfurt a. M. 19.06.2015, in: <http://www.faz.net/agenturmeldungen/dpa/griechenland-und-russland-bauen-pipeline-13657589.html>, zuletzt abgerufen am 28.07.2015.

davon ist Moskau bemüht, den russischen Einfluss auf den Energiesektor Zentralasiens aufrechtzuerhalten, um Zugang zu zentralasiatischen Ressourcen zu sichern.⁶

Russlands Energiebeziehungen mit verschiedenen Regionen beziehungsweise Staaten Eurasiens sowie deren Einfluss auf Ausrichtung, Fragen und Strategien der russischen Energiepolitik sollen vergleichend Gegenstand vorliegender Arbeit sein: Was kennzeichnet die Energiewirtschaft der Russischen Föderation allgemein, welche Stellung nimmt Russland als Energieproduzent und -exporteur ein? Wie lassen sich die energiepolitischen Beziehungen zwischen Russland und der EU, Russland und zentralasiatischen sowie Russland und asiatisch-pazifischen Staaten charakterisieren? Welche Energieprojekte wurden bereits realisiert, welche befinden sich in Planung? Besteht weiteres Potential oder verhindern beziehungsweise verzögern politische Hürden die energiewirtschaftliche Kooperation? Weshalb verfolgt die russische Regierung eine neue Energiestrategie, die ihren Fokus von Europa nach Osten verlegt; was bedeutet diese Tendenz der zukünftigen Ausrichtung der russischen Energiepolitik? Hieraus ergibt sich eine zentrale Fragestellung, die im Rahmen dieser Arbeit beantwortet werden soll: Welche Geltung erlangen die verschiedenen Regionen Eurasiens in der russischen Energiepolitik, genauer: Inwiefern tragen Russlands energiepolitische Beziehungen und Energiekooperationsprojekte mit der EU sowie ausgewählter Staaten Zentralasiens und Asien-Pazifiks zur Erfüllung der energiestrategischen Ziele des Landes bei? Im Ergebnis sei davon auszugehen, dass der europäische Absatzmarkt aus Moskaus energiestrategischer Sicht an Bedeutung verliert, gleichwohl werden die langfristig interdependenten Energiebeziehungen zwischen Russland und der EU andauern; weiterhin sieht sich der Kreml gezwungen, zunehmend Kontrolle wie Einfluss hinsichtlich des zentralasiatischen Energiesektors an China abzutreten; schließlich forciert Moskau die Erschließung neuer Energieabsatzmärkte und die Diversifizierung der russischen Energieexportrouten in der asiatisch-pazifischen Region, welche größtes Potential bietet, die sich wandelnden energiestrategischen Interessen und Ziele des Kreml zu befriedigen. Die Forschungsfrage hat insofern Relevanz, als dass ihre Thematik von hoher Aktualität ist, wie eine Vielzahl kürzlich abgeschlossener oder sich derzeit in Planung befindlicher Energieprojekte demonstriert. Russlands Ökonomie weist ferner eine erhebliche Energieabhängigkeit auf⁷. Abgesehen davon scheinen Herausforderungen und Fragen der Energiesicherheit – angesichts der Endlichkeit fossiler Brennstoffe und einer daraus resul-

⁶ Vgl. *de.reuters.com (Reuters)*: EU verlängert Sanktionen gegen Russland, Luxemburg/Moskau 22.06.2015, in: <http://de.reuters.com/article/topNews/idDEKBN0P219420150622>, zuletzt abgerufen am 23.06.2015.

Vgl. *Heide, Dana*: Gazprom-Chef Miller in Berlin. Kommunikation auf Russisch, Berlin 13.04.2015, in: <http://www.handelsblatt.com/politik/international/gazprom-chef-miller-in-berlin-kommunikation-auf-russisch/11630170.html>, zuletzt abgerufen am 23.06.2015.

Vgl. *Mihm, Andreas*: Russen planen zweite Gaspipeline durch die Ostsee, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 19.06.2015, S. 20.

Vgl. *Scholvin, Sören*: Ein neues Great Game um Zentralasien?, in: *GIGA Focus Global* Nr. 2 (2009), S. 4-7.

Vgl. *Schulze, Peter W.*: Zentralasien im Schnittpunkt der Interessen Europas, Russlands und Chinas, in: *Pucher, Johann/Frank, Johann (Hrsg.): Strategie und Sicherheit 2011. Globale Herausforderungen – globale Antworten*, Wien/Köln/Weimar 2011, S. 261-272, S. 268-270.

Vgl. *spiegel.de (dpa)*: a.a.O. (Fn. 4).

Vgl. *sueddeutsche.de (dpa)*: Chronik der Ukraine-Krise. Der Weg in den neuen Ost-West-Konflikt, München 20.05.2014, in: <http://www.sueddeutsche.de/politik/chronik-der-ukraine-krise-der-weg-in-den-neuen-ost-west-konflikt-1.1944035>, zuletzt abgerufen am 23.06.2015.

⁷ Vgl. *Melnikova, Lisa*: Wirtschaft und Entwicklung, Bonn/Eschborn April 2014, in: <http://liportal.giz.de/russland/wirtschaft-entwicklung/>, zuletzt abgerufen am 24.06.2015.

tierenden Knappheit natürlicher Energierohstoffe – prinzipiell von großer Bedeutung zu sein, sowohl für eine funktionierende Wirtschaft als auch für Politik und Gesellschaft⁸.

1.1 *Methodische Vorgehensweise und Gliederung*

Bezogen auf die Fragestellung soll weder eine Studie jedes russischen Energieprojekts in der eurasischen Region unter Berücksichtigung der Gesamtheit der europäischen, zentralasiatischen und asiatisch-pazifischen Staaten erfolgen, noch kann auf alle Energieträger oder Arten der Energieerzeugung eingegangen werden. Vielmehr orientiert sich vorliegende Arbeit an der von Alexander L. George und Andrew Bennett entwickelten Methode des strukturiert, fokussierten Vergleichs. Die Autoren definieren die Methode als

„structured’ in that the researcher writes general questions that reflect the research objective and that these questions are asked of each case under study to guide and standardize data collection, thereby making systematic comparison and cumulation of the findings of the cases possible“;

zudem als „focused’ in that it deals only with certain aspects of the historical cases examined“⁹. Letztlich empfehlen George und Bennett einen „Fallvergleich (,cross-case comparison’) durch fallinterne Studien (,within-case analysis’) zu ergänzen“¹⁰. Ziel ist es, bestimmte Ereignisse, komplexe Vorgänge und Entwicklungen mittels des Aufdeckens ihrer kausalen Mechanismen und Zusammenhänge analysieren und erklären zu können. Im Sinne des strukturiert, fokussierten Vergleichs soll hier ein qualitativer, Y-zentrierter Fallvergleich mit eher geringer Fallanzahl vorgenommen werden.¹¹

Konkrete Forschungsabsicht ist es – wie oben bereits angeklungen – die Ausgestaltung und Bedeutung Russlands energiepolitischer Beziehungen in Eurasien sowie Moskaus energiepolitisch-strategische Interessen hinsichtlich dieser Region vergleichend zu eruieren. Dabei können die energiepolitischen Beziehungen Russlands mit (1) der EU, (2) zentralasiatischen Staaten (Turkmenistan, Usbekistan, Kasachstan) sowie (3) asiatisch-pazifischen Staaten (China, Japan, Nord- und Südkorea, Indien) als abhängige, zu erklärende Y-Variable (Fälle) festgelegt werden. Zur Begründung der Auswahl der Fälle sei an dieser Stelle darauf verwiesen, dass es sich bei der EU um einen traditionell bedeutenden Energieabsatzmarkt mit ausgeprägten energiepolitischen Verknüpfungen handelt, der heute an Bedeutung verliert¹²; die Staaten Zentralasiens verfügen hingegen über große heimische Vorkommen natürlicher Ressourcen und zeichnen sich zusätzlich aufgrund ihrer sowjetischen Vergangenheit durch spezielle Ver-

⁸ Vgl. u.a. *Mildner, Stormy-Annika (Hrsg.): Konfliktrisiko Rohstoffe? Herausforderungen und Chancen im Umgang mit knappen Ressourcen*, in: SWP-Studie Nr. 5 (Februar 2011).

⁹ *George, Alexander L./Bennett, Andrew: Case Studies and Theory Development in the Social Sciences (BCSIA Studies in International Security Bd. k. A.)*, Cambridge/London 2004, S. 67.

¹⁰ *Weske, Simone: Europapolitik im Widerspruch. Die Kluft zwischen Regierenden und Regierten*, Wiesbaden 2011, S. 92.

¹¹ Vgl. *George/Bennett: a.a.O. (Fn. 9)*, S. 67-86.

Vgl. *Gschwend, Thomas/Schimmelfennig, Frank: Forschungsdesign in der Politikwissenschaft: Ein Dialog zwischen Theorie und Daten*, in: dies. (Hrsg.): *Forschungsdesign in der Politikwissenschaft. Probleme, Strategien, Anwendungen (Mannheimer Jahrbuch für Europäische Sozialforschung Bd. 11)*, Frankfurt a. M. 2007, S. 13-35, S. 24-29.

¹² Vgl. *Hyodo, Shinji/Vendil Pallin, Carolina: Introduction*, in: dies. (Hrsg.): *Neighbourhood Watch: Japanese and Swedish perspectives on Russian security*, Stockholm 2012, S. 15-20, S. 17-19.

bindungen zu Russland aus¹³; herausragendes Forschungsinteresse erfahren sodann die wirtschaftlich aufstrebenden Staaten Asien-Pazifiks, die ein starkes Energiebedarfswachstum und folglich großes Zukunftspotential als Energieimporteure aufweisen¹⁴. Eine weiterführende Rechtfertigung ergibt sich aus den jeweiligen spezifischen wirtschaftlichen wie politischen Beziehungen. Unabhängige, erklärende X-Variable sollen fossile Brennstoffe mit den Ausprägungen Erdgas und Erdöl sein, wobei in diesem Zusammenhang Verfügbarkeit, Produktion sowie Bedarf eingeschlossen sind. Die Konzentration auf genannte Energieträger lässt sich mit Russlands überragender Stellung als Produzent und Exporteur von Erdgas und Erdöl sowie dem hohen Anteil von Gas- und Ölexporten am BIP begründen (siehe Kapitel 2)¹⁵. Eine teils intensivere Untersuchung des Gassektors ergibt sich aus der Tatsache, dass Erdgas die ‚sauberste‘ Energiequelle unter den fossilen Energieträgern ist, die im Vergleich zu Kohle und Erdöl weniger Treibhausgasemissionen verursacht, zudem ist Erdgas weltweit noch in größeren Mengen vorhanden (auch Russland verfügt über große Vorkommen); folglich kommt Erdgas in Zukunft wachsende Bedeutung zu¹⁶. Den übergeordneten Fallvergleich der Energiebeziehungen zwischen Moskau und den verschiedenen eurasischen Regionen ergänzend, sollen – der Methode des strukturiert, fokussierten Vergleichs folgend – fallinterne Studien mit Bezug zu politischen Beziehungen, Rohstoffvorkommen, Importabhängigkeit und Energiekooperationsprojekten durchgeführt werden. Hierfür bedarf es – zugunsten der Spezifizierung, Standardisierung und Vergleichbarkeit der Daten – der Formulierung genereller Fragen, die auf jeden der Fälle angewendet werden: (1) Wie lassen sich die politischen Beziehungen charakterisieren?, (2) In welchem Umfang sind heimische Energieressourcen verfügbar?, (3) Wie hoch ist der Grad der Importabhängigkeit von russischen Energielieferungen?, (4) Welche Energiekooperationsprojekte werden geplant beziehungsweise wurden realisiert?, (5) Sind die Energiebeziehungen mit Russland zukünftig erfolgsversprechend, welche Tendenz ergibt sich bezüglich der russischen Energiestrategie in der Region? sowie (6) Üben sich aktuelle politische Ereignisse auf die energiewirtschaftlichen und politischen Beziehungen aus?

Nachdem zunächst eine allgemeine Charakterisierung der russischen Energiewirtschaft vorgenommen, die Bedeutung Russlands als Energielieferant beurteilt wurde (Kapitel 2), untergliedert sich der Hauptteil vorliegender Arbeit in drei Themenbereiche, innerhalb derer Fallvergleich und fallinterne Studien – stets unter Berücksichtigung außen- und sicherheitspolitisch relevanter Interessen und Ereignisse – vorgenommen werden: In die Untersuchung der bezogen auf Energie stark interdependenten Beziehung zwischen Russland und der EU werden institutionelle Mechanismen sowie bilaterale Kooperationsprojekte mit einzelnen EU-Staaten eingeschlossen (Kapitel 3). Sodann erfolgt im Anschluss an eine kurze Einführung in die historisch bedingten Besonderheiten der russisch-zentralasiatischen Verbindungen eine je

¹³ Vgl. Grätz, Jonas: Russland als globaler Wirtschaftsakteur: Handlungsressourcen und Strategien der Öl- und Gaskonzerne, Diss. Frankfurt a. M. 2012, München 2013, S. 141-143.

¹⁴ Vgl. Akimoto, Shigeki: Russia's Energy Policy towards the New Markets in the Asia Pacific Region: Implications for the Energy Security Environment in the Region, in: Hyodo, Shinji/Vendil Pallin, Carolina (Hrsg.): Neighbourhood Watch: Japanese and Swedish perspectives on Russian security, Stockholm 2012, S. 71-90, S. 71-72.

¹⁵ Vgl. Hyodo/Vendil Pallin: a.a.O. (Fn. 12), S. 17.

Vgl. International Energy Agency: Key World Energy Statistics, Paris 2014, online verfügbar unter: <http://www.iea.org/publications/freepublications/publication/KeyWorld2014.pdf>, S. 11-13.

¹⁶ Vgl. Ghaleb, Alexander: Natural Gas as an Instrument of Russian State Power, in: The Letort Papers Nr. k. A. (Oktober 2011), S. 10.

länderspezifische Analyse der Energiebeziehungen und -projekte Russlands mit ausgewählten zentralasiatischen Staaten (Turkmenistan, Usbekistan, Kasachstan) (Kapitel 4). Betreffs ausgewählter asiatisch-pazifischer Staaten (China, Japan, Nord- und Südkorea, Indien) wird in gleicher Weise verfahren; auf diesem Themenbereich liegt im Übrigen ein gewisser Analyse-schwerpunkt, da der Raum Asien-Pazifik für die zukünftige strategische Ausrichtung der russischen Energiepolitik von immenser Attraktivität ist. Zuvor sollen die Gründe für Moskaus energiepolitisch-strategische Wende nach Asien-Pazifik eruiert werden (Kapitel 5). Anschließend wird ein Ausblick auf Entwicklungen des russischen Energiesektors in Eurasien gegeben, welcher die Auswertung des übergeordneten Fallvergleichs impliziert (Kapitel 6). Abschließend folgt eine komprimierte Zusammenfassung der Analyseergebnisse, die zur Beantwortung der oben genannten Fragestellungen herangezogen wird; ergänzt durch die eigene Bewertung der Verfasserin (Kapitel 7).

1.2 Literaturbasis und Materiallage

Alexander Rahrs Monografie ‚Russland gibt Gas. Die Rückkehr einer Weltmacht‘ erlaubt einen grundsätzlichen ersten Einblick in die russische Energiepolitik. Der Aufsatz ‚Russlands Exportpipelines: Diversifizierung oder Bestandssicherung?‘ von Andreas Heinrich sowie die Homepages der großen russischen Energiekonzerne selbst bieten sodann eine überblicksartige Darstellung aktueller Energieprojekte. Aufgrund der thematischen Aktualität wird darüber hinaus ganz überwiegend eine Vielzahl an Zeitschriftenaufsätzen, Essays und Policy Papers zur Untersuchung des russischen Energiemarktes sowie der energiepolitischen Beziehungen in Eurasien herangezogen. Bezüglich der EU als zu untersuchendes Teilgebiet sei dabei beispielsweise auf das Essay ‚Reducing European Dependence on Russian Gas: distinguishing natural gas security from geopolitics‘ von Ralf Dickel u.a. verwiesen, welches sich speziell mit der europäischen Importabhängigkeit auseinandersetzt. Inna Chuvyckina widmet sich in ihrem Artikel ‚Der Energiedialog Russland – EU: 10 Jahre später‘ dem institutionalisierten Aspekt der russisch-europäischen Energiebeziehungen. Eine detaillierte Analyse der Entwicklungen Russlands Energiebeziehungen und -projekte in Europa sowie Zentralasien nimmt Jonas Grätz in seiner Dissertation ‚Russland als globaler Wirtschaftsakteur: Handlungsressourcen und Strategien der Öl- und Gaskonzerne‘ vor. Während Behrooz Abdolvand und Heinrich Schulz in ihrem Beitrag ‚Öl und Gas in der Kaspischen Region. Aserbaidshan, Kasachstan, Turkmenistan und Usbekistan‘ allgemeine Informationen zu Zentralasien als weiteres Teilgebiet vorliegender Untersuchung geben, nimmt Simon Piranis Paper ‚Central Asian and Caspian Gas Production and the Constraints on Export‘ eine verstärkt länderspezifische Hintergrundanalyse der zentralasiatischen Energiewirtschaft vor. Hinsichtlich der energiepolitischen Beziehungen Russlands zu asiatisch-pazifischen Staaten sei der Aufsatz ‚Russia’s Energy Policy towards the New Markets in the Asia Pacific Region: Implications for the Energy Security Environment in the Region‘ von Shigeki Akimoto hervorzuheben, welcher nicht nur ausgewählte Staaten Asien-Pazifiks in den Fokus der Betrachtung rückt, sondern auch Bezug auf die regionale Energiesicherheit nimmt. Dem großen Potential Russlands östlicher Regionen widmen sich James Henderson in seinem Working Paper ‚The Strategic Implications of Russia’s Eastern Oil Resources‘ oder Sergey Sevastianovs Sammelband-Publikation ‚Russia and Northeast Asia Energy Security‘. Komplettiert wird die Literaturbasis durch eine Reihe von Artikeln der Print- und Online-Zeitungen.

2 Einführung in die russische Energiewirtschaft

„Russland ist einer der größten Energieproduzenten der Welt“¹⁷ und einer der wichtigsten Energielieferanten: Laut Internationaler Energieagentur war die Russische Föderation im Jahr 2013 nach Saudi-Arabien sowohl zweitgrößter Produzent als auch Exporteur von Erdöl; weiterhin folgt Russland den USA bei der Erdgasproduktion auf Rang zwei, stellte jedoch das höchste Exportvolumen und ist somit unangefochten größter Erdgasexporteur weltweit. Mit Ende 2014 circa 6,1 Prozent (14,1 Milliarden Tonnen) der weltweit noch existierenden Ölréserven, 17,4 Prozent (32,6 Billionen Kubikmeter) der Erdgasréserven und rund 17,6 Prozent (157 Milliarden Tonnen) der Kohleréserven – die Angaben variieren je nach Quelle leicht – steht darüber hinaus eine erhebliche Menge bedeutender Energierésourcen zur Verfügung und unter Kontrolle Russlands¹⁸. Der wachsende Erdgasanteil am weltweiten Energiemix lässt auch den Wert des russischen Gaspotentials steigen. Die ökonomische Relevanz der russischen Energiewirtschaft ist immens: 2013 bestand die gesamte russische Exportleistung zu circa zwei Dritteln aus Erdgas, Rohöl und Rohölprodukten, während sonstige Exporte einen Anteil von lediglich 32 Prozent ausmachten¹⁹. Folglich ist die gesamte „russische Wirtschaft in hohem Maße [abhängig] von der Entwicklung der Einnahmen aus dem Öl- und Gasgeschäft“²⁰, denn der Staatshaushalt finanziert sich rund zur Hälfte aus dem Verkauf von Rohstoffen. Abgesehen davon lag der Anteil der Gas- und Öllexporte am BIP Russlands 2011 bei 13,1 Prozent, im Vergleich zu 2009 ist dieser um 1,4 Prozentpunkte angestiegen²¹. Eine weitere Herausforderung stellt die Modernisierungsbedürftigkeit der russischen Energiewirtschaft dar, die in allen ihren Bereichen die Notwendigkeit umfassender finanzieller und technologischer Investitionen aufweist.²²

Kennzeichnend für die russische Energiewirtschaft ist auch die Annahme, Energie sei eine strategische Ressource des Staates und dürfe beziehungsweise müsse staatlicherseits kontrolliert werden. Infolgedessen sind Verstaatlichungs- und Monopolisierungstendenzen des russischen Energiesektors erkennbar, die sich einerseits in der Dominanz der staatseigenen Energiegiganten Gazprom und Rosneft, andererseits im beschränkten Zugang für potentielle ausländische Investoren oder Anteilseigner äußern. Allerdings könnte langfristig der entstehen-

¹⁷ Melnikova: a.a.O. (Fn. 7).

¹⁸ Vgl. BP: BP Statistical Review of World Energy June 2015, London 2015, online verfügbar unter: <http://www.bp.com/content/dam/bp/pdf/Energy-economics/statistical-review-2015/bp-statistical-review-of-world-energy-2015-full-report.pdf>, S. 6-30.

¹⁹ Vgl. *eia.gov*: Oil and natural gas sales accounted for 68% of Russia's total export revenues in 2013, Washington 23.07.2014, in: <http://www.eia.gov/todayinenergy/detail.cfm?id=17231>, zuletzt abgerufen am 03.07.2015. Vgl. Grieff, Andreas: Russland exportiert fast nur Gas und Öl, Hamburg 25.07.2014, in: <http://de.statista.com/infografik/2497/exportprodukte-russlands/>, zuletzt abgerufen am 26.06.2015.

²⁰ *auswaertiges-amt.de*: Wirtschaft, Berlin April 2015, in: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/RussischeFoederation/Wirtschaft_node.html, zuletzt abgerufen am 26.06.2015.

²¹ Vgl. *de.statista.com*: Anteil der russischen Öl- und Gasexporte am Bruttoinlandsprodukt in den Jahren 2009 bis 2011, Hamburg 2015, in: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/241977/umfrage/anteil-der-oel-und-gasexporte-am-russischen-bruttoinlandsprodukt/>, zuletzt abgerufen am 26.06.2015.

²² Vgl. Akimoto: a.a.O. (Fn. 14), S. 83.

Vgl. Ghaleb: a.a.O. (Fn. 16), S. 10.

Vgl. Heinrich, Andreas: Russlands Exportpipelines: Diversifizierung oder Bestandssicherung?, in: Arbeitspapiere und Materialien – Forschungsstelle Osteuropa, Nr. 113 (April 2011), S. 16-20, S. 16-19.

Vgl. *International Energy Agency*: a.a.O. (Fn. 15), S. 11-13.

Vgl. Melnikova: a.a.O. (Fn. 7).

de Druck – aufgrund der derzeit niedrigen Energiepreise (insbesondere Ölpreis) sowie der westlichen Sanktionen – möglicherweise zu einer gewissen Öffnung des russischen Energiesektors führen. Welche hohe Bedeutung Energie zudem in der Außen- und Sicherheitspolitik des Kreml erlangt, zeigt die ‚Energy strategy of Russia for the period up to 2030‘ von 2009, die die staatliche Energiesicherheit als „one of the most important components of the national security“²³ definiert. Seitens des Kreml besteht die Hoffnung, dass russische „Energieressourcen [...] die Möglichkeit einer Rückkehr Russlands als energiepolitische Supermacht auf die globale Weltbühne [ermöglichen]“²⁴ könnten. In der Vergangenheit sah sich Moskau immer wieder mit dem Vorwurf konfrontiert, Energierohstoffe als geostrategisches Mittel oder Machtinstrument (gegenüber anderen Staaten) zu missbrauchen.²⁵

3 Die energiepolitischen Beziehungen zwischen Russland und der Europäischen Union

Im Folgenden werden nun die energiepolitischen Beziehungen zwischen der Russischen Föderation und der EU²⁶ in Hinblick auf das oben genannte zentrale Forschungsziel sowie die formulierten generellen Fragen analysiert.²⁷

²³ *Ministry of Energy of the Russian Federation: Energy Strategy of Russia for the period up to 2030*, Moskau 2010, online verfügbar unter: [http://www.energystrategy.ru/projects/docs/ES-2030_\(Eng\).pdf](http://www.energystrategy.ru/projects/docs/ES-2030_(Eng).pdf), S. 28.

²⁴ *Umbach, Frank: Asiens Energieunsicherheit und Ressourcennationalismus: Kooperation oder Konfliktpotential für die Region?*, in: Berg, Christine/Schucher, Günter (Hrsg.): *Regionale politische und wirtschaftliche Kooperation in Asien*, Hamburg 2006, S. 33-57, S. 51.

²⁵ Vgl. ebd., S. 35.

Vgl. *Blank, Stephen: Russo-Chinese Energy Relations: Politics in Command (Russian Foreign Energy Policy Reports Bd. k. A.)*, London 2006, eBook Collection via Universität Köln, S. 21-28.

Vgl. *Ghaleb: a.a.O. (Fn. 16)*, S. 53-54.

Vgl. *Goodrich, Lauren/Blackburn, Robin: A Rough Road Ahead for Russia's Energy Giants*, Austin 16.10.2015, in: <https://www.stratfor.com/analysis/rough-road-ahead-russias-energy-giants>, zuletzt abgerufen am 31.10.2015.

²⁶ Obwohl die Energiepolitik nur teilweise in den Zuständigkeitsbereich der EU fällt, ist die Integration der EU-Mitgliedstaaten hinsichtlich dieses Politikfeldes zu stark vorangeschritten, als dass die EU-Staaten ausschließlich einzeln betrachtet werden könnten. Seit der Aufnahme des Politikfeldes Energie in den Vertrag von Lissabon (Art. 194 AEUV) hat die gemeinsame Energiepolitik der EU Fortschritte gemacht: Insbesondere mit der neuen Strategie einer gemeinsamen Energieaußenpolitik der EU-Kommission (zentrale Forderungen: Berichtspflicht und Transparenzgebot) Ende 2011, der Vereinbarung des Europäischen Rates für eine neue Klima- und Energiepolitik bis 2030 im Oktober 2014 sowie den konkreten Bestrebungen von EU-Kommission und Europäischem Rat seit 2015 zur Schaffung einer europäischen Energieunion (fünf zentrale Dimensionen der Energieunion: „Versorgungssicherheit, Energiebinnenmarkt, Energieeffizienz, Emissionsreduzierung, Forschung und Innovation im Energiebereich“) wurden Schritte hin zu einer kohärenteren Energiepolitik unternommen. Aus diesem Grund wird die EU hier als Einheit betrachtet, folglich die energiepolitischen Beziehungen zwischen Russland und der EU analysiert. Ausgenommen davon sind Russlands bilaterale Energieprojekte mit einzelnen EU-Staaten, denn im Falle konkreter Abkommen kann ein Übergewicht nationalstaatlicher Interessen nicht geleugnet werden.

²⁷ Vgl. *bmwi.de: Europäische Energiepolitik*, Berlin 2015, in:

<http://www.bmwi.de/DE/Themen/Energie/Europaische-und-internationale-Energiepolitik/europaische-energiepolitik,did=648682.html>, zuletzt abgerufen am 29.06.2015.

Vgl. *bpb.de: Die Evolution der gemeinsamen Energieaußenpolitik der EU*, Bonn 07.01.2013, in: <http://www.bpb.de/politik/wirtschaft/energiepolitik/152502/gemeinsamen-energieaussenpolitik-der-eu>, zuletzt abgerufen am 29.06.2015.

Vgl. *europarl.de: Die Klima- und Energiepolitik*, Berlin 2015, in: http://www.europarl.de/de/europa_und_sie/politikfelder_a_z/klima-und-energiepolitik.eu, zuletzt abgerufen am 29.06.2015.

3.1 Interdependente Beziehungen zwischen Russland und der EU

Seit dem Ende des Kalten Krieges haben die politischen wie wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und der EU eine fortschrittliche Entwicklung genommen und finden inzwischen innerhalb eines stark formalisierten Rahmens statt. So halten beide Parteien zweimal jährliche Gipfeltreffen ab, weiterhin konnten ‚Ständige Partnerschaftsräte‘ und sogenannte ‚Common Spaces‘ (Wirtschaft; Freiheit, Sicherheit und Recht; äußere Sicherheit; Bildung, Forschung und Kultur) etabliert werden, die zur Intensivierung der Beziehungen beitragen, schließlich wurde 2010 die ‚Partnerschaft für Modernisierung‘ erreicht. Grundlage für die russisch-europäischen Verknüpfungen ist das 1997 ratifizierte ‚Partnerschafts- und Kooperationsabkommen‘, welches 2007 zwar auslief, allerdings jedes Jahr automatisch verlängert wird, sollte es keine der Vertragsparteien aufkündigen. Das Abkommen gilt heute als überholt, weshalb man seit 2008 – bislang erfolglos – um eine Überarbeitung bemüht ist. Trotz der partnerschaftlichen Errungenschaften treten immer wieder politische Spannungen aufgrund differierender ideologischer, geopolitischer, rechtsstaatlicher und demokratischer (Wert-)Ansichten auf. Die Osterweiterungen der EU²⁸, insbesondere aber die der NATO²⁹, welche Moskau als Eingriff in „Russia’s traditional sphere of strategic influence“³⁰ sowie direkte Bedrohung nationaler Sicherheitsinteressen interpretierte, trugen sicherlich ihren Teil zum wiederholt angespannten Verhältnis bei. Wenig Gegenliebe erfuhr sodann die Etablierung der ‚Östlichen Partnerschaft‘ mit Nachbar- und zugleich ehemaligen Sowjetstaaten³¹, die im Rahmen der EU-Nachbarschaftspolitik der „Beschleunigung der politischen Assoziierung und der weiteren wirtschaftlichen Integration“³² dient. Auch in Bezug auf die Zentralasienstrategie der EU, welche einen Energiedialog mit zentralasiatischen Staaten sowie deren finanzielle Unterstützung und Modernisierungsförderung vorsieht, vertritt der Kreml eine kritische Haltung. Brüssel betrachtet zentralasiatische Energierohstoffe als Diversifizierungsoption; doch auch Russland benötigt Gas aus Zentralasien und fürchtet Konkurrenz in einer Region, in der Moskau versucht, russischen Einfluss zu verteidigen (siehe Kapitel 4.1). Problematisch ist – jedenfalls aus europäischer Sicht –, dass die EU, angesichts der ungleichen Einstellungen der Mitgliedstaaten, Schwierigkeiten hat, eine einheitliche Strategie gegenüber der Russischen Föderation zu finden: Aus historischen und (geo-)politischen Gründen vertreten mittelosteuropäische Staaten – speziell Estland, Lettland, Litauen und Polen – eine skeptische Haltung, Deutschland, Frankreich, Italien und Spanien plädieren dafür, den Dialog mit Moskau nicht abreißen zu lassen, Griechenland und Zypern unterhalten traditionell gute Bezie-

Vgl. *europarl.europa.eu*: Bereit für Veränderung: Europas Energiepolitik, Brüssel 18.03.2015, in: <http://www.europarl.europa.eu/news/de/news-room/content/20150316STO34720/html/Bereit-für-Veränderung-Europas-Energiepolitik>, zuletzt abgerufen am 28.07.2015.

²⁸ 2004 traten Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Ungarn, Tschechien und Zypern der EU bei, 2007 folgten Bulgarien und Rumänien.

²⁹ 1999 traten Polen, Tschechien und Ungarn der NATO bei, 2004 folgten Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Rumänien, Slowakei und Slowenien, 2009 schließlich Albanien und Kroatien.

³⁰ *Jian, Cheng*: Relations between Russia and Europe from the Perspective of Energy Strategy, in: Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik Nr. 150 (Februar 2008), S. 7.

³¹ 2009 konnte die EU Abkommen zur Gründung der Östlichen Partnerschaft mit den Nachfolgestaaten der Sowjetunion Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Moldawien, Ukraine und Belarus unterzeichnen.

³² *Rat der Europäischen Union*: Gemeinsame Erklärung des Prager Gipfeltreffens zur Östlichen Partnerschaft, Brüssel 07.05.2009, 8435/09 (Presse 78), online verfügbar unter: <http://register.consilium.europa.eu/doc/srv?l=DE&f=ST%208435%202009%20INIT>, S. 6.

hungen mit Russland. Gegenwärtig belastet die Ukraine-Krise die russisch-europäischen Beziehungen, in deren Folge die EU Sanktionen gegen Russland erlassen, außerdem die Verhandlungen über ein neues Rahmenabkommen (Partnerschafts- und Kooperationsabkommen) ausgesetzt hat. Da mehr als die Hälfte der russischen Energieexporte Richtung Europa über das Transitland Ukraine laufen, sorgen sich viele Mitgliedstaaten der Union angesichts der Ukraine-Krise um die europäische Energieversorgungssicherheit.³³

Die Russische Föderation ist für die EU ein bedeutender Handelspartner, die EU wiederum „ist für Russland wichtigster Wirtschafts- und Modernisierungspartner“³⁴; rund die Hälfte des russischen Außenhandels wird in der EU getätigt, zugleich ist die EU größte Quelle für Direktinvestitionen zugunsten der russischen Wirtschaft und technologischen Transfers. Der tatsächliche Grad der Interdependenz verdeutlicht sich allerdings in den Energiehandelsbeziehungen zwischen Russland und der EU: Die Mitgliedstaaten der Union verfügen zwar über gewisse Mengen an Erdgas- und Erdölreserven, doch die Lagerstätten gehen allmählich zu Ende. Die heimische Gasproduktion der zwei europäischen Hauptproduzenten Norwegen³⁵ und Niederlande deckte 2013 lediglich circa 57 Prozent des gesamten Gasverbrauchs; bei Erdöl trug die Eigenproduktion 2011 nur noch zu 12,3 Prozent zur Versorgung der EU bei³⁶. Infolgedessen ist die EU – bei derzeit noch steigendem Energiebedarf (insbesondere Erdgas) – zunehmend auf den Import von Energieträgern angewiesen, wobei russische Lieferungen von besonders hohem Gewicht sind. 2012 betrug der Anteil der EU-Erdölimporte aus Russland circa 34 Prozent, rund ein Drittel der Erdgasimporte stammten aus russischen Vorkommen³⁷. An dieser Stelle sei auf die stark variierende Abhängigkeit der einzelnen EU-Mitgliedstaaten von russischer Energie hingewiesen: Im Gegensatz zu vielen westeuropäischen Staaten, die über alternative Wahl- und Diversifizierungsmöglichkeiten verfügen, beträgt die Abhängigkeit vieler zentral- und osteuropäischen Staaten von Energielieferungen aus Russland über 70 Prozent, teilweise sind sie hundertprozentig auf Gas und Öl aus Russland

³³ Vgl. *auswaertiges-amt.de*: Die Europäische Union und Russland, Berlin 21.03.2015, in: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/RegionaleSchwerpunkte/Russland/Russland-und-EU_node.html, zuletzt abgerufen am 30.06.2015.

Vgl. *Brami, Josef*: Energieversorgung: Welche Alternativen hat Europa? Europas eigene Energie, in: *ifo Schnelldienst*, Jg. 67 (2014) Nr. 9, S. 3-5, S. 3.

Vgl. *ec.europa.eu*: Eastern Partnership, Brüssel 23.06.2015, in: http://ec.europa.eu/dgs/home-affairs/what-we-do/policies/international-affairs/eastern-partnership/index_en.htm, zuletzt abgerufen am 02.07.2015.

Vgl. *Fean, Dominic*: Russland, in: Marchetti, Andreas/Clouet, Louis-Marie (Hrsg.): *Europa und die Welt 2020. Entwicklungen und Tendenzen* (Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung Bd. 74), Baden-Baden 2011, S. 109-123, S. 114.

Vgl. *Jian*: a.a.O. (Fn. 30), S. 7-16.

Vgl. *Rippert, Sébastien*: Die energiepolitischen Beziehungen zwischen der Europäischen Union und Russland 2000-2007. Europäische und russische Interessen im Spannungsfeld zwischen Annäherung und Entfremdung (Forum Junge Politikwissenschaft Bd. 16), Bonn 2008, S. 144-175.

Vgl. *Schulze*: a.a.O. (Fn. 6), S. 268-269.

Vgl. *Vendil Pallin, Carolina*: Russia's Strategic Approach towards Europe, in: dies./Hyodo, Shinji (Hrsg.): *Neighbourhood Watch: Japanese and Swedish perspectives on Russian security*, Stockholm 2012, S. 33-44, S. 35.

³⁴ *auswaertiges-amt.de*: a.a.O. (Fn. 33).

³⁵ Norwegen ist zwar nicht Mitglied der EU, jedoch Mitglied der Europäischen Freihandelsassoziation, gehört somit dem Europäischen Wirtschaftsraum und folglich dem erweiterten Europäischen Binnenmarkt an.

³⁶ Vgl. *Dickel, Ralf u.a.*: Reducing European Dependence on Russian Gas: distinguishing natural gas security from geopolitics, in: *The Oxford Institute for Energy Studies*, Oies Paper Nr. 92 (Oktober 2014), S. 12.

Vgl. *Grätz*: a.a.O. (Fn. 13), S. 246.

³⁷ Vgl. *European Commission*: EU energy in figures. Statistical pocketbook 2014, Luxemburg 2014, online verfügbar unter: http://ec.europa.eu/energy/sites/ener/files/documents/2014_pocketbook.pdf, S. 26.

angewiesen – dieser Umstand lässt sich primär auf die ehemalige sowjetische Dominanz in der Region zurückführen. Um wirtschaftliches Wachstum zu garantieren, ist vorrangiges Ziel der EU eine kontinuierliche Energieversorgungssicherheit. Zwar hat Moskau in der Vergangenheit aufgrund von Transitschwierigkeiten in der Ukraine oder Belarus³⁸ aus Sicht der EU an Verlässlichkeit eingebüßt, dennoch trägt Russland einen entscheidenden Teil zur sicheren Versorgung der EU bei – insbesondere da sich andere Importquellen Europas³⁹ teils als problematisch erweisen. Ebenso wie die EU-Staaten zu großen Teilen abhängig von russischen Energieimporten sind, „EU countries are Russia’s most important energy export destinations“⁴⁰: Laut der U.S. Energy Information Administration gehen circa 76 Prozent der gesamten russischen Erdgasexporte an Staaten der EU, rund 84 Prozent aller Erdölausfuhren sind für die EU bestimmt⁴¹. Folglich ist Russland an einer beständigen Nachfrage europäischer Staaten, dem Abschluss langfristiger Lieferverträge und dem Erhalt Russlands dominierender Stellung auf dem europäischen Absatzmarkt interessiert. Historisch verstand sich Russland als europäische Macht, orientierte sich dementsprechend auch im Bereich Energie ausschließlich Richtung Westen – so ist beispielsweise die russische Pipelineinfrastruktur ganz überwiegend westwärts ausgerichtet. Daher besteht ein „Verhältnis gegenseitiger Abhängigkeit“⁴². Diese Interdependenz der Russland-EU Beziehungen wird ihre Wirklichkeit auch in den nächsten Jahrzehnten nicht verlieren, denn – so die Feststellung des ehemaligen EU-Energiekommissars Andris Piebalgs – „in the energy sector, Russia needs Europe as much as Europe needs Russia“⁴³. Dennoch sieht sich der Kreml – neben der Wahrung guter Beziehungen zu Brüssel – gezwungen, russische Energieexporte zu diversifizieren. Grund dafür ist die Tatsache, dass die Mitgliedstaaten der Union ihrerseits bemüht sind, ihre Abhängigkeit von russischen Gas- und Ölimporten sowie den europäischen Energiekonsum zu reduzieren; abgesehen davon scheint ein unmittelbarer wirtschaftlicher Aufschwung – anders als in Asien-Pazifik (siehe Kapitel 5.1) – nicht in Sicht.⁴⁴

³⁸ Zwischen Russland und den bedeutenden Transitstaaten Ukraine und Belarus kam es in der Vergangenheit wiederholt zu Streitigkeiten über den Gastransit nach Europa; Lieferunterbrechungen waren die Folge, die sich auch auf europäische Konsumenten auswirkten.

³⁹ Neben russischen und norwegischen Lieferungen bezieht die EU Erdgas und Erdöl vorwiegend aus Staaten des Nahen Ostens und Nordafrikas, in denen wiederholt politische Krisen und instabile Verhältnisse herrschen.

⁴⁰ *Vendil Pallin*: a.a.O. (Fn. 33), S. 35.

⁴¹ Vgl. *bbc.com*: Russia’s trade ties with Europe, London 04.03.2014, in: <http://www.bbc.com/news/world-europe-26436291>, zuletzt abgerufen am 02.07.2015.

Vgl. *U.S. Energy Information Administration*: Russia, Washington 12.03.2014, online verfügbar unter: http://www.eia.gov/beta/international/analysis_includes/countries_long/Russia/russia.pdf, S. 7-13.

⁴² *Rippert*: a.a.O. (Fn. 33), S. 146.

⁴³ *Piebalgs, Andris*: Global Energy Industry, Brüssel 12.02.2015, Speech/06/646, in: http://europa.eu/rapid/press-release_SPEECH-06-646_en.htm, zuletzt abgerufen am 02.07.2015.

⁴⁴ Vgl. *Akimoto, Shigeki*: EU Energy Security Policy – With a Viewpoint of Import Dependence on Russia, in: *The National Institute for Defense Studies News* Nr. 132 (Mai 2009), S. 1-3.

Vgl. *auswaertiges-amt.de*: a.a.O. (Fn. 33).

Vgl. *bpb.de*: a.a.O. (Fn. 27).

Vgl. *Buchan, David*: Europe’s energy security – caught between short-term needs and long-term goals, in: *The Oxford Institute for Energy Studies, Oxford Energy Comment* Nr. k. A. (Juli 2014), S. 7.

Vgl. *Dickel*: a.a.O. (Fn. 36), S. 12-75.

Vgl. *European Commission*: a.a.O. (Fn. 37), S. 26.

Vgl. *Grätz*: a.a.O. (Fn. 13), S. 242-250.

Vgl. *Heinrich*: a.a.O. (Fn. 22), S. 20.

Vgl. *Hyodo/Vendil Pallin*: a.a.O. (Fn. 12), S. 19.

Vgl. *Jian*: a.a.O. (Fn. 30), S. 12-36.

3.2 Institutionalisierte Mechanismen der Energiepartnerschaft

Von Bedeutung für die Umsetzung der interdependenten Energiebeziehungen zwischen Moskau und Brüssel ist zunächst der auf Grundlage des ‚Partnerschafts- und Kooperationsabkommens‘ im Jahr 2000 ins Leben gerufene und seither regelmäßig stattfindende Russland-EU Energiedialog, der Raum für die Diskussion relevanter energiepolitischer Fragestellungen bietet. Ziel ist es unter anderem, eine verlässliche Energiepartnerschaft und sichere Energieversorgung zu garantieren, Energieeffizienz und Umweltverträglichkeit zu fördern, angemessene Energieinfrastruktur zu schaffen sowie die Investitionsbedingungen für europäische Konzerne auf dem russischen Energiemarkt zu verbessern. Letzteres scheint insofern interessant, als dass die russisch-europäische Energiekooperation auch heute noch gehemmt ist, weil Russlands Energiewirtschaft Hindernisse für ausländische Direktinvestitionen und die Teilhabe europäischer Konzerne aufrechterhält. Auch die vier innerhalb des Energiedialogs eingerichteten Arbeitsgruppen, die sich „on energy policy, the transfer of technology, energy infrastructure, investment and energy conservation, and environmental protection issues“⁴⁵ konzentrieren, können nicht über die divergierenden Interessen beider Parteien hinwegtäuschen, die Kompromissfindungen erschweren: Während Brüssel nach energiewirtschaftlichem Wettbewerb und diversifizierten Bezugsquellen strebt, außerdem die Liberalisierung des russischen Energiemarktes fordert, ist Moskau an einer Nachfragesicherheit (durch den Abschluss von Langzeitlieferverträgen) und finanziellen Investitionen interessiert. Insgesamt bleibt der Energiedialog – so das überwiegende Urteil der wissenschaftlichen Literatur – hinter den Erwartungen zurück, auch wenn er einige Erfolge vorzuweisen hat.⁴⁶

Ein weiteres relevantes Dokument hinsichtlich der Russland-EU Energiekooperation ist der Vertrag über die Energiecharta, welcher 1998 in Kraft trat und ursprünglich der Förderung der Energiebeziehungen zwischen Russland und den ehemaligen Sowjetrepubliken sowie ihrer Integration in die europäische wie globale Energiewirtschaft diente. Der Energiecharta-Vertrag „bezieht sich umfassend auf die Beziehungen zwischen energieexportierenden und -importierenden Ländern“⁴⁷ und ist heute nicht mehr nur auf den europäischen Raum begrenzt – inzwischen zählt die dazugehörige Energiechartakonferenz neben der EU und der Europäischen Atomgemeinschaft weltweit weitere 51 Staaten. Die Russische Föderation hat den Energiecharta-Vertrag zwar unterzeichnet, eine Ratifizierung steht allerdings bis heute aus; dennoch wendete Moskau die Vertragsbestimmungen bis 2009 vorläufig an. Moskau argumentiert, der Vertrag schenke den Bedürfnissen der energieproduzierenden

Vgl. *Oxenstierna, Susanne*: Russia's Energy Strategy up to 2030: Continuing the Extensive Path or Investing in Energy-saving?, in: Hyodo, Shinji/Vendil Pallin, Carolina (Hrsg.): Neighbourhood Watch: Japanese and Swedish perspectives on Russian security, Stockholm 2012, S. 91-106, S. 93-102.

Vgl. *Rippert*: a.a.O. (Fn. 33), S. 146-148.

Vgl. *Westphal, Kristen*: Russisches Erdgas, ukrainische Röhren, europäische Versorgungssicherheit: Lehren und Konsequenzen aus dem Gasstreit 2009, in: SWP-Studie Nr. 18 (Juli 2009), S. 5-30.

⁴⁵ *Jian*: a.a.O. (Fn. 30), S. 11.

⁴⁶ Vgl. ebd., S. 22.

Vgl. *Chuvychkina, Inna*: Der Energiedialog Russland – EU: 10 Jahre später, in: Arbeitspapiere und Materialien – Forschungsstelle Osteuropa, Nr. 113 (April 2011), S. 23-25, S. 23-24.

Vgl. *ec.europa.eu*: Russia, Brüssel 02.07.2015, in: <https://ec.europa.eu/energy/en/topics/international-cooperation/russia>, zuletzt abgerufen am 02.07.2015.

Vgl. *Rippert*: a.a.O. (Fn. 33), S. 150-183.

⁴⁷ *Chuvychkina*: a.a.O. (Fn. 46), S. 24.

und -exportierenden Staaten keine hinreichende Beachtung, zudem fordere die Charta den Zugang Dritter zur nationalen Energieinfrastruktur, was Russland ablehne. Abgesehen davon kritisiert der Kreml „die Wirkungslosigkeit der Charta beim Erdgaskonflikt mit der Ukraine“⁴⁸ im Jahr 2009, bei dem Kiew den Transit nach Europa unterbrochen und illegal Gas entgegen der Vertragsverpflichtungen abgezweigt habe.⁴⁹

3.3 *Bilaterale Energiebeziehungen*

Zwar fordert die EU-Kommission zunehmend die Schaffung einer Energieunion (siehe Fußnote 26), doch waren die Mitgliedstaaten der EU in Energiefragen bislang nicht bereit all ihre nationalen Kompetenzen an die supranationale Ebene abzugeben. Gleichzeitig ist Moskau bestrebt, langwierige Verhandlungen mit Brüssel zu umgehen, stattdessen präferiert der Kreml Vertragsverhandlungen und Kooperation im Energiebereich auf bilateraler Ebene. Dabei gelingt es der russischen Seite wiederholt, die Uneinigkeit der EU-Staaten hinsichtlich der gemeinsamen Koordinierung der Energiepolitiken für sich zu nutzen. Insofern führt bei der Betrachtung konkreter Energiekooperationsprojekte kein Weg an bilateralen Energiebeziehungen vorbei. Russische Erdgas- und Erdölexporte nach Europa blicken auf eine lange Tradition zurück: Bereits Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre (zu Zeiten des Kalten Krieges) wurden erste langfristige Lieferverträge mit Österreich, der Bundesrepublik Deutschland, Italien und Finnland abgeschlossen. Die heutigen Vertragsverpflichtungen einiger Langzeitverträge, die teilweise eine Laufzeit bis über 2035 aufweisen, tragen zum gegenseitigen russisch-europäischen Abhängigkeitsverhältnis bei.⁵⁰

Das Projekt Nord Stream Gaspipeline (siehe Anhang 1), dessen zwei Pipelinestränge von Vyborg in Russland 1220 Kilometer über den Meeresgrund der Ostsee nach Lubmin in der Nähe von Greifswald verlaufen, erfüllt aus Sicht des Kreml ein wesentliches außenpolitisches Interesse Russlands: Nord Stream umgeht sowohl die Ukraine als auch Belarus und leitet russisches Gas auf direktem Weg zu europäischen Konsumenten, wodurch das strategische Ziel zunehmender Transitunabhängigkeit beim Energiehandel mit Europa gefördert wird – laut Plan sollen Lieferungen via der Ukraine ab 2020 nicht mehr erforderlich sein. Auf dem russisch-deutschen Wirtschaftsgipfel im Juli 2004 unterzeichneten Gazprom und der deutsche Energiekonzern E.ON, im April 2005 Gazprom und der deutsche Erdgas- und Erdölproduzent Wintershall ein Memorandum of Understanding – im Beisein Putins und Gerhard Schröders, damaliger deutscher Bundeskanzler, die das Projekt priorisierten und dessen Umsetzung maßgeblich vorantrieben. Im September 2005 konnten schließlich grundsätzliche Vereinbarungen über den Bau der Nord Stream Pipeline zwischen den genannten Unternehmen erreicht werden. Die Anteile der zu Planungs- und Betriebszwecken gegründeten

⁴⁸ Chuvyckina: a.a.O. (Fn. 46), S. 24.

⁴⁹ Vgl. ebd.

Vgl. Akimoto: a.a.O. (Fn. 44), S. 5.

Vgl. Jian: a.a.O. (Fn. 30), S. 8.

Vgl. Rippert: a.a.O. (Fn. 33), S. 75-80.

⁵⁰ Vgl. europarl.de: a.a.O. (Fn. 27).

Vgl. Fean: a.a.O. (Fn. 33), S. 112.

Vgl. Ghaleb: a.a.O. (Fn. 16), S. 106-107.

Vgl. Grätz: a.a.O. (Fn. 13), S. 238.

Vgl. Jian: a.a.O. (Fn. 30), S. 9.

Vgl. Westphal: a.a.O. (Fn. 44), S. 7.

Nord Stream AG halten heute Gazprom zu 51 Prozent, E.ON und Wintershall zu je 15,5 Prozent sowie die niederländische Gasunie und die französische Engie zu je neun Prozent. Beide Pipelinestränge – der erste wurde Ende 2011, der zweite 2012 in Betrieb genommen – verfügen jeweils über eine Kapazität von 27,5 Milliarden Kubikmeter Gas pro Jahr, ihre volle Kapazität ist allerdings noch nicht erreicht. Dennoch plant Moskau den Ausbau der Nord Stream Pipeline um zwei weitere Stränge, die die Erhöhung des jährlichen Exportvolumens auf 110 Milliarden Kubikmeter Gas ermöglichen sollen und bereits 2019 in Betrieb genommen werden könnten. Auf dem Wirtschaftsforum in St. Petersburg im Juni 2015 wurde eine entsprechende Absichtserklärung unterzeichnet. Zur Realisierung des elf Milliarden Dollar Projekts konstituierten die mitwirkenden Unternehmen im September 2015 die Nord Stream 2 AG, an der Gazprom mit 51 Prozent, E.ON, Wintershall, der britisch-niederländische Erdgas- und Erdölkonzern Shell und das österreichische Energieunternehmen OMV mit jeweils zehn Prozent sowie Engie mit neun Prozent beteiligt sind. Während die EU-Kommission ihre Unterstützung für das Pipelineprojekt zum Ausdruck brachte, war und ist Nord Stream unter einigen Mitgliedstaaten der EU (insbesondere Polen und baltischen Staaten) umstritten. Wesentlicher Kritikpunkt ist bis heute, dass das Projekt die europäische „Versorgungssicherheit zwar in Hinblick auf die Transportwege diversifizier[e] [...] aber keineswegs in Bezug auf die Versorgungsquelle“⁵¹, zudem wurde teilweise die stark bilateral geprägte Vorgehensweise Moskaus und Berlins als negativ erachtet. Russland jedenfalls konnte seine Position als Erdgaslieferant auf dem westeuropäischen Absatzmarkt stärken und darüber hinaus seine Abhängigkeit von Transitländern reduzieren.⁵²

Im Gegensatz zum Nord Stream Projekt, der nördlichen Route, ist Moskaus zweites zentrales, strategisches Projekt, das ebenso auf die Umgehung von Transitstaaten und die direkte Belieferung Europas ausgerichtet war, (zumindest vorerst) gescheitert: Gazproms South Stream Erdgaspipeline (siehe Anhang 2) sollte als südliche Route mit einer jährlichen Kapazität von 63 Milliarden Kubikmeter Gas von Russland über den Grund des Schwarzen Meeres nach Bulgarien, von dort weiter nach Griechenland und ins südliche Italien beziehungsweise nach Zentraleuropa, Norditalien und ins österreichische Baumgarten verlaufen. Beteiligte Unternehmen der Firma South Stream Transport BV – an der Gazprom ursprünglich 50 Prozent der Anteile trug, 20 Prozent verteilten sich auf das italienische Energieunternehmen Eni, je

⁵¹ Rippert: a.a.O. (Fn. 33), S. 181.

⁵² Vgl. ebd., S. 175-182.

Vgl. *Baxter, Kevin*: Nord Stream 2 Kicks Off Contracting for \$11B Pipelines, New York 16.10.2015, in: <http://www.wsj.com/articles/nord-stream-2-kicks-off-contracting-for-11b-pipelines-1445005461>, zuletzt abgerufen am 06.11.2015.

Vgl. *gazprom.com*: Nord Stream, Moskau 2015, in: <http://www.gazprom.com/about/production/projects/pipelines/nord-stream/>, zuletzt abgerufen am 03.07.2015.

Vgl. *Grätz*: a.a.O. (Fn. 13), S. 280-312.

Vgl. *Heinrich*: a.a.O. (Fn. 22), S. 18.

Vgl. *Mihm*: a.a.O. (Fn. 6), S. 20.

Vgl. *nord-stream2.com*: Gazprom, BASF, E.ON, ENGIE, OMV and Shell Sign Shareholders' Agreement on the Nord Stream 2 Project, Vladivostok 04.09.2015, in: <http://www.nord-stream2.com/press-info/news/gazprom-basf-e-on-engie-omv-and-shell-sign-shareholders-agreement-on-the-nord-stream-2-project-2/>, zuletzt abgerufen am 06.11.2015.

Vgl. *zeit.de (dpa)*: Gazprom baut zwei neue Leitungen für Ostseepipeline, Hamburg 18.06.2015, in: <http://www.zeit.de/wirtschaft/2015-06/nord-stream-pipeline-bau-gazprom-russland>, zuletzt abgerufen am 03.07.2015.

15 Prozent auf Wintershall und den französischen Stromerzeuger EDF⁵³ – sowie die jeweiligen Teilabschnittsländer (Bulgarien, Griechenland, Kroatien, Österreich, Serbien, Slowenien und Ungarn) befürworteten das Projekt aufgrund direkter Vorteile. Andere Mitgliedstaaten der Union wie auch die EU-Kommission äußerten sich ablehnend gegenüber dem South Stream Projekt, welches die Abhängigkeit der EU von russischen Erdgaslieferungen erhöhe und ferner gegen ihre Wettbewerbsregeln verstieße⁵⁴. Angesichts des Drucks aus Brüssel, der sich während der Ukraine-Krise intensivierte, unterbrach Bulgarien im Sommer 2014 die Arbeiten an der Pipeline, im Dezember desselben Jahres erklärte Putin die vorläufige Einstellung des Projekts. Die South Stream Pipeline galt als konkurrierendes Projekt zu der von EU und USA geförderten Nabucco Erdgaspipeline, welche den direkten Anschluss Europas – unter Umgehung Russlands – an Gasvorkommen der kaspischen und zentralasiatischen Region mit dem Ziel ermöglichen sollte, sowohl Bezugsquellen als auch Transportrouten zu diversifizieren und die Versorgungssicherheit der EU zu erhöhen. Trotz der „hohe[n] Symbolkraft“⁵⁵ wurde dieses Prestigeprojekt aufgrund der „Halbherzigkeit“⁵⁶ der EU und der nationalen Eigeninteressen ihrer Mitgliedstaaten aufgegeben.⁵⁷

Nach dem Aus des South Stream Projekts verhandelt Gazprom bereits über Alternativen für die Transitstaaten-unabhängige Erdgasversorgung (Südost-)Europas. Gemeinsam mit dem türkischen Öl- und Gastransportunternehmen Botas unterzeichnete Gazprom während Putins Besuch in der Türkei im Dezember 2014 ein Memorandum of Understanding über den Bau der sogenannten TurkStream Pipeline (früher: Turkish Stream) (siehe Anhang 3), deren Route von Anapa in Russland durch das Schwarze Meer in die Türkei verlaufen soll, ebenfalls (wie South Stream) mit einem jährlichen Volumen von 63 Milliarden Kubikmeter Erdgas. Allerdings haben die im Sommer 2015 konkretisierten Pläne zum Bau von Nord Stream 2 zur Verringerung der ursprünglich vorgesehenen Kapazität geführt – auf lediglich 32 Milliarden Kubikmeter Gas pro Jahr. Dabei könnte für 660 Kilometer der Pipeline die bereits errichtete Infrastruktur der South Stream Pipeline genutzt werden. Anfang Mai 2015 begann Gazprom mit dem Bau des offshore-Teilstücks der TurkStream Pipeline. Vertreter Griechenlands, Mazedoniens, Serbiens, Ungarns und der Türkei, die ausnahmslos Interesse an dem TurkStream Projekt bekunden, äußerten bei einem Treffen Anfang April 2015 ihren Willen, in Infrastrukturfragen zukünftig vermehrt kooperieren zu wollen. Nachdem sich Putin und der griechische Ministerpräsident Alexis Tsipras bereits Mitte April 2015 für eine „engere Zusammenar-

⁵³ Im Dezember 2014 kaufte Gazprom die Anteile von Eni, Wintershall und EDF auf und ist somit hundertprozentiger Eigentümer des Unternehmens South Stream Transport BV.

⁵⁴ Das ‚Third Energy Package‘ der EU fordert die Trennung von Produktion und Transmission sowie die Offenheit des Zugangs zur Energieinfrastruktur für Dritte. Beide Anforderungen würde Gazprom, nach Einschätzung der EU-Kommission, im Falle des South Stream Projekts nicht erfüllen.

⁵⁵ Westphal: a.a.O. (Fn. 44), S. 39.

⁵⁶ Rippert: a.a.O. (Fn. 33), S. 173.

⁵⁷ Vgl. ebd., S. 169-173.

Vgl. Buchan: a.a.O. (Fn. 44), S. 7.

Vgl. Fean: a.a.O. (Fn. 33), S. 116.

Vgl. Heinrich: a.a.O. (Fn. 22), S. 18.

Vgl. *south-stream-offshore.com*: Gazprom Buys Out Shares in South Stream Transport, Amsterdam 29.12.2014, in: <http://www.south-stream-offshore.com/news/press-releases/gazprom-buys-out-shares-in-south-stream-transport-78/>, zuletzt abgerufen am 04.07.2015.

Vgl. *spiegel.de* (dpa): Aus für South Stream: Kein Anschluss unter dieser Pipeline, Moskau/Berlin 02.12.2014, in: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/south-stream-wie-es-zum-aus-fuer-russlands-pipeline-projekt-kam-a-1006065.html>, zuletzt abgerufen am 04.07.2015.

beit“⁵⁸ ihrer Länder aussprachen, erreichten sie während des St. Petersburger Wirtschaftsgipfels im Juni 2015 eine Absichtserklärung, die den Ausbau der TurkStream Pipeline von der türkisch-griechischen Grenze in das griechische Inland vorsieht. Tsipras hatte in den vorangegangenen Monaten die Sanktionen der EU gegen Moskau wiederholt kritisiert, zudem die traditionell starken Verbindungen zu Russland sowie die Vielzahl gemeinsamer Interessen betont. Im Vorfeld der Unterzeichnung des Memorandums wurde spekuliert, Moskau wäre bereit, dem überschuldeten Griechenland⁵⁹ „hohe Vorauszahlungen auf erwartete Gewinne aus der noch nicht gebauten Pipeline [zu] gewähren“⁶⁰ – dies bewahrheitete sich nicht, dennoch könnte Griechenland von Transitgebühren profitieren. Ob die Verlängerung von TurkStream auf griechischen Boden tatsächlich realisiert werden kann, scheint jedenfalls ungewiss; Brüssel äußerte sich skeptisch. Unterdessen strebt Gazprom für 2016 den Beginn des Baus des griechischen Pipelineabschnitts an, der 2019 vollendet werden soll. Insgesamt könnte TurkStream aus Sicht des Kreml als Ersatz für das gescheiterte South Stream Projekt dienen und Russland zur Unabhängigkeit von Transitstaaten verhelfen.⁶¹

Wie hinsichtlich des Gassektors, so können auch in der Ölwirtschaft gegenwärtige Aktivitäten Russlands im europäischen Raum konstatiert werden. Zunächst ist die Trans-Balkan Erdöl-pipeline darauf angelegt, russisches Öl vom Hafen Burgas in Bulgarien nach Griechenland zu leiten, um dabei den riskanten Transport durch den Bosphorus, eine Meereseenge zwischen Eu-

⁵⁸ *de.reuters.com (Reuters)*: Moskau und Athen streben engere Partnerschaft an, Moskau 08.04.2015, in: <http://de.reuters.com/article/topNews/idDEKBN0MZ1MT20150408>, zuletzt abgerufen am 04.07.2015.

⁵⁹ Seit 2010 befindet sich Griechenlands Staatshaushalt und die Wirtschaft des Landes in einer Krise. Diese ist Teil der Eurokrise, welche Aspekte einer Staatsschulden-, Banken- und Finanzkrise in sich vereint und seit 2009 innerhalb der Eurozone andauert. Die Eskalation der Eurokrise wurde durch die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise ab 2007 begünstigt. Zur Stabilisierung der Eurozone wurde 2010 zunächst der sogenannte ‚temporäre Euro-Rettungsschirm‘, bestehend aus EFSM, EFSF sowie Hilfen des Internationalen Währungsfonds, begründet. 2012 löste der ESM als ‚dauerhafter Euro-Rettungsschirm‘ EFSM und EFSF ab. Auch Griechenland hat unter Auflage einer strengen Reform- und Sparpolitik Finanzhilfen aus dem EFSF erhalten; das Hilfsprogramm für Griechenland ist Ende Juni 2015 ausgelaufen.

⁶⁰ *faz.net (dpa)*: Russland und Griechenland vereinbaren Pipelinebau, Frankfurt a. M. 19.06.2015, in: <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/turkish-stream-russland-griechenland-bauen-pipeline-13656077.html>, zuletzt abgerufen am 04.07.2015.

⁶¹ Vgl. ebd.

Vgl. *Blaser, Markus*: Auf Umwegen. Russland findet in Südeuropa neue Pipeline-Verbündete, in: *Süddeutsche Zeitung*, 09.04.2015, S. 19.

Vgl. *Christides, Giorgos*: Möglicher Deal zwischen Athen und Moskau: Griechenland hofft auf russische Pipeline-Milliarden, Athen 18.04.2015, in: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/griechenland-und-russland-syriza-hofft-auf-pipeline-milliarden-a-1029328.html>, zuletzt abgerufen am 05.07.2015.

Vgl. *Coskun, Orhan/Pinchuk, Denis*: Russia's Gazprom to halve TurkStream pipeline capacity – CEO, St. Petersburg/Ankara 06.10.2015, in: <http://www.reuters.com/article/2015/10/06/russia-gazprom-turkstream-idUSL8N1261T920151006#BYdTMcYMPjoSHUjd.97>, zuletzt abgerufen am 06.11.2015.

Vgl. *dw.com (dpa)*: Gazprom-Chef in Athen, Bonn 21.04.2015, in: <http://www.dw.com/de/gazprom-chef-in-athen/a-18397384?maca=de-aa-econ-858-rdf>, zuletzt abgerufen am 05.07.2015.

Vgl. *gazprom.de*: TurkStream, Moskau 2015, in: <http://www.gazprom.de/collaboration/projects/turkish-stream/>, zuletzt abgerufen am 04.07.2015.

Vgl. *Hans, Julian*: Tsipras rügt Sanktionen gegen Moskau, in: *Süddeutsche Zeitung*, 09.04.2015, S. 1.

Vgl. *Lang, Anne-Sophie/Kohl, Moritz*: Eine Chronik der Euro-Krise, Hamburg 16.05.2013, in: <http://www.zeit.de/wirtschaft/2011-09/chronologie-eurokrise>, zuletzt abgerufen am 05.07.2015.

Vgl. *zeit.de (dpa)*: Chronologie: Griechenland in der Schuldenkrise, Hamburg 08.04.2015, in: <http://www.zeit.de/news/2015-04/07/finanzen-chronologie-griechenland-in-der-schuldenkrise-07141016>, zuletzt abgerufen am 05.07.2015.

Vgl. *zeit.de (dpa)*: Russland und Griechenland unterzeichnen Pipeline-Projekt, Hamburg 19.06.2015, in: <http://www.zeit.de/wirtschaft/2015-06/griechenland-russland-pipeline-turkish-stream>, zuletzt abgerufen am 05.07.2015.

ropa und Asien in der Türkei, zu vermeiden. Die Exportkapazität von jährlich 35 Millionen Tonnen Erdöl kann auf 50 Millionen Tonnen erweitert werden. Der russische Pipelinebetreiber Transneft, das russische Ölunternehmen Gazprom Neft sowie Rosneft sind mit 51 Prozent, Unternehmen Bulgariens und Griechenlands mit je 24,5 Prozent an der Firma Trans-Balkan Pipeline BV (als Eigentümer des Projekts) beteiligt. Nachdem bereits die ursprüngliche Inbetriebnahme der Pipeline von 2011 auf 2014 verschoben wurde, erklärte die bulgarische Regierung Ende 2011 infolge kontroverser inländischer Diskussionen bezüglich der Trans-Balkan Pipeline ihren Ausstieg aus dem Projekt. Moskau hält Medienberichten zufolge jedoch weiterhin an der Realisierung der Pipeline fest. Allerdings stieg Russland 2009 als „Reaktion auf das schleppende Vorankommen der Trans-Balkan Pipeline“⁶² in das von Italien und der Türkei betriebene Samsun-Ceyhan Erdölpipeline Projekt ein; diese Pipeline soll Öl mit einem jährlichen Volumen von 50 bis 75 Millionen Tonnen durch die Türkei vom Hafen Samsun am Schwarzen Meer zum Mittelmeerhafen Ceyhan transportieren.⁶³

Bemerkenswert scheint sodann das während des Wirtschaftsforums in St. Petersburg kürzlich zwischen Rosneft und dem britischen Energieunternehmen BP geschlossene Abkommen, wonach BP 20 Prozent der Anteile an Rosnefts Srednebotuobinsk Feld aufkauft – eines der bedeutendsten und aussichtsreichsten Öl-produzierenden Felder Ostsibiriens. Es ist „der erste große Deal eines westlichen Investors mit einer Gesellschaft aus Russland, die unter EU- und US-Sanktionen [infolge der Ukraine-Krise] steht“⁶⁴; zudem hält die russische Energiewirtschaft normalerweise Beschränkungen gegenüber potentiellen Investoren und Anteilseignern aus dem Ausland aufrecht.⁶⁵

4 Die energiepolitischen Beziehungen zwischen Russland und Staaten Zentralasiens

Nachdem die energiepolitischen Beziehungen zwischen Moskau und Brüssel sowie gemeinsame Kooperationsbestrebungen Russlands mit verschiedenen EU-Staaten einer ausführlichen Analyse unterzogen wurden, sollen die russisch-zentralasiatischen Energieverknüpfungen – mit Bezug auf das in der Einleitung formulierte zentrale Forschungsziel sowie die generellen Fragestellungen – in den Fokus der Betrachtung gerückt werden. Aufgrund des Ressourcenreichtums Zentralasiens ergibt sich im Vergleich zu den anderen hier zu untersuchenden Regionen die Besonderheit, dass die zentralasiatischen Staaten „weniger als Absatzmarkt für russische Öl- und Gaskonzerne interessant [sind], denn als Rohstoffquelle“ – ihr Charakter als

⁶² Heinrich: a.a.O. (Fn. 22), S. 17.

⁶³ Vgl. ebd.

Vgl. *energyworldmag.com*: Balkans: “Russia supports the construction of Burgas-Alexandroupoli oil pipeline”, Bukarest 19.06.2015, in: <http://www.energyworldmag.com/19/06/2015/balkans-russia-supports-the-construction-of-burgas-alexandroupoli-oil-pipeline/>, zuletzt abgerufen am 06.07.2015.

Vgl. *tbpipeline.com*: Project Overview, Amsterdam 2009, in: <http://www.tbpipeline.com/project/overview>, zuletzt abgerufen am 06.07.2015.

⁶⁴ Kutschma, Anna: Öl-Deal: BP zeigt Interesse an Rosneft-Projekt, Moskau 18.06.2015, in: http://de.rbth.com/wirtschaft/2015/06/18/oel-deal_bp_zeigt_interesse_an_rosneft-projekt_34001.html, zuletzt abgerufen am 06.07.2015.

⁶⁵ Vgl. ebd.

Vgl. *zeit.de (afp)*: Rosneft verkauft Anteile an sibirischer Lagerstätte an BP, St. Petersburg 19.06.2015, in: <http://www.zeit.de/news/2015-06/19/deutschland-rosneft-verkauft-anteile-an-sibirischer-lagerstaette-an-bp-19135407>, zuletzt abgerufen am 06.07.2015.

„potentielle Konkurrenten für russisches Öl und Gas“⁶⁶ muss somit im Folgenden Berücksichtigung finden.

4.1 Hintergrund

Infolge der Auflösung der UdSSR im Dezember 1991 standen die nun unabhängigen postsowjetischen und hier zu untersuchenden Republiken Turkmenistan, Usbekistan und Kasachstan großen politischen und ökonomischen Herausforderungen gegenüber. Die sich herausbildenden autoritären beziehungsweise semi-autoritären Regime verfügten zwar über reiche Erdgas- und Erdölvorkommen, doch Exportrouten und Möglichkeiten der Gewinnmaximierung waren begrenzt: Die zu Sowjetzeiten konzipierte Transportinfrastruktur, welche ausschließlich auf die Versorgung Zentralrusslands durch zentralasiatische Energierohstoffe ausgerichtet war, führt auch heute dazu, „dass die zentralasiatischen Staaten auf das russische Pipelinennetz angewiesen sind“⁶⁷. Lange Zeit verfügten russische Energiekonzerne – insbesondere hinsichtlich des Gassektors – sozusagen über ein Durchleitungs- oder Exportmonopol. Noch Mitte der 2000er Jahre flossen historisch bedingt über 85 Prozent der steigenden turkmenischen, usbekischen und kasachischen Gasexporte nach oder durch Russland. Die Russische Föderation benötigte günstige Gas- und Öllieferungen aus den ehemaligen sozialistischen Bruderstaaten, die zu höheren Preisen an europäische Konsumenten reexportiert wurden, zur Erfüllung russischer Exportverpflichtungen und zur Steigerung des Exportpotentials. Auch in Zukunft wird Russland insbesondere auf zentralasiatisches Gas angewiesen sein, um Lieferverträge und gleichzeitig den heimischen Bedarf zu befriedigen. Aus Sicht des Kreml gehört die Region Zentralasien, die Putin als ‚nahes Ausland‘ betitelt, der traditionellen Interessens- und Einflussphäre Russlands an. Maßgebliche Ziele Moskaus Zentralasienpolitik sind insofern, bilaterale Verknüpfungen zu pflegen, russischen Einfluss und Kontrolle in der Region aufrechtzuerhalten, Zugriff auf zentralasiatische Energieressourcen weiterhin mittels der Wahrung der wirtschaftlichen und infrastrukturellen Abhängigkeit der Staaten Zentralasiens zu sichern, die Region zu stabilisieren, das Vordringen externer Mächte einzudämmen sowie die multilaterale wirtschafts- und sicherheitspolitische Kooperation innerhalb regionaler Organisationen zu fördern. Letzteres geschieht zunächst über die Einbindung einiger zentralasiatischer Staaten – wie Kasachstan – in die EEU⁶⁸, innerhalb derer die Binnenfreiheiten gefördert und die Wirtschaftspolitiken der Mitglieder verstärkt koordiniert werden sollen. Außerdem über die Integration in das unter russischer Führung stehende Militärbündnis CSTO⁶⁹, dem Kasachstan angehört; Usbekistan trat 2012 aus der CSTO aus. Schließlich über die Kooperation in der SCO⁷⁰, welche der Zusammenarbeit Eurasiens in sicherheits- und geopolitischen sowie Wirtschafts- und Handelsfragen dient; die Bedeutung dieser Regionalorganisation nimmt auch auf globaler Ebene zu. Kasachstan und Usbekistan sind Mitglieder der

⁶⁶ Grütz: a.a.O. (Fn. 13), S. 143.

⁶⁷ Scholvin: a.a.O. (Fn. 6), S. 4.

⁶⁸ Die EEU gründete sich im Januar 2015 und ging aus der EURASEC hervor. Mitglieder der EEU sind Armenien, Kasachstan, Kirgistan, Russland und Belarus.

⁶⁹ Die CSTO gründete sich im Oktober 2002. Mitglieder der CSTO sind Armenien, Kasachstan, Kirgistan, Russland, Tadschikistan und Belarus.

⁷⁰ Die SCO gründete sich im Juni 2001 und ging aus der 1996 etablierten Shanghai Five Gruppe hervor. Mitgliedstaaten der SCO sind China, Indien, Kasachstan, Kirgistan, Pakistan, Russland, Tadschikistan und Usbekistan. Darüber hinaus gibt es eine Reihe Beobachterstaaten und Dialogpartner der SCO.

SCO, Turkmenistan nimmt als Gast an den Gipfeltreffen teil. Russland und Kasachstan spielen als große Energielieferanten eine wichtige Rolle in dem von Moskau forcierten SCO Energy Club, der zur Verbesserung der energieökonomischen Kooperation unter den Mitgliedern dienen soll. Der Kreml unternimmt im Rahmen der SCO Versuche, den wachsenden chinesischen Einfluss in der zentralasiatischen Region einzugrenzen beziehungsweise Chinas Auftreten in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion zu kontrollieren.⁷¹

„Das große Interesse anderer externer Akteure an Zentralasien schwächt allerdings die russische Position“⁷², denn neben Russland sind auch die USA, die EU und in besonderem Maße China um eine stärkere Einflussnahme in Zentralasien bemüht: Während die Region infolge der Terroranschläge des 11. September 2001 nach Einschätzung Washingtons sicherheitsstrategisch an Wert für die Terrorismusbekämpfung gewann, sind Brüssel und Peking vorrangig an den großen zentralasiatischen Rohstoffreserven zugunsten einer diversifizierten Energieversorgung interessiert. Teilweise wird hier von einer „Intensivierung des neuen ‚Großen Spiels‘ um Energieressourcen und die regionale Vorherrschaft“⁷³ in Zentralasien gesprochen. Die chinesischen Bemühungen scheinen im Vergleich aussichtsreicher, da Peking (ähnlich wie Moskau) diese anders als der Westen nicht an Bedingungen der Demokratisierung knüpft. So konnte China, beginnend mit dem Bau der Central Asia-China Gaspipeline im Jahr 2007 (siehe Abschnitt 4.2), durch hohe Investitionen und starkes wirtschaftliches Engagement seine Präsenz in der Region ausbauen. Pläne über einen Finanzierungsfond im Umfang von 16,3 Milliarden US-Dollar für Infrastrukturprojekte beweisen die Ernsthaftigkeit der Interessen Pekings in der Region. Für die ehemaligen Sowjetrepubliken stellen die Kooperationsbeziehungen mit China – insbesondere die Entstehung der nach Osten ausgerichteten Transport-

⁷¹ Vgl. *Abdolvand, Behrooz/Schulz, Heinrich*: Öl und Gas in der Kaspischen Region. Aserbajdschan, Kasachstan, Turkmenistan und Usbekistan, Bonn 08.01.2013, in: <http://www.bpb.de/politik/wirtschaft/energiepolitik/152684/kaspische-region>, zuletzt abgerufen am 13.07.2015.

Vgl. *auswaertiges-amt.de*: Regionale Zusammenarbeit in Asien und Pazifik, Berlin 07.07.2015 in: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/RegionaleSchwerpunkte/Asien/Regionalorganisationen-Text_node.html, zuletzt abgerufen am 11.07.2015.

Vgl. *de Haas, Marcel*: Moskaus nützliches Instrument? Russland und die Shanghai-Gruppe, in: *Zeitschrift für internationale Politik*, Jg. 19 (2011) Nr. 76, S. 43-51.

Vgl. *de.reuters.com (Reuters)*: Drei Ex-Sowjetstaaten gründen Eurasische Union – ohne die Ukraine, Astana 29.05.2014, in: <http://de.reuters.com/article/worldNews/idDEKBN0E910H20140529>, zuletzt abgerufen am 11.07.2015.

Vgl. *Erning, Zhu*: „SCO bedeutend für Zentral- und Südasien“, Bonn 13.09.2013, in: <http://www.dw.com/de/sco-bedeutend-für-zentral-und-südasien/a-17086975>, zuletzt abgerufen am 13.07.2015.

Vgl. *indianexpress.com*: Russia is India’s ‘tried and tested real friend’: Sushma Swaraj, Moskau 20.10.2015, in: <http://indianexpress.com/article/india/india-news-india/russia-indias-tried-and-tested-real-friend-sushma-swaraj/>, zuletzt abgerufen am 06.11.2015.

Vgl. *Overland, Indra*: Natural Gas and Russia – Turkmenistan Relations, in: *Russian Analytical Digest*, Jg. k. A. (2009) Nr. 56, S. 9-13, S. 11-12.

Vgl. *Pirani, Simon*: Central Asian and Caspian Gas Production and the Constraints on Export, in: *The Oxford Institute for Energy Studies* Nr. 69 (Dezember 2012), S. 77-78.

Vgl. *Pron, Elzbieta Maria*: China’s Energy Diplomacy via the Shanghai Cooperation Organisation, in: Yao, Shujie/Herrerias, Maria Jesus (Hrsg.): *Energy Security and Sustainable Economic Growth in China (The Nottingham China Policy Institute Series Bd. k. A.)*, Basingstoke 2014, S. 52-73, S. 61-65.

Vgl. *Rahr, Alexander*: *Russland gibt Gas. Die Rückkehr einer Weltmacht*, München 2008, S. 105-107.

Vgl. *Scholvin*: a.a.O. (Fn. 6), S. 4.

Vgl. *Scholvin*: a.a.O. (Fn. 6), S. 264-269.

⁷² *Scholvin*: a.a.O. (Fn. 6), S. 4.

⁷³ *Umbach, Frank*: Zielkonflikte der europäischen Energiesicherheit: Dilemmata zwischen Russland und Zentralasien, in: *DGAPanalyse* Nr. 3 (November 2007), S. 19.

infrastruktur – eine Alternative zu Exporten nach Russland dar und tragen außerdem zur Reduzierung der Abhängigkeit vom russischen Pipelinennetz bei; 2009 begann Turkmenistan Erdgas nach China über die Central Asia-China Pipeline zu exportieren. Aufgrund der wachsenden chinesischen Konkurrenz hat Russland an Einfluss in Zentralasien eingebüßt, auch musste das Land seine monopolartige Stellung in Bezug auf zentralasiatische Pipelineexporte abtreten – die historisch geprägte Machtkonstellation in der Region hat sich insofern seit Mitte des letzten Jahrzehnts gewandelt. Dennoch bleiben die Energiebeziehungen zwischen Russland, Turkmenistan, Usbekistan und Kasachstan von Bedeutung: Beispielsweise gelang Moskau im Mai 2007 ein entscheidender Schritt zur Sicherung des langfristigen Zugriffs auf zentralasiatische Energieressourcen, indem die russische Führung Langzeitverträge für Gaslieferungen mit Regierungsvertretern Turkmenistans, Usbekistans und Kasachstan aushandelte. Darüber hinaus einigte man sich, das ab 1960 erbaute Central Asia-Center Gaspipelinesystem (siehe Anhang 6), welches mit einem ursprünglichen Exportvolumen von jährlich 80 Milliarden Kubikmetern von Turkmenistan nach Russland via Usbekistan und Kasachstan verläuft und deren Kapazität angesichts der veralteten Infrastruktur zwischenzeitlich erheblich reduziert werden musste (circa 46 Milliarden Kubikmeter pro Jahr), zu sanieren und auszubauen; mittels Modernisierung könnte die Exportkapazität der Central Asia-Center Pipeline auf 90 Milliarden Kubikmeter Erdgas pro Jahr erhöht werden. Davon abgesehen rang sich Gazprom 2008 – auf dem Höhepunkt des rasant gestiegenen Ölpreises – schließlich die Zusage ab, zukünftig „europäische Marktpreise“⁷⁴ für zentralasiatisches Gas zahlen zu wollen. Gleichwohl: Die außerordentlich engen energiewirtschaftlichen Verknüpfungen sowie die zentralasiatische Abhängigkeitsposition haben sich aufgelockert, die russische Vormachtstellung wurde zumindest in Frage gestellt. Von Bedeutung ist sodann das wirtschaftliche Potential Zentralasiens – Turkmenistan, Usbekistan und Kasachstan verzeichneten in den vergangenen Jahren teils hohe wirtschaftliche Wachstumsraten, wobei sich diese insbesondere auf den Energiesektor stützen. Insgesamt weist „Central Asia’s location at the crossroads of Asia, Europe, and the Middle East“ auf eine „strategic importance“⁷⁵ der Region für die internationalen Energiemärkte hin. Es soll nun eine Analyse der energiepolitischen Beziehungen sowie der Energiekooperationsprojekte zwischen Russland und den genannten Staaten Zentralasiens erfolgen.⁷⁶

⁷⁴ Höhler, Gerd: Griechenland verbündet sich mit Russland, Athen 15.04.2008, in: <http://www.handelsblatt.com/politik/international/pipeline-bau-griechenland-verbundnet-sich-mit-russland/2946880-all.html>, zuletzt abgerufen am 13.07.2015.

⁷⁵ Dorian, James P.: Central Asia: A major emerging energy player in the 21st century, in: Energy Policy, Jg. k. A. (2006) Nr. 34, S. 544-555, S. 554.

⁷⁶ Vgl. ebd., S. 551-554.

Vgl. Borischpoletz, Ksenia: Zentralasien in der Weltpolitik. Eine russische Sicht, in: Schneider-Deters, Winfried/Schulze, Peter W./Timmermann, Heinz (Hrsg.): Die Europäische Union, Russland und Eurasien. Die Rückkehr der Geopolitik, Berlin 2008, S. 569-598, S. 585-597.

Vgl. Godehardt, Nadine: Gegensätze in Zentralasien: China und Russland ziehen nicht an einem Strang, in: GIGA Fokus Asien Nr. 11 (2008), S. 1-7.

Vgl. Grätz: a.a.O. (Fn. 13), S. 142-143.

Vgl. Höhler: a.a.O. (Fn. 74).

Vgl. Pirani: a.a.O. (Fn. 71), S. 10-92.

Vgl. Rahr: a.a.O. (Fn. 71), S. 110-137.

Vgl. Scholvin: a.a.O. (Fn. 6), S. 3-7.

Vgl. Schulze: a.a.O. (Fn. 6), S. 262-271.

4.2 Turkmenistan

Turkmenistan verfügt mit circa 9,3 Prozent (17,5 Billionen Kubikmeter) der weltweit bewiesenen Erdgasreserven über die viertgrößten der Welt nach Iran, Russland und Katar; die turkmenischen Ölreserven sind dagegen im weltweiten Vergleich eher unbedeutend⁷⁷. Mit Usbekistan konkurriert das Land um den Rang des größten Gasproduzenten in der Region Zentralasien. Angesichts einer sehr geringen Bevölkerungszahl von knapp über fünf Millionen Einwohnern ist es Turkmenistan möglich, signifikante Mengen (circa drei Viertel) des produzierten Gases auszuführen, weshalb das Land der größte zentralasiatische Erdgasexporteur ist. Turkmenistan kommt darüber hinaus aussichtsreiches Potential zu, seine Exportleistung weiter zu steigern. Der staatlich kontrollierte Ressourcenreichtum verhilft Turkmenistan zu einem wirtschaftlichen Wachstum; das BIP, welches wesentlich von Einnahmen aus dem Gasexportgeschäft abhängig ist, steigt stetig an – 2014 betrug das turkmenische BIP kaufkraftbereinigt 15.474 US-Dollar pro Kopf, seit 2006 hat sich der Wert mehr als verdoppelt⁷⁸. Nach der Auflösung der Sowjetunion verfolgte Aschgabat eine Politik des Isolationismus und der wirtschaftlichen Autarkie; auch wenn Tendenzen einer wirtschaftlichen Öffnung Turkmenistans erkennbar sind, so ist die Verschllossenheit des Landes im Vergleich zu anderen postsowjetischen Staaten auch heute noch hoch. Die russisch-turkmenischen Beziehungen stützen sich maßgeblich auf den Gashandel, die energiewirtschaftliche Verflechtung beider Staaten ist stark, erhebliche Anteile turkmenischer Gasexporte verlaufen aufgrund der jahrelangen Abhängigkeit vom russischen Pipelinenetz weiterhin nach oder durch Russland. Andererseits strebt Aschgabat seit einiger Zeit nach Unabhängigkeit von Russland und der Diversifizierung seiner Exportrouten. Diese Bemühungen haben sich seit Anfang 2009 intensiviert, nachdem Moskau – konfrontiert mit einer fallenden Energienachfrage auf den russischen Absatzmärkten während der Weltwirtschaftskrise seit 2008 – die Erdgasbezüge aus Turkmenistan drastisch reduzierte. Zuvor hatte Gazprom vermehrt turkmenisches Gas in einem Umfang von rund 65 Milliarden Kubikmetern pro Jahr zur Erfüllung seiner Exportverpflichtungen sowie zur Deckung des heimischen Bedarfs aufgekauft; in diesem Zusammenhang schloss der russische Energiekonzern 2003 einen Gasvertrag mit Turkmenistan über eine Laufzeit von 25 Jahren – turkmenische Gasexporte sollten über das russische Pipelinesystem Richtung Westen reexportiert werden. Erst Ende 2009 gelang Gazprom gemeinsam mit dem turkmenischen Staatskonzern Türkmengaz eine Revidierung des Gasvertrags, wonach Türkmengaz ab 2010 jährlich 30 Milliarden Kubikmeter Erdgas nach Russland leiten soll; beide Seiten erklärten jedoch die Beschränkung der Exporte auf zehn bis elf Milliarden Kubikmeter Gas pro Jahr – seither verharren russische Importe auf niedrigem Niveau und sind 2015 weiter abgefallen. Im Übrigen habe Türkmengaz, so Aschgabat, seit Beginn des Jahres keine Zahlungen von Gazprom für turkmenische Gaslieferungen erhalten. „Die Beziehungen Turkmenistans zu Gazprom und Russland waren seit der Unterbrechung der Lieferungen [2009] denkbar

Vgl. Singh, Anita Inder: Unequal Partners: China and Russia in Eurasia, Tokio 03.06.2015, in: <http://thediplomat.com/2015/06/unequal-partners-china-and-russia-in-eurasia/>, zuletzt abgerufen am 13.07.2015.

⁷⁷ Vgl. BP: a.a.O. (Fn. 18), S. 20.

⁷⁸ Vgl. data.worldbank.org: GDP per capita, PPP (current international \$), Washington 2015, in: <http://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.PCAP.PP.CD>, zuletzt abgerufen am 14.07.2015.

schlecht“⁷⁹, wie das Projekt East-West Erdgaspipeline demonstriert: Die Mitte der 2000er Jahre konzipierte Pipeline sieht den Gastransport mit einer jährlichen Exportkapazität von 30 Milliarden Kubikmetern von östlichen turkmenischen Feldern nach Westen sowie eine Verbindung an das Central Asia-Center Pipelinesystem vor. Ursprüngliche Planungen, wonach Türkmengaz den Bau des Pipelineprojekts in Kooperation mit Gazprom realisiert, wurden anlässlich der Spannungen bezüglich des russisch-turkmenischen Gashandels 2009 verworfen – stattdessen begann Turkmenistan mit der Konstruktion der East-West Pipeline im Jahr 2012 selbst, die dieses Jahr abgeschlossen werden soll. Teils stellt die Literatur die Zweckmäßigkeit der gen Westen geplanten Ausrichtung angesichts der reduzierten russischen Gasimporte aus Turkmenistan in Frage und spekuliert, die East-West Pipeline könne zukünftig in beide Richtungen oder sogar ausschließlich in die entgegengesetzte Richtung mit dem Ziel betrieben werden, den stark wachsenden Energiebedarf östlicher Konsumenten (wie China) zu nutzen – dies könnte Aschgabats energiewirtschaftliche Flexibilität erhöhen und wäre den Diversifizierungsbestrebungen Turkmenistans dienlich.⁸⁰

Im Vergleich zu der EU – hier bestehen angesichts mangelnder Transportinfrastruktur Hindernisse – stellt China die vielversprechendere Option für turkmenische Gasexporte dar: Zeitgleich zur Reduzierung russischer Gasankäufe 2009 begann Turkmenistan mit Erdgaslieferungen nach China über das im September desselben Jahres fertiggestellte Central Asia-China Gaspipelinesystem (siehe Anhang 4). Ein entsprechendes Production Sharing Agreement über 30 Jahre wurde im Juli 2007 zwischen der turkmenischen State Agency for the Management and Use of Hydrocarbon Resources sowie dem staatlichen chinesischen Gas- und Ölkonzern CNPC vereinbart. Die über 1800 Kilometer lange, aus drei Strängen bestehende Pipeline verläuft mit einer jährlichen Kapazität von 30 Milliarden Kubikmeter Erdgas von Turkmenistan über Usbekistan und Kasachstan in Chinas nordwestliche Provinz Xinjiang; durch Inbetriebnahme des dritten Pipelinestrangs Mitte 2014 ist das Erreichen des maximalen Exportvolumens von 55 Milliarden Kubikmeter Gas pro Jahr für Ende 2015 geplant. Schließlich beweist die Entwicklung und Ausbeutung des 2006 entdeckten Galkynysh Erdgasfeldes (früher: South Yolotan-Osman) – weltweit zweitgrößtes Feld nach dem von Iran und Katar beanspruchten South Pars/North Dome Gasfeld –, dass „Turkmenistan’s main export route [is] shifting from Russia to China“⁸¹: Neben dem Betreiber Türkmengaz beteiligen sich seit Ende 2009 CNPC, das britische Gas- und Ölunternehmen Petrofac, der arabische Energiekonzern Gulf Oil & Gas sowie ein Konsortium bestehend aus dem südkoreanischen Bauunternehmen Hyundai Engineering und der südkoreanischen LG International an dem

⁷⁹ Grätz: a.a.O. (Fn. 13), S. 153.

⁸⁰ Vgl. Abdolvand/Schulz: a.a.O. (Fn. 71).

Vgl. Dorian: a.a.O. (Fn. 75), S. 546-551.

Vgl. Grätz: a.a.O. (Fn. 13), S. 141-153.

Vgl. Gurt, Marat: Turkmenistan says Russia's Gazprom has not paid for any gas this year, Aschgabat 08.07.2015, in: <http://uk.reuters.com/article/2015/07/08/gas-turkmenistan-gazprom-idUKL8N0ZO30Q20150708>, zuletzt abgerufen am 06.11.2015.

Vgl. Meurs, Hendrik: Wirtschaft und Entwicklung, Bonn/Eschborn Juli 2015, in: <http://liportal.giz.de/turkmenistan/wirtschaft-entwicklung/>, zuletzt abgerufen am 15.07.2015.

Vgl. Overland: a.a.O. (Fn. 71), S. 9-11.

Vgl. Pirani: a.a.O. (Fn. 71), S. 5-104.

Vgl. Rippert: a.a.O. (Fn. 33), S.104.

Vgl. Simonjan, Juri: Zentralasien: Russlands Einfluss schwindet, Moskau 22.04.2014, in: http://de.rbth.com/politik/2014/04/22/zentralasien_russlands_einfluss_schwindet_29085.html, zuletzt abgerufen am 15.07.2015.

⁸¹ Pirani: a.a.O. (Fn. 71), S. 30.

Projekt. Darüber hinaus trägt die China Development Bank unterstützend zur Finanzierung mittels zweier Kredite in Höhe von vier Milliarden US-Dollar (2009) sowie weiterer 4,1 Milliarden US-Dollar (2011) bei. Seit 2014 befindet sich das Galkynysh Projekt in seiner zweiten Entwicklungsphase; laut Prognosen der Verantwortlichen von Türkmengaz wird die maximale Produktionsmenge von rund 70 Milliarden Kubikmeter Erdgas pro Jahr 2020 bis 2022 erreicht. Doch trotz des zunehmenden chinesischen Vordringens in den turkmenischen Energiesektor, bleibt die Möglichkeit bestehen, „dass auch Gazprom wieder mehr Erdgas aus Turkmenistan importiert, sobald die Wirtschaftskrise in Europa überwunden ist und die Erdgasnachfrage dort [...] steigt“^{82, 83}.

4.3 Usbekistan

Ebenso wie Turkmenistan kontrolliert auch Usbekistan primär Erdgasreserven und zwar im Umfang von rund 1,1 Billionen Kubikmetern, was einen Anteil von 0,6 Prozent der weltweit bewiesenen Reserven darstellt; Erdölreserven sind weniger bedeutend⁸⁴. Allerdings stehen aufgrund eines hohen heimischen Gasverbrauchs, einer ineffizienten und energieintensiven Industrie sowie einer wesentlich höheren Bevölkerungszahl (über 30 Millionen Einwohner) lediglich geringe Mengen für den Export zur Verfügung – nahezu 80 Prozent des in Usbekistan produzierten Erdgases wird im Inland konsumiert, teilweise bestehen Schwierigkeiten, Exportverpflichtungen einzuhalten. Hinsichtlich Erdöl und Erdölprodukten ist das Land inzwischen auf Importe angewiesen. Da Usbekistan ausländische Investitionen zur Sanierung der veralteten Transportinfrastruktur sowie zur Exploration neuer Erdgas- und Erdölvorkommen benötigt, fördert Taschkent seit einigen Jahren zunehmend die Konditionen für Direktinvestitionen und begrüßt die Beteiligung ausländischer Unternehmen in Form von Production Sharing Agreements oder Joint Ventures – die Beziehungen mit Russland spielen dabei eine große Rolle: Während der 1990er Jahre versuchte sich Usbekistan von dem ehemaligen sowjetischen Bruderstaat zu emanzipieren. Infolge der Terroranschläge des 11. September 2001 gewann das Land an sicherheitspolitischer Bedeutung, wodurch Taschkent im März 2002 eine Deklaration über strategische Partnerschaft mit Washington erreichte. Nach einer merklichen Abkühlung der Beziehungen mit dem Westen⁸⁵ näherte sich Usbekistan seit 2005 wieder deutlich der Russischen Föderation auf politischer Ebene an, zuvor hatten bereits die ökonomischen Verbindungen verstärkt an Fahrt aufgenommen; im November 2005 folgte die Unterzeichnung eines Bündnisvertrags zwischen Moskau und Taschkent. Zwar ist Usbekistan weiterhin Mitglied in der SCO, doch liegt die bilaterale Kooperation mit Russland im primären Interesse der Regierung – aus den russisch dominierten Regionalorganisationen CSTO

⁸² *Abdolvand/Schulz*: a.a.O. (Fn. 71).

⁸³ Vgl. ebd.

Vgl. *cnpc.com.cn*: Central Asia-China Gas Pipeline, Peking 2015, in: http://www.cnpc.com.cn/en/CentralAsia/CentralAsia_index.shtml, zuletzt abgerufen am 15.07.2015.

Vgl. *Grätz*: a.a.O. (Fn. 13), S. 146-148.

Vgl. *Pirani*: a.a.O. (Fn. 71), S. 5-104.

⁸⁴ Vgl. *BP*: a.a.O. (Fn. 18), S. 20.

⁸⁵ Usbekistans westliche Partner übten zunehmend Kritik an dem autoritären Regime, verbunden mit Forderungen nach Demokratisierung und der Wahrung der Menschenrechte. Infolge der gewaltsamen Niederschlagung der Proteste in Andijon im Mai 2005, bei der einige Hundert Demonstranten ums Leben kamen, fuhr der Westen die sicherheitspolitische Kooperation mit Usbekistan zurück, weshalb Taschkent die Unterstützung der russischen Regierung suchte.

und EURASEC (Vorläufer der EEU) ist Usbekistan ausgetreten. Obgleich der usbekische Staatspräsident Islom Abdugʻaniyevich Karimov „[wiederholt] erklärte, die Beziehungen zwischen Usbekistan und Russland hätten den Charakter einer strategischen Partnerschaft“⁸⁶, bemüht sich Taschkent um eine gewisse (politische) Unabhängigkeit von Moskau. Die Energiewirtschaften Russlands und Usbekistans scheinen eng mit einander verknüpft: Der mehrheitliche Anteil der ohnehin vergleichsweise geringen usbekischen Gasexporte verläuft nach oder durch Russland, auch Usbekistan ist von dem in Sowjetzeiten konzipierten russischen Pipelinenetz abhängig. Moskaus Ambitionen hinsichtlich des Energiesektors in Usbekistan umfassen wiederum den Import usbekischen Gases, die Sicherung des Zugangs zu Pipelineabschnitten (beispielsweise Central Asia-Center Pipelinesystem) sowie die Partizipation an Erschließung, Ausbeutung und Verarbeitung usbekischer Erdgasvorkommen. Die „russische Dominanz auf dem usbekischen Gasmarkt“⁸⁷, welche sich durch Russlands hohe Investitionstätigkeiten und Langzeitlieferverträge auszeichnet, außerdem maßgeblich von den Aktivitäten Gazproms sowie des russischen Ölkonzerns Lukoil bestimmt wird, hält Taschkent nicht davon ab, Diversifizierungsbestrebungen zu formulieren: Die usbekische Regierung plant Erdgasexporte via der Central Asia-China Pipeline nach China; diese Pipeline verhilft Usbekistan durch seinen Transitstatus zu Profiten. Abgesehen davon gilt es, das bereits wachsende Interesse chinesischer und anderer asiatischer Investoren am usbekischen upstream Sektor weiterhin zu steigern.⁸⁸

Parallel zur (sicherheits-)politischen Wiederannäherung zwischen Moskau und Taschkent um das Jahr 2005 eröffneten sich für russische Gas- und Ölkonzerne Investitionsmöglichkeiten in den usbekischen Energiesektor. Im April 2004 ging Gazproms Tochterfirma Zarubezhneftegaz ein über 13 Jahre gültiges Production Sharing Agreement mit Usbekistans staatlicher Gas- und Ölholding Uzbekneftegaz zur Exploration und Ausbeutung des seit den 1970er Jahren geförderten, zwischenzeitlich jedoch brachliegenden Erdgasfeldes Shakhpakhty ein. Zarubezhneftegaz investiert 15 Millionen US-Dollar in das Feld, das die Central Asia-Center Pipeline beliefert und mittels derer Gasexporte weiter Richtung Russland transportiert werden. Nach Angaben von Gazprom International konnten im Jahr 2014 über 330 Millionen Kubikmeter Erdgas durch die Lagerstätte Shakhpakhty gewonnen werden. Ein „Meilenstein des russischen Engagements im usbekischen Gassektor“⁸⁹ stellt das im Juni 2004 im Beisein der Präsidenten Russlands und Usbekistans zwischen Lukoil und Uzbekneftegaz unterzeichnete Production Sharing Agreement für das Kandym-Khauzak-Shady-Kungrad Projekt dar; die ursprünglich festgelegte Laufzeit von 35 Jahren wurde 2015 um weitere sieben Jahre bis 2046 verlängert. Das Projekt impliziert die Entwicklung der Gasfelder in der Region, deren Reserven nach Schätzungen 280 bis 329 Milliarden Kubikmeter Erdgas betragen. Betreiber von Kandym-Khauzak-Shady-Kungrad ist die Lukoil Uzbekistan Operating Company, eine

⁸⁶ *Simonjan*: a.a.O. (Fn. 80).

⁸⁷ *Apelt, Beate*: Russland und Usbekistan: Sicherheitspolitische und ökonomische Beziehungen, in: Diskussionspapier Forschungsgruppe Russland/GUS, SWP (Februar 2008), S. 15.

⁸⁸ Vgl. *Abdolvand/Schulz*: a.a.O. (Fn. 71).

Vgl. *Apelt*: a.a.O. (Fn. 87), S. 3-16.

Vgl. *data.worldbank.org*: Uzbekistan, Washington 2015, in: <http://data.worldbank.org/country/uzbekistan>, zuletzt abgerufen am 16.07.2015.

Vgl. *Grätz*: a.a.O. (Fn. 13), S. 141-169.

Vgl. *Pirani*: a.a.O. (Fn. 71), S. 6-105.

⁸⁹ *Apelt*: a.a.O. (Fn. 87), S. 14.

Tochtergesellschaft Lukoils, an der Lukoil selbst mit einem Anteil von 90 Prozent, Uzbekneftegaz mit zehn Prozent beteiligt ist. Gemäß Lukoil Overseas produzierten die Felder des Khauzak-Shady Gebiets 2014 mehr als 3,4 Milliarden Kubikmeter Gas; das gesamte Projekt betreffend wird eine maximale Fördermenge von zehn bis zwölf Milliarden Kubikmeter Erdgas pro Jahr erwartet. Nachdem Lukoil im März 2012 einen Kredit in Höhe von 500 Millionen US-Dollar zugunsten der Entwicklungsfinanzierung seitens eines Bankenkonsortiums erhalten hatte, unterzeichnete das Unternehmen im Februar 2015 einen Vertrag zum Bau einer Gasaufbereitungsanlage in der Kandym Region mit einer jährlichen Kapazität von acht bis zehn Milliarden Kubikmetern. Unabhängig davon beteiligt sich Lukoil an einem internationalen Konsortium zur Exploration usbekischer Erdgas- und Erdölvorkommen des Aralsees, an dem Lukoil und CNPC je 33,3 Prozent, Uzbekneftegaz 33,4 Prozent der Anteile tragen. Ein entsprechendes Production Sharing Agreement über 35 Jahre wurde 2006 geschlossen; das Aral Projekt wird durch die Aral Sea Operating Company betrieben. Schließlich entwickelt Lukoil Uzbekistan Operating Company als einzelner Betreiber die Felder des Southwest Gissar Projekts auf Basis eines 36 Jahre gültigen Production Sharing Agreements, das 2007 unterzeichnet wurde. Nach Angaben von Lukoil Overseas förderte Southwest Gissar 2014 110.000 Tonnen Öl und Gaskondensat sowie 1,2 Milliarden Kubikmeter Gas. Offenkundig hat sich insbesondere Lukoil als Investor in Usbekistan etablieren können; hochrangige Führungskräfte des Konzerns „have made clear from 2004 [...] that they viewed their Uzbek investment as a key to opening up Asian gas markets“^{90, 91}.

4.4 Kasachstan

„Mit *Russland* ist Kasachstan wirtschaftlich und politisch [...] eng verbunden“⁹²; gleichzeitig verfolgt das Land eine ‚Multivektor-Politik‘ und zeigt sich außenpolitisch aufgeschlossen gegenüber allen Seiten. Den konstruktiven russisch-kasachischen Beziehungen liegen unter anderem eine lange gemeinsame Landesgrenze, ein hoher in Kasachstan lebender russischstämmiger Bevölkerungsanteil sowie enge Handelsbeziehungen zugrunde. Zudem finden gemeinsame wirtschafts- und sicherheitspolitische Interessen Moskaus und Astanas in der multilateralen Kooperation der Staaten Ausdruck – Kasachstan ist sowohl Mitglied in der SCO

⁹⁰ Pirani: a.a.O. (Fn. 71), S. 34.

⁹¹ Vgl. ebd., S. 32-38.

Vgl. Apelt: a.a.O. (Fn. 87), S. 12-14.

Vgl. *gazprom.com*: Zarubezhneftegaz and Uzbekneftegaz signed agreement to keep developing Shakhpakhty field, Moskau 14.04.2004, in: <http://www.gazprom.com/press/news/2004/april/article62714/>, zuletzt abgerufen am 16.07.2015.

Vgl. *gazprom-international.com*: 330 million cubic metres produced at Shakhpakhty, Amsterdam 12.12.2014 in: <http://www.gazprom-international.com/en/news-media/articles/330-million-cubic-metres-produced-shakhpakhty>, zuletzt abgerufen am 16.07.2015.

Vgl. Grätz: a.a.O. (Fn. 13), S. 169-184.

Vgl. *lukoil-overseas.com*: Where we operate: Uzbekistan, Dubai 2015, in: <http://lukoil-overseas.com/projects/uzbekistan/5931.php>, zuletzt abgerufen am 16.07.2015.

Vgl. *lukoil-overseas.com*: Where we operate: Uzbekistan, Dubai 2015, in: <http://lukoil-overseas.com/projects/uzbekistan/5951.php>, zuletzt abgerufen am 16.07.2015.

Vgl. *lukoil-overseas.com*: Where we operate: Uzbekistan, Dubai 2015, in: <http://lukoil-overseas.com/projects/uzbekistan/5961.php>, zuletzt abgerufen am 16.07.2015.

⁹² *auswaertiges-amt.de*: Außenpolitik, Berlin März 2015, in: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Kasachstan/Aussenpolitik_node.html, zuletzt abgerufen am 17.07.2015.

als auch in den russisch dominierten Regionalorganisationen CSTO und EEU. Aus energiepolitischer Sicht des Kreml gewinnt Kasachstan angesichts seines Ressourcenreichtums, des damit verbundenen Exportpotentials, der Stabilität sowie der Offenheit des Landes gegenüber ausländischen Investitionen an Attraktivität: Kasachstan verfügt über 1,8 Prozent (3,9 Milliarden Tonnen) der weltweit bewiesenen Erdölreserven und gilt – mit Aserbaidschan – als größter Produzent von Erdöl in der zentralasiatischen und kaspischen Region⁹³. Die kasachischen Erdgasreserven sind wirtschaftlich gesehen zwar weniger relevant, doch ist ihr Umfang mit 1,5 Billionen Kubikmetern (0,8 Prozent der weltweit bewiesenen Reserven) größer als der usbekischer Gasvorkommen⁹⁴. Die boomende kasachische Wirtschaft spiegelt sich in einem beständigen Wirtschaftswachstum sowie einem im Vergleich zu anderen Staaten der Region wesentlich höheren BIP pro Kopf wider – 2014 lag der Wert kaufkraftbereinigt bei 24.205 US-Dollar⁹⁵. Allerdings ist die gesamte Wirtschaft des Landes in erheblicher Weise auf die Einnahmen des Energiesektors angewiesen; trotz aller Bemühungen diese Abhängigkeit zu mindern, „[sind] Öl und Gas die wichtigsten Exportgüter, die 2007 59 [Prozent] der Exporterlöse einbrachten“⁹⁶. Dank der frühzeitigen Privatisierungspolitik Astanas, welche die Gas- und Ölindustrie größtenteils erfasst, konnte Kasachstan ferner beträchtliche Investitionssummen ausländischer Energieunternehmen anziehen; gleichwohl lässt sich heute eine tendenziell wachsende staatliche Kontrolle der kasachischen Energiewirtschaft beobachten. Obgleich es Astana gelang die immense energiepolitische Abhängigkeit von Russland, wie sie nach der Auflösung der Sowjetunion bestanden hatte, zu verringern, bleibt auch Kasachstan hinsichtlich seiner Exportleistungen auf das russische Pipelinenetz angewiesen; außerdem wird die Raffination kasachischen Erdöls zu einem Großteil in russischen Raffinerien vorgenommen, einige Regionen des Landes bedürfen der Versorgung mittels russischen Gases. Versuche, die kasachischen Exportrouten zu diversifizieren und damit die Abhängigkeit Kasachstans von russischer Transportinfrastruktur zu reduzieren, unternahm Astana insbesondere in Richtung China, das in hohem Maße finanzielle Investitionen zugunsten des kasachischen Energiesektors sowie generell des Pipelinebaus in Zentralasien tätigt. Die 2006 (erster Abschnitt) beziehungsweise 2009 (zweiter Abschnitt) in Betrieb genommenen Kazakhstan-China Erdölpipeline (siehe Anhang 4) als erste Direktverbindung für Ölexporte zwischen China und Zentralasien verläuft mit einem jährlichen Volumen von circa zehn Millionen Tonnen Erdöl – die Pipelinekapazität soll auf 20 Millionen Tonnen gesteigert werden – von dem kasachischen Hafen Atyrau in die chinesische Provinz Xinjiang und wurde in Kooperation zwischen Kasachstans staatlichen Öl- und Gasunternehmen KazMunayGas und CNPC erbaut. Ebenso wie Turkmenistan und Usbekistan eröffnet die Umsetzung des Central Asia-China Gaspipelineprojekts auch Kasachstan den Zugang zum chinesischen Markt als alternativen Abnehmer für kasachische Erdgaslieferungen.⁹⁷

⁹³ Vgl. *BP*: a.a.O. (Fn. 18), S. 6.

⁹⁴ Vgl. ebd. S. 20.

⁹⁵ Vgl. *data.worldbank.org*: a.a.O. (Fn. 78).

⁹⁶ *Grätz*: a.a.O. (Fn. 13), S. 186.

⁹⁷ Vgl. *Abdolvand/Schulz*: a.a.O. (Fn. 71).

Vgl. *auswaertiges-amt.de*: a.a.O. (Fn. 92).

Vgl. *Dorian*: a.a.O. (Fn. 75), S. 545-546.

Vgl. *Eschment, Beate*: Kasachstan, Bonn/Eschborn März 2014, in: <http://liportal.giz.de/kasachstan/wirtschaftsentwicklung/>, zuletzt abgerufen am 17.07.2015.

Kasachische Erdölexporte, die – wie oben erwähnt – vorwiegend nach Russland beziehungsweise über russisches Territorium verlaufen, werden hauptsächlich via der Ölpipeline des Caspian Pipeline Consortium (siehe Anhang 4 und 5) sowie der Atyrau-Samara Erdölpipeline getätigt. Erstere liefert seit 2001 Erdöl – anfänglich im Umfang von 28 Millionen Tonnen pro Jahr – 1510 Kilometer von Kasachstans Ölfeld Tengiz zum russischen Hafen Novorossiysk am Schwarzen Meer, von dort erfolgt der Weitertransport mittels Tankern. Die jährliche Exportkapazität der Pipeline konnte später auf 35 Millionen Tonnen ausgebaut werden; 2014 erreichte sie 40 Millionen Tonnen. Darüber hinaus begann 2011 die Erweiterung des Pipelineprojekts um dessen Kapazität auf geplante 67 Millionen Tonnen pro Jahr auszudehnen und dadurch Profite zu maximieren. „The Caspian Pipeline Consortium [...] is the only privately-owned pipeline in Russia and Kazakhstan“⁹⁸; neben diesen beiden Staaten partizipiert eine Vielzahl internationaler Energiekonzerne als Anteilseigener an dem gleichnamigen Konsortium⁹⁹, welches die Pipeline betreibt. Die Route der Atyrau-Samara Ölpipeline (siehe Anhang 4 und 5) erstreckt sich mit einem jährlichen Volumen von circa 16 Millionen Tonnen von Kasachstans Hafenstadt Atyrau am Kaspischen Meer nach Samara in Russland; kasachisches Erdöl wird im Anschluss über das russische Pipelinesystem zu den verschiedenen Konsumenten befördert. Abgesehen von Russlands Aktivitäten hinsichtlich des Energietransports, investiert der Staat auch in den kasachischen upstream Sektor: Neben der Erschließung des Tengiz Ölfeldes – eines der größten weltweit, das auch signifikante Gasreserven enthält –, an der LukArco mit einem fünf Prozentanteil beteiligt ist, ist Russland vor allem in die Exploration des Karachaganak Öl- und Gaskondensatfeldes involviert. Schätzungen zufolge verfügt das Feld – eines der größten seiner Art in der Welt – über 1,2 Milliarden Tonnen flüssiger Kohlenwasserstoffe (Öläquivalent) und mehr als 1,3 Billionen Kubikmeter Gas. Im Jahr „2005 trug es mit 18 [Prozent] zur Gesamterdölproduktion und 45 [Prozent] zur Erdgasproduktion in Kasachstan bei“¹⁰⁰, 2014 stellte die Lagerstätte über zwölf Millionen Tonnen flüssiger Kohlenwasserstoffe (Öläquivalent) und mehr als 18 Milliarden Kubikmeter Gas her. Nachdem BG Group und Eni 1992 eine Genehmigung bezüglich der Konzeption des Projekts sowie zur Gründung eines Production Sharing Agreements erhalten hatten, äußerte auch Gazprom Partizipationsinteresse. In der Folge konnte Moskau seine Karten – Kasachstans Abhängigkeit vom russischen Pipelinennetz und Raffinerien – ausspielen; im Mai 1995 wurde ein erstes befristetes Production Sharing Agreement zwischen BG Group und Eni (jeweils 42,5 Prozent) sowie Gazprom (15 Prozent) geschlossen – wenig später übernahm allerdings

Vgl. Franke, Anja/Gawrich, Andrea: Autocratic Stability and Post-Soviet Rentierism: the Cases of Azerbaijan and Kazakhstan, in: dies./Windwehr, Jana (Hrsg.): Are Resources a Curse? Rentierism and Energy Policy in Post-Soviet States, Opladen/Farmington Hills 2011, S. 71-99, S. 75.

Vgl. Grätz: a.a.O. (Fn. 13), S. 185-205.

Vgl. Pirani: a.a.O. (Fn. 71), S. 12-43.

⁹⁸ lukoil-overseas.com: Where we operate: Kazakhstan, Dubai 2015, in: <http://lukoil-overseas.com/projects/kazakhstan/6985.php>, zuletzt abgerufen am 18.07.2015.

⁹⁹ Anteilseigener des Caspian Pipeline Consortium sind Transneft (31 Prozent, stellvertretend für die Anteile der Russischen Föderation und der CPC Company), KazMunayGas (19 Prozent), Chevron Caspian Pipeline Consortium Company (15 Prozent, amerikanisches Energieunternehmen Chevron), LukArco (12,5 Prozent, Tochtergesellschaft von Lukoil), Mobil Caspian Pipeline Company (7,5 Prozent, US-amerikanischer Mineralölkonzern ExxonMobil), Rosneft Shell Caspian Ventures Ltd. (7,5 Prozent, Rosneft und Shell), BG Overseas Holding Ltd. (2,0 Prozent, britischer Gas- und Ölkonzern BG Group), Eni International (NA) NV S.a.r.l. (2,0 Prozent, Eni), Kazakhstan Pipeline Ventures LLC (1,75 Prozent, Tochtergesellschaft von KazMunayGas) sowie Oryx Caspian Pipeline LLC (1,75 Prozent).

¹⁰⁰ Grätz: a.a.O. (Fn. 13), S. 188-189.

Lukoil Gazproms Projektanteile. Heute wird das Feld mit einer Genehmigung für 40 Jahre (seit 1997) von Karachaganak Petroleum Operating BV betrieben, deren Anteile sich zu je 29,25 Prozent auf die Joint Operators BG Group und Eni verteilen, Chevron trägt sodann 18 Prozent, Lukoil 13,5 Prozent und KazMunayGas zehn Prozent der Anteile. Ferner stehen derzeit Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung des Karachaganak Feldes in der Diskussion. So fordert beispielsweise die russische Seite in Hinsicht auf die dritte Entwicklungsphase des Feldes eine Erhöhung der Gaslieferungen an die russische Gasaufbereitungsanlage Orenburg um jährlich sieben bis acht Milliarden Kubikmeter; über 90 Prozent des durch Karachaganak produzierten Gases werden in Orenburg derzeit aufbereitet und anschließend für die heimische Versorgung zurück nach Kasachstan transportiert oder über das russische Pipelinennetz reexportiert. An der Erschließung des riesigen und erfolgsversprechenden Kashagan offshore Ölfeldes – dessen Förderung sich zur Zeit allerdings als äußerst schwierig erweist – ist derzeit kein russischer Energiekonzern beteiligt.¹⁰¹

5 Die energiepolitischen Beziehungen zwischen Russland und Staaten Asien-Pazifiks

Im Anschluss an die Untersuchung der energiepolitischen Beziehungen und Kooperationsprojekte Russlands mit den eigenständigen Energieproduzenten Turkmenistan, Usbekistan und Kasachstan soll nun die russische Strategie gegenüber der Region Asien-Pazifik einer Analyse bezüglich des zentralen Forschungsziels sowie der in der Einleitung formulierten generellen Fragen unterzogen werden. Mit den wirtschaftlich aufstrebenden, energiehungrigen asiatisch-pazifischen Abnehmerstaaten verbindet der Kreml in energiepolitisch-strategischer Hinsicht große Hoffnungen.

5.1 Neue Strategie der russischen Energiepolitik

Moskau strebt nach der Erschließung neuer, attraktiver Energieabsatzmärkte in Asien-Pazifik sowie der Diversifizierung russischer Energieexportrouten. Gemäß der ‚Energy strategy of Russia for the period up to 2030‘ verlegt die russische Regierung den Fokus ihrer strategisch energiepolitischen Interessen nach Osten, insbesondere in Richtung Asien-Pazifik. Die Gründe hierfür sind überaus vielfältig: Zunächst bietet der Raum mit dynamisch wachsenden Wirtschaften und einer in erheblicher Weise steigenden Energienachfrage großes, vielverspre-

¹⁰¹ Vgl. *cpc.ru*: General Information, Moskau 2014, in: <http://www.cpc.ru/EN/about/Pages/general.aspx>, zuletzt abgerufen am 18.07.2015.

Vgl. *cpc.ru*: Shareholders, Moskau 2014, in: <http://www.cpc.ru/EN/about/Pages/Shareholders.aspx>, zuletzt abgerufen am 18.07.2015.

Vgl. *Grätz*: a.a.O. (Fn. 13), S. 186-195.

Vgl. *kmgep.kz*: Transportation and Sales, Astana 2014, in: http://www.kmgep.kz/eng/the_company/our_business/transportation_and_sales/, zuletzt abgerufen am 18.07.2015.

Vgl. *kmg.kz*: Karashaganak, Astana 2014, in: <http://www.kmg.kz/en/manufacturing/upstream/karashaganak/>, zuletzt abgerufen am 18.07.2015.

Vgl. *kpo.kz*: Karachaganak Field Discovery, Aksai 2015, in: <http://www.kpo.kz/en/about-kpo.html>, zuletzt abgerufen am 18.07.2015.

Vgl. *lukoil-overseas.com*: a.a.O. (Fn. 98).

Vgl. *lukoil-overseas.com*: Where we operate: Kazakhstan, Dubai 2015, in: <http://lukoil-overseas.com/projects/kazakhstan/5761.php>, zuletzt abgerufen am 18.07.2015.

Vgl. *Pirani*: a.a.O. (Fn. 71), S. 45-47.

chendes Potential; speziell China und Indien tragen mit ihrem Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum zum Anstieg des Energieverbrauchs bei. Aufgrund seiner enormen Energieressourcen ist Russland fähig und gewillt, diese ökonomischen Anreize für sich zu nutzen, Energieexporte zu intensivieren und östliche Absatzmärkte zu diversifizieren – nicht nur um einen wesentlichen Anteil des rasanten Bedarfswachstums der Staaten Asien-Pazifiks auszugleichen, sondern auch um Gewinne zu maximieren, die eigene Position innerhalb der Region zu stärken sowie neben der wirtschaftlichen auch die politische Integration in den asiatisch-pazifischen Raum voranzutreiben. Russlands Einfluss in Asien-Pazifik ist begrenzt – Lowell Dittmer, Professor an der University of California, bezeichnete den Staat einmal als „diplomatic nonentity“¹⁰² – und die Förderung engerer Beziehungen nach Asien folglich notwendig, denn das Zentrum der Weltwirtschaft – und somit die „Gewichte auf dem Weltenergiemarkt“¹⁰³ – verschiebt sich in Richtung Asien-Pazifik. Die EU dagegen weist im Vergleich zu den boomenden asiatisch-pazifischen Wirtschaften ein lediglich schwaches Wachstum auf. Da in Europa (weiterhin größter Abnehmer russischer Öl- und Gaslieferungen) Forderungen nach Diversifizierung der Energieimporte immer lauter werden, wachsen in Moskau Sorge und Unsicherheit hinsichtlich einer zuverlässigen europäischen Nachfrage. Abgesehen davon reizt die Bereitwilligkeit der asiatisch-pazifischen Staaten zu außerordentlichen Investitionssummen und ihre Politik, die im Gegensatz zur Brüsseler Bürokratie weniger an Bedingungen (wie Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte) geknüpft ist.¹⁰⁴ Eine herausragende Rolle in „*Russia’s Pivot to Asia*“¹⁰⁵ spielen die östlichen Regionen des Landes in geografischer Nähe zu fluktuierenden asiatisch-pazifischen Nachbarstaaten. Russlands Ferner Osten verfügt über signifikante Mengen an unangetasteten natürlichen Ressourcen – hier befinden sich beispielsweise allein 27 Prozent Gazproms gesamter Erdgasressourcen¹⁰⁶. Damit kommt dem Osten Russlands ein erhebliches Potential zu, die sich erschöpfenden Erdöl- und Erdgasvorkommen in westlichen Teilen des Landes zu kompensieren sowie den Energiehunger Asiens durch die Steigerung der Exportgeschäfte jedenfalls teilweise zu stillen. Unter Berücksichtigung der derzeitigen Beschaffenheit der russischen Wirtschaft, die in erheblicher Weise auf Energieexporte angewiesen ist, verdichtet sich die Wertigkeit des Fernen Ostens. Die Region erlangt aus Sicht der Regierung „a strategic priority for Russia’s

¹⁰² Dittmer, Lowell: *The China Factor in Japanese–Russian Relations*, in: International Symposium 2003. Talking Papers, Organizing Committee for International Symposium, 2003, S. 39, zit. nach: Blank, Stephen: *The End of Russian Power in Asia?*, in: *Orbis*, Jg. 56 (Frühling 2012) Nr. 2, S. 249-266, S. 249.

¹⁰³ Schröder, Hans-Henning/Tull, Denis M.: *Europäische Energiesicherheit 2020. Szenarien für mögliche Entwicklungen in Europa und seinen energiepolitisch wichtigsten Nachbarregionen*, in: SWP-Studie Nr. 4 (März 2008), S. 7.

¹⁰⁴ Vgl. Akimoto: a.a.O. (Fn. 14), S. 71-84.

Vgl. Akimoto: a.a.O. (Fn. 44), S. 3.

Vgl. Henderson, James: *The Strategic Implications of Russia’s Eastern Oil Resources*, in: The Oxford Institute for Energy Studies, Working Paper Nr. 41 (Januar 2011), S. 2-8.

Vgl. Kuchins, Andrew C.: *Russia and the CIS in 2013: Russia’s Pivot to Asia*, in: *Asian Survey*, Jg. 54 (Januar/Februar 2014) Nr. 1, S. 129-137, S. 129-130.

Vgl. Lee, Rensselaer W.: *The Russian Far East: Opportunities and Challenges for Russia’s Window on the Pacific*, in: *Orbis*, Jg. 57 (Frühling 2013) Nr. 2, S. 314-324, S. 315-318.

Vgl. Likhachev, Vladimir: *The Asia-Pacific Component of the Russian Energy Strategy 2030*, in: *Mezhdunarodnaya Zhizn’*, Special Edition APEC 2012, Jg. k. A. (2012), S. 104-114, S. 104-111.

Vgl. Schröder/Tull: a.a.O. (Fn. 103), S. 36.

Vgl. Umbach: a.a.O. (Fn. 24), S. 37-38.

¹⁰⁵ Kuchins: a.a.O. (Fn. 104), S. 129.

¹⁰⁶ Vgl. Akimoto: a.a.O. (Fn. 14), S. 77.

oil and gas sector“¹⁰⁷ und gilt als Schlüsselregion für die (energiepolitische) Integration in den asiatisch-pazifischen Raum. Folgende zusätzliche Faktoren veranlassen Moskau außerdem eine strategische Kehrtwende bezüglich des lange Zeit vernachlässigten Ostens einzulegen: Der Zerfall der Sowjetunion 1991 hatte drastische wirtschaftliche und soziale Probleme zur Folge, die zu einem Bevölkerungsrückgang sowie einem Defizit an Menschlicher Sicherheit in Russlands Fernen Osten führten; dieser zählt seither zu den ärmsten Regionen des Landes. 2006 erklärte Präsident Putin die Rückständigkeit des Fernen Ostens als „a national security threat“¹⁰⁸, welcher mittels regionaler Entwicklungsförderung entgegenzuwirken sei. Infolgedessen unterstützt und finanziert die russische Regierung im Energiebereich Öl- und Gasprojekte im Osten, beispielsweise durch Investitionen in Infrastruktur und Steuervergünstigungen; 2007 übernahm Gazprom die Koordination des ‚Eastern Gas Program‘ zur Erschließung von Gasfeldern sowie zum Bau von Gaspipelines und LNG-Fabrikanlagen im Fernen Osten. Moskau ist bei der Förderung der regionalen Wirtschaftsentwicklung einerseits daran interessiert, die eigene Stellung sowie den Einfluss in den östlichen Regionen aufrechtzuerhalten und andererseits die vergleichsweise Inferiorität des Fernen Ostens gegenüber rasant aufstrebenden südlichen Nachbarmächten (insbesondere China) auszugleichen, um so einer potentiellen „strategic vulnerability“¹⁰⁹ entgegenzuwirken.¹¹⁰

Aufgrund der herausragenden russischen Exportfähigkeit nimmt auch die Internationale Energieagentur eine entscheidende Rolle Russlands bei der Befriedigung des steigenden Energiebedarfs der hier zu untersuchenden asiatisch-pazifischen Staaten China, Japan, Nord- und Südkorea sowie Indien an. Im Jahr 2005 lieferte Russland erstmals Erdöl in die Region, 2011 betrug der Anteil Rosnefts gesamter Ölexporte nach Asien-Pazifik 28,5 Prozent – eine Steigerung um 9,1 Prozentpunkte im Vergleich zu 2006¹¹¹. Nach der Übernahme der Koordination des ‚Eastern Gas Program‘ 2007 sowie dem 2008 beginnenden Bau der Sakhalin-Khabarovsk-Vladivostok Gaspipeline durch Gazprom, erfolgten 2009 erste LNG-Lieferungen in den asiatisch-pazifischen Raum.¹¹²

¹⁰⁷ Henderson: a.a.O. (Fn. 104), S. 58.

¹⁰⁸ Christoffersen, Gaye: Russia’s breakthrough into the Asia-Pacific: China’s role, in: International Relations of the Asia-Pacific, Jg. 10 (2010) Nr. 1, S. 61-91, S. 69.

¹⁰⁹ Henderson: a.a.O. (Fn. 104), S. 2.

¹¹⁰ Vgl. ebd., S. 2-22.

Vgl. Akimoto: a.a.O. (Fn. 14), S. 77-84.

Vgl. Christoffersen: a.a.O. (Fn. 108), S. 67-70.

Vgl. Henderson, James/Stern, Jonathan: The Potential Impact on Asia Gas Markets of Russia’s Eastern Gas Strategy, in: The Oxford Institute for Energy Studies, Oxford Energy Comment Nr. k. A. (Februar 2014), S. 2.

Vgl. Lee: a.a.O. (Fn. 104), S. 315.

Vgl. Rahr: a.a.O. (Fn. 71), S. 132.

Vgl. Sevastianov, Sergey: Russia and Northeast Asia Energy Security, in: Azizian, Rouben/Lukin, Artyom (Hrsg.): From APEC 2011 to APEC 2012: American and Russian Perspectives on Asia-Pacific Security and Cooperation, Honolulu/Vladivostok 2012, S. 46-55, S. 47.

¹¹¹ Vgl. Akimoto: a.a.O. (Fn. 14), S. 74-76.

¹¹² Vgl. ebd., S. 73-87.

5.2 China

Die bilateralen Beziehungen zwischen Moskau und Peking „are described officially as being at their highest point historically“¹¹³. Dass China heute als äußerst bedeutender strategischer Partner gilt, beweist beispielsweise die Anwesenheit des chinesischen Staatspräsidenten Xi Jinping als Ehrengast bei der Militärparade anlässlich des 70. Jahrestages der deutschen Kapitulation im Zweiten Weltkrieg in Moskau oder das gemeinsam abgehaltene russisch-chinesische Militärmanöver auf dem Mittelmeer im Mai 2015. Davon abgesehen arbeiten beide Staaten in der SCO, also auf multilateraler Ebene, zielorientiert zusammen. Am Rande des letzten SCO-Gipfels im russischen Ufa im Juli 2015 diskutierten Putin und Xi über Möglichkeiten, die jeweiligen großen Wirtschaftsprojekte der Staaten – die russische EEU sowie die chinesische Initiative ‚Silk Road Economic Belt‘, welche der Vernetzung des eurasischen Raumes und der Förderung der regionalen Wirtschaftskooperation dienen soll – zu verknüpfen. In energiepolitischer Hinsicht scheinen sich China – als weltweit größter Energiekonsument – und die Russische Föderation – als großer Exporteur von natürlichen Ressourcen – nahezu perfekt zu ergänzen. Da die Volksrepublik einen rasant wachsenden Energiebedarf verzeichnet, bietet der chinesische Markt aus russischer Sicht ein vielversprechendes Potential. Zwar verfügt China selbst über heimische Energieressourcen, die Reserven genügen jedoch voraussichtlich nicht, um die langfristig hohe Nachfrage zu decken. Das Land ist daher zunehmend auf den Import von Energieträgern angewiesen: Während die Volksrepublik 2006 noch nahezu unabhängig von Gaseinfuhren war, betrug Chinas Importabhängigkeit von Gas im Jahr 2011 bereits 23,8 Prozent; 2035 könnte sie laut Schätzungen der Internationalen Energieagentur 42 Prozent erreichen¹¹⁴. Zwischen 1993 und 2011 stieg die chinesische Abhängigkeit von Erdölimporten um 49,3 Prozentpunkte von sechs auf 55,3 Prozent; prognostiziert wird, dass China 2035 zu 84 Prozent auf Öllieferungen anderer Staaten angewiesen sein wird¹¹⁵. Dementsprechend sieht sich das Land gezwungen, seine Versorgungsquellen zu diversifizieren, um Zugang zu neuen ausländischen Energieressourcen zu erlangen, Energieimporte zu sichern und damit das Wirtschaftswachstum aufrechtzuerhalten. Mittels der großen Vorkommen an natürlichen Ressourcen ist Russland in der Lage, das beträchtliche Potential des wachsenden chinesischen Energiebedarfs für sich zu nutzen und zur Versorgungssicherheit Chinas beizutragen. Die Energiebeziehungen zu Peking können folglich als grundlegende Voraussetzung für die Umsetzung Moskaus strategischer Energieinteressen und -ziele im asiatisch-pazifischen Raum bezeichnet werden. Wenngleich sich die Zahl der Öl- und Gasexporte nach China erhöht hat, scheint der gegenwärtige Ertrag der russisch-chinesischen Energiekooperation erstaunlich verhalten. Ursache hierfür mögen weltanschauliche Divergenzen und Misstrauen sein, welche die strategischen Beziehungen der einstigen Erzrivalen wiederkehrend prägen und herausfordern: Der Kreml sorgt sich, Russland könnte in der Region zu einem bloßen „resource appendage“¹¹⁶ degradieren; „Moskau fühlt sich [...] in der Ju-

¹¹³ Hyodo, Shinji: Russia's Strategic Approach towards Asia, in: ders./Vendil Pallin, Carolina (Hrsg.): Neighbourhood Watch: Japanese and Swedish perspectives on Russian security, Stockholm 2012, S. 21-32, S. 24.

¹¹⁴ Vgl. Akimoto: a.a.O. (Fn. 14), S. 80-85.

¹¹⁵ Vgl. ebd., S. 80-85.

¹¹⁶ Stulberg, Adam N.: Russia's Energy Security Dilemmas in Northeast Asia. Contending with the Different Faces of Resource Nationalism, in: PONARS Eurasia Policy Memo Nr. 170 (September 2011), S. 3.

niorrolle gegenüber dem wirtschaftlich und militärisch expandierenden China¹¹⁷: Die Balance innerhalb der bilateralen Partnerschaft hat sich zugunsten der Volksrepublik verschoben, weshalb Russland die ökonomische Stärke sowie den politischen Einfluss Chinas fürchtet. Ferner wächst Moskaus Abhängigkeit von Peking; insbesondere hinsichtlich der Integration in den asiatisch-pazifischen Raum hat sich China für Russland zum „gatekeeper“¹¹⁸ entwickelt. Gleichwohl ermöglicht ihre pragmatische Einstellung beide Mächte dazu, die Anreize eines großen Vorkommens an natürlichen Ressourcen einerseits sowie einer signifikant steigenden Energienachfrage und Importabhängigkeit andererseits zu erkennen, von denen beide Seiten profitieren.¹¹⁹

Die Umsetzung der Eastern Siberia-Pacific Ocean Pipeline (siehe Anhang 7) war für die Entwicklung der russisch-chinesischen Energiepartnerschaft von unschätzbarem Wert. Die Erdölpipeline verschafft Russland Zugang zu aussichtsreichen Absatzmärkten in Asien-Pazifik; insbesondere verfügt sie über eine Abzweigung mittels der direkte Erdölexporte nach China ermöglicht werden. Die China Development Bank stellte Rosneft und Transneft 2009 – inmitten der Weltwirtschaftskrise seit 2008 – einen Kredit über 25 Milliarden US-Dollar für den Bau der Pipeline zur Verfügung; im Gegenzug erhält China nun Öllieferungen in einem jährlichen Umfang von 15 Millionen Tonnen über 20 Jahre bis 2030. Nachdem Transneft die erste Phase der Eastern Siberia-Pacific Ocean Pipeline von Taishet nach Skovorodino im Dezember 2009 fertiggestellt hatte, erfolgte die Erweiterung der Pipeline bis zur russisch-chinesischen Grenze (Mohe); von dort schloss China den Bau der abzweigenden Spur nach Daqing selbst ab. Im Januar 2011 konnte der chinesische Pipelineabschnitt mit ersten Erdöllieferungen nach Daqing in Betrieb genommen werden. Die zweite Phase der Pipeline führt von Skovorodino nach Kozmino an der Pazifikküste. Durch deren Fertigstellung im Jahr 2012 konnte das Exportvolumen der Pipeline auf 30 Millionen Tonnen Erdöl pro Jahr erhöht werden, zukünftig ist eine weitere Ausdehnung der Lieferungen auf jährlich 50 Millionen Tonnen geplant. Insgesamt etablierte der erfolgreiche Abschluss des Eastern Siberia-Pacific Ocean

¹¹⁷ Umbach: a.a.O. (Fn. 24), S. 44.

¹¹⁸ Blank, Stephen: The End of Russian Power in Asia?, in: Orbis, Jg. 56 (Frühling 2012) Nr. 2, S. 249-266, S. 260.

¹¹⁹ Vgl. Akimoto: a.a.O. (Fn. 14), S. 80-81.

Vgl. Christoffersen: a.a.O. (Fn. 108), S. 61-79.

Vgl. *en.ndrc.gov.cn*: Vision and Actions on Jointly Building Silk Road Economic Belt and 21st-Century Maritime Silk Road, Peking 28.03.2015, in: http://en.ndrc.gov.cn/newsrelease/201503/t20150330_669367.html, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.

Vgl. Henderson: a.a.O. (Fn. 104), S. 4-5.

Vgl. Jakobson, Linda u.a.: China's Energy and Security Relations with Russia. Hopes, Frustrations and Uncertainties, in: SIPRI Policy Paper Nr. 29 (Oktober 2011), S. 1-41.

Vgl. Kuchins: a.a.O. (Fn. 104), S. 132.

Vgl. Sevastianov: a.a.O. (Fn. 110), S. 53-54.

Vgl. Standish, Reid: China and Russia Lay Foundation for Massive Economic Cooperation, Washington 10.07.2015, in: <http://foreignpolicy.com/2015/07/10/china-russia-sco-ufa-summit-putin-xi-jinping-eurasian-union-silk-road/>, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.

Vgl. Sternfeld, Eva: Chinas internationale Energiestrategie, Bonn 08.01.2013, in: <http://www.bpb.de/politik/wirtschaft/energiepolitik/152664/china>, zuletzt abgerufen am 20.07.2015.

Vgl. Umbach: a.a.O. (Fn. 24), S. 43.

Vgl. *zeit.de* (dpa): Russische und chinesische Kriegsschiffe beginnen Übung, Hamburg 11.05.2015, in: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-05/militaer-manoever-krim-russland-china>, zuletzt abgerufen am 20.07.2015.

Pipelineprojekts „the basis for a longer-term energy partnership“¹²⁰ zwischen Moskau und Peking.¹²¹

Die bilaterale Kooperation im Bereich Gas ist bislang deutlich weniger fortgeschritten. Bereits vor Jahren begann Gazprom mit der Planung einer westlichen Route von Westsibirien nach Xinjiang in China – Altai Gaspipeline – sowie einer östlichen Route, Power of Siberia Gaspipeline (oder: Yakutia-Khabarovsk-Vladivostok Pipeline) (siehe Anhang 8), deren Realisierung Gazprom im Rahmen des ‚Eastern Gas Program‘ derzeit priorisiert. Die Power of Siberia Pipeline, welche von Ostsibirien bis an die Pazifikküste verlaufen soll, bietet aufgrund einer abzweigenden Spur bei Blagoveshchensk ein großes Potential für Erdgasexporte nach China. Nach zehn Jahren andauernden Verhandlungen, die durch Divergenzen bezüglich des Gaspreises verzögert wurden, konnte während Putins Besuch in Shanghai im Mai 2014 schließlich ein Gasvertrag im Umfang von insgesamt 400 Milliarden US-Dollar zwischen Gazprom und CNPC geschlossen werden, wonach Gazprom jährlich 38 Milliarden Kubikmeter russisches Erdgas über eine Dauer von 30 Jahren nach China liefert. Im September 2014 begann der Bau der Power of Siberia Pipeline, 2018 sollen erste Erdgasexporte Richtung China erfolgen. Es ist zu vermuten, dass – angesichts westlicher Sanktionsdrohungen – „der Ukraine-Konflikt Russland zu weitreichenden Zugeständnissen in den [Preis-]Verhandlungen gebracht haben [könnte]“¹²². Peking verfügt zudem über einen günstigen Verhandlungsvorteil aufgrund der erfolgreichen Diversifizierung chinesischer Importquellen in Zentralasien – wie beispielsweise die Fertigstellung der Central Asia-China Gaspipeline und dem umfangreichen Gas-Deal mit Turkmenistan, deren Lieferungen die Hälfte des chinesischen Bedarfs in 2010 kompensiert (siehe Abschnitt 4.2). Trotz der Konkurrenz durch zentralasiatische Energieexporteure erzielte Gazprom im November 2014 – im Beisein Putins und Xis – ein Memorandum of Understanding mit CNPC betreffend der Konditionen des Gasexports via der Altai Pipeline (siehe Anhang 9). Demnach könnten zusätzliche Erdgaslieferungen im Umfang von 30 Milliarden Kubikmetern pro Jahr über diese westliche Route nach China erfolgen. Auch wenn eine gewisse Skepsis angesichts der langjährigen Verhandlungen über die Power of Siberia Pipeline nicht unangebracht ist, würde der mögliche Start des Projekts in 2019 zur weiteren Reduzierung der russischen Abhängigkeit von europäischen Konsumenten beitragen. Im August 2015 informierte Gazprom über die fortgeschrittene Entwicklung der Gespräche mit den Beteiligten des Altai Projekts.¹²³

¹²⁰ *Vatansever, Adnan*: Russia’s Oil Exports. Economic Rationale Versus Strategic Gains, in: Carnegie Papers Nr. 116 (Dezember 2010), S.16.

¹²¹ Vgl. *Heinrich*: a.a.O. (Fn. 22), S. 17-18.

Vgl. *Jakobson*: a.a.O. (Fn. 119), S. 29-34.

Vgl. *Kuchins*: a.a.O. (Fn. 104), S. 132.

¹²² *Dobmeier, Steffi*: Russland und China schließen Milliarden-Vertrag über Erdgas, Hamburg 21.05.2014, in: <http://www.zeit.de/wirtschaft/unternehmen/2014-05/russland-china-gas-einigung>, zuletzt abgerufen am 20.07.2015.

¹²³ Vgl. *Bernau, Patrick*: Russland macht sich vom Westen unabhängiger, Frankfurt a. M. 09.11.2014, in: <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/neuer-gas-liefer-vertrag-von-russland-und-china-13256821.html>, zuletzt abgerufen am 20.07.2015.

Vgl. *Dobmeier*: a.a.O. (Fn. 122).

Vgl. *gazprom.com*: Negotiations on western route of gas supply to China showing good dynamics, Moskau 18.08.2015, in: <http://www.gazprom.com/press/news/2015/august/article243944/>, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.

Vgl. *gazprom.com*: Power of Siberia, Moskau 2015, in: <http://www.gazprom.com/about/production/projects/pipelines/ykv/>, zuletzt abgerufen am 21.07.2015.

5.3 Japan

Bezüglich der russisch-japanischen Beziehungen konnte bisher nicht ein solches Niveau erreicht werden, wie es Moskaus strategische Partnerschaft mit Peking kennzeichnet. Der ungelöste Territorialstreit um die Südkurilen – Japaner bezeichnen die Inseln als Northern Territories – ist jederzeit fähig, die politischen Beziehungen der beiden Staaten zu belasten; seit September 1945 befinden sich die Inseln unter russischer Kontrolle, die japanische Regierung beansprucht sie allerdings für sich. Auch wurde seit Ende des Zweiten Weltkrieges kein bilateraler Friedensvertrag erreicht. Bei einem hochrangigen Treffen im April 2013 – dem ersten dieser Art seit zehn Jahren – erklärten Präsident Putin und der japanische Premierminister Shinzo Abe den Zustand eines fehlenden Friedensvertrages als „*abnormal*“¹²⁴. „Japan is arguably the country with which Russia most needs to upgrade its relations in the region“¹²⁵, denn das Land spielt eine entscheidende Rolle bei Moskaus strategischer Wende nach Asien-Pazifik: Zunächst stellt Japan ein Gegengewicht zu einem rasant aufstrebenden und wirtschaftlich übermächtigen China dar, die Verbesserung der russisch-japanischen Beziehungen könnte aus Sicht des Kreml zur regionalen Balance sowie zur Verbesserung des Sicherheitsempfindens beitragen. Ferner würden engere Verknüpfungen zwischen Moskau und Tokio Russland Zugang zu verschiedenen multilateralen Foren des asiatisch-pazifischen Raums eröffnen. Mittels der sogenannten ‚Two-Plus-Two‘ Gespräche zwischen den jeweiligen Außen- und Verteidigungsministern Russlands wie Japans, suchen beide Seiten nach einer Stärkung ihres bilateralen Dialogs. Trotz der politischen Schwierigkeiten erscheinen diese nicht als fähig, die wirtschaftliche Kooperation zu verhindern; nach China ist Japan Russlands größter Handelspartner im asiatisch-pazifischen Raum. Dabei stellt Energie die Zukunft der russisch-japanischen Beziehungen dar, denn in energiepolitischer Hinsicht bietet Japan für Russland großes, vielversprechendes Potential: Aufgrund des begrenzten Besitzes an heimischen Energiereserven ist Japan stark abhängig von Energieeinfuhren. Im Jahr 2008 bezog das Land 96 Prozent seines Gas- und 99 Prozent seines Ölbedarfs durch Importe¹²⁶. In Folge der Nuklearkatastrophe von Fukushima im März 2011 und des anschließenden Herunterfahrens der japanischen Atomreaktoren erhöhte sich insbesondere der Import von LNG. Da Japan auch in Zukunft eine steigende Energienachfrage prognostiziert wird, liegt es im Interesse Tokios die Versorgungssicherheit des Staates herzustellen, bevorzugten Zugang zu Energieressourcen anderer Staaten zu erlangen sowie die Importquellen zu diversifizieren. Hierzu kann die Russische Föderation mit ihrem umfangreichen Vorkommen an natürlichen Ressourcen beitragen. Seit einigen Jahren hat sich der Umfang russischer Erdöl- und Erdgasexporte nach Japan erhöht.¹²⁷

Vgl. *Heinrich*: a.a.O. (Fn. 22), S. 18.

Vgl. *Henderson, James*: The Commercial and Political Logic for the Altai Pipeline, in: The Oxford Institute for Energy Studies, Oxford Energy Comment Nr. k. A. (Dezember 2014), S. 2-12.

Vgl. *Henderson/Stern*: a.a.O. (Fn. 110), S. 3-4.

Vgl. *Jakobson*: a.a.O. (Fn. 119), S. 33-35.

Vgl. *Likhachev*: a.a.O. (Fn. 104), S. 107-108.

¹²⁴ *Richardson, Paul*: „A Germany in the Pacific:“ The Role of Japan in Russia’s Turn to Asia, in: UNISCI Discussion Papers, Jg. k. A. (Mai 2013) Nr. 32, S. 215-229, S. 224.

¹²⁵ Ebd., S. 218.

¹²⁶ Vgl. *Akimoto*: a.a.O. (Fn. 14), S. 82.

¹²⁷ Vgl. ebd., S. 82-86.

Diese Steigerung der Energieexporte Richtung Japan lässt sich vornehmlich auf den Beginn der LNG-Lieferungen von Sakhalin-2 (siehe Anhang 10) im Jahr 2009 zurückführen. Im Rahmen der Sakhalin Projekte werden mehrere Öl- beziehungsweise Gasfelder vor der russischen Insel Sakhalin erschlossen, die reich an Erdöl- und Erdgasvorkommen sind. Aufgrund der geografischen Nähe besteht aus russischer Sicht starker Anreiz für LNG-Exporte von der Sakhalin-Insel nach Japan. Bei dem Land handelt es sich hinsichtlich des durch Sakhalin-2 geförderten Öl und Gases bereits um eines der Hauptabnehmerländer; mit dem Sakhalin-2 Betreiber Sakhalin Energy Investment Company Ltd. schloss das japanische Unternehmen Osaka Gas 2007 einen Vertrag über jährliche LNG-Lieferungen im Umfang von 200.000 Tonnen über 23 Jahre. Moskau sieht in Japan einen bedeutenden Partner für die geplante Steigerung der LNG-Produktion auf Sakhalin. Nachdem bereits Gazprom, das über 50 Prozent der Anteile an Sakhalin Energy Investment Company Ltd. hält, und Shell (knapp 27,5 Prozent) im Juni 2015 die Ausweitung ihrer Kooperation bezüglich des Sakhalin-2 Projekts beschlossen hatten, folgten im Oktober Gespräche zwischen Gazprom und den weiteren Beteiligten – den japanischen Firmen Mitsubishi (zehn Prozent) und Mitsui (12,5 Prozent) –, in denen die Partner ihre Bereitschaft zur Expansion mittels einer dritten Produktionslinie ausdrückten. Ferner hat Tokio Interesse an der Beteiligung am Sakhalin-3 Projekt (siehe Anhang 11) bekundet, für das Gazprom bereits über eine Genehmigung verfügt; allerdings wünscht Russland kein Engagement ausländischer Konzerne. Aussichtsreicher scheint dagegen der gemeinsame Bau einer Fabrik zur Verflüssigung von Erdgas in Vladivostok – diese Absicht erklärte Putin während seines Treffens mit Abe im April 2013. Hier kündigte der russische Präsident zudem allgemeine Investitionen zugunsten der mangelhaften Infrastruktur an, um Behinderungen der russisch-japanischen Energiekooperation entgegenzuwirken. Das LNG-Werk soll eine jährliche Kapazität von mindestens fünf bis 15 Millionen Tonnen erreichen, wobei erste Lieferungen für 2016 angestrebt werden. Japan würde in erheblicher Weise von der Realisierung der LNG-Fabrik in Vladivostok profitieren und könnte somit die eigene Versorgungssicherheit erhöhen – 70 Prozent des verflüssigten Erdgases soll nach Japan exportiert werden. Für Russland eröffnen sich indes Vorteile durch japanisches Knowhow in den Bereichen Technologie und Konstruktion. Allerdings äußerte Gazprom-Chef Miller im Oktober 2014 „the possibility of supplying pipeline gas to China as an alternative to the Vladivostok LNG project“¹²⁸. Gründe für die Favorisierung des Power of Siberia Pipelineprojekts mit China, die möglicherweise zur zeitlichen Verzögerung des LNG-Werks in Vladivostok führen könnte, liegen vermutlich in der Zunahme US-amerikanischer LNG-Exporte sowie konkurrierender australischer und indonesischer LNG-Produktion.¹²⁹

Vgl. *Amirov, Viacheslav*: Russia, Japan, and the Asia-Pacific, in: Azizian, Rouben/Lukin, Artyom (Hrsg.): From APEC 2011 to APEC 2012: American and Russian Perspectives on Asia-Pacific Security and Cooperation, Honolulu/Vladivostok 2012, S. 127-137, S. 127-136.

Vgl. *Richardson*: a.a.O. (Fn. 124), S. 218-228.

¹²⁸ *Farchy, Jack*: Gazprom considers shelving Vladivostok LNG project, Moskau 10.10.2014, in: <http://www.ft.com/intl/cms/s/0/16eb3ef2-509b-11e4-8645-00144feab7de.html#axzz3S1M7VP3k>, zuletzt abgerufen am 21.07.2015.

¹²⁹ Vgl. ebd.

Vgl. *Akimoto*: a.a.O. (Fn. 14), S. 82.

Vgl. *Blank, Stephen*: Russia and Japan: Can Two-Plus-Two Equal More Than Four?, in: Asia Pacific Bulletin Nr. 251 (März 2014), S. 1.

5.4 Korea

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Russischen Föderation und Südkorea weisen eine dynamische Entwicklung auf und haben im Vergleich zu den russisch-japanischen Handelsbeziehungen ein höheres Level erreicht. Das verhältnismäßig ressourcenarme, ökonomisch aber wachsende Südkorea, welches 99 Prozent seines Erdölbedarfs einführt und nahezu hundertprozentig von LNG-Importen abhängig ist¹³⁰, gilt als attraktiver Abnehmer für russische Energielieferungen und zugleich potentieller Investor zugunsten Russlands Wirtschaft. Dementsprechend machen die bilateralen energiepolitischen Beziehungen bereits Fortschritte – zwischen 2008 und 2011 war ein Zuwachs der Exporte um 22 Prozent zu verzeichnen¹³¹ –, sollen jedoch weiter intensiviert werden. Seit 2010 bezieht Südkorea russisches Erdöl, das von dem Hafen Kozmino auf die koreanische Halbinsel verschifft wird. Die Tochterfirma des südkoreanischen Gaskonzerns KOGAS, KOGAS Vostok, strebt bis 2017 eine Steigerung russischer LNG-Importe von 1,5 auf 7,5 Millionen Tonnen an, die teilweise durch das geplante LNG-Werk in Vladivostok getätigt werden soll – 30 Prozent des dort verflüssigten Erdgases ist für Südkorea bestimmt. Während Putins Besuch in Seoul im November 2013 verständigte man sich sodann auf eine Vielzahl bilateraler Abkommen; unter anderem eine Absichtserklärung bezüglich des Baus von 13 Tankern zur Unterstützung russischer LNG-Transporte nach Südkorea. Bereits im Juni 2009 unterzeichnete Gazprom eine Vereinbarung mit KOGAS, welche die Untersuchung der Optionen für die Gasversorgung Südkoreas (ab der Sakhalin-Khabarovsk-Vladivostok Pipeline) mittels einer nordkoreanisches Territorium durchlaufenden Gaspipeline vorsieht. Ein solches Projekt verspricht großes Potential im Hinblick auf Moskaus Suche nach neuen Abnehmern für russische Rohstoffe in Asien-Pazifik. Allerdings kann dabei die angespannte (sicherheits-)politische Lage auf der koreanischen Halbinsel nicht unberücksichtigt bleiben, denn „the prospects for Russia’s cooperation with the Republic of Ko-

Vgl. *business-standard.com (IANS/RIA Novosti)*: Russia ready to boost energy supplies to Japan, Moskau 30.04.2013, in: http://www.business-standard.com/article/news-ians/russia-ready-to-boost-energy-supplies-to-japan-113043000166_1.html, zuletzt abgerufen am 21.07.2015.

Vgl. *Dickel*: a.a.O. (Fn. 36), S. 59.

Vgl. *gazprom.com*: Eastern Gas Program, Moskau 2015, in: <http://www.gazprom.com/about/production/projects/east-program/>, zuletzt abgerufen am 21.07.2015.

Vgl. *gazprom.com*: Gazprom and Mitsubishi address partnership development within Sakhalin II project, Moskau 20.10.2015, in: <http://www.gazprom.com/press/news/2015/october/article249532/>, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.

Vgl. *gazprom.com*: Gazprom and Mitsui address prospects for Sakhalin II extension, Moskau 20.10.2015, in: <http://www.gazprom.com/press/news/2015/october/article249533/>, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.

Vgl. *gazprom.com*: Gazprom and Shell expanding cooperation, Moskau 18.06.2015, in: <http://www.gazprom.com/press/news/2015/june/article229606/>, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.

Vgl. *gazprom.com*: Vladivostok LNG project, Moskau 2015, in: <http://www.gazprom.com/about/production/projects/lng/vladivostok-lng/>, zuletzt abgerufen am 21.07.2015.

Vgl. *Likhachev*: a.a.O. (Fn. 104), S. 109-112.

Vgl. *Richardson*: a.a.O. (Fn. 124), S. 219-220.

Vgl. *Sevastianov*: a.a.O. (Fn. 110), S. 50-52.

Vgl. *stratfor.com*: Moscow's New Focus on South Korea, Austin 12.12.2013, in: <https://www.stratfor.com/analysis/moscows-new-focus-south-korea>, zuletzt abgerufen am 21.07.2015.

¹³⁰ Vgl. *International Energy Agency*: Energy Policies of IEA Countries. The Republic of Korea. 2012 Review, Paris 2012, online verfügbar unter: https://www.iea.org/publications/freepublications/publication/Korea_2012_free.pdf, S. 51-63.

¹³¹ Vgl. *stratfor.com*: a.a.O. (Fn. 129).

rea in the energy industry depend in many respects [...] on political relations between North and South Korea^{132 133}.

Über einige Jahre schenkte der Kreml den russisch-nordkoreanischen Beziehungen verhältnismäßig geringe Priorität; 2006 wurde die militärische Beistandsklausel zugunsten Nordkoreas – wie sie in dem 1961 zwischen Pjöngjang und Moskau geschlossenen Freundschaftsvertrag bestanden hatte – aufgehoben. Im Jahr 2011 erfolgte dann die überraschende Wiedernäherung der Staaten, die im Zusammenhang mit Russlands energiepolitischen Interessen steht: Während eines Treffens des damaligen nordkoreanischen Machthabers Kim Jong-il sowie des ehemaligen Präsidenten der Russischen Föderation Dmitry Anatolyevich Medvedev im August 2011 fanden auch Gespräche statt über den Bau besagter Gaspipeline, die russisches Erdgas mit einem jährlichen Volumen von circa zehn Milliarden Kubikmetern via Nordkorea nach Südkorea transportieren soll. Als Ausgleich für den Gastransit nach Süden dürfte der kommunistische Staat Zahlungen im Umfang von 100 Millionen US-Dollar pro Jahr von der russischen Regierung erhalten. Um dieses Projekt zu realisieren und somit russische Energieexporte Richtung Südkorea auszuweiten, ist Moskau zunehmend um eine Vertiefung der Beziehungen zu Pjöngjang bemüht: Wie im April 2014 bekannt wurde, „erlässt [Russland] Nordkorea fast zehn Milliarden Dollar Schulden“¹³⁴; frei werdende finanzielle Mittel würden dem gemeinsamen Pipelineprojekt zugute kommen. Im März 2015 verständigten sich Moskau und Pjöngjang außerdem darauf, ein „Jahr der Freundschaft“¹³⁵ durchzuführen. Ferner sprach der Kreml dem derzeitigen nordkoreanischen Staatschef Kim Jong-un eine Einladung zu den Feierlichkeiten anlässlich des 70. Jahrestages des Kriegsendes aus – „[e]s wäre der erste offizielle Auslandsbesuch Kims seit seiner Machtübernahme im Jahr 2011“¹³⁶ gewesen. Wenngleich Kim den Besuch schließlich doch nicht antrat, ist allein Moskaus Einladung als starkes Signal der russischen Seite zu werten. Bislang herrscht jedoch noch Unklarheit hinsichtlich der Umsetzung des Gaspipelineprojekts, da Seoul als Voraussetzung die Verbesserung der bilateralen Beziehungen zu Pjöngjang erachtet, zudem technische Schwierigkeiten bestehen.¹³⁷

¹³² Likhachev: a.a.O. (Fn. 104), S. 110.

¹³³ Vgl. Akimoto: a.a.O. (Fn. 14), S. 78.

Vgl. Amirov: a.a.O. (Fn. 127), S. 130-132.

Vgl. Sevastianov: a.a.O. (Fn. 110), S. 52.

Vgl. stratfor.com: a.a.O. (Fn. 129).

¹³⁴ de.reuters.com (Reuters): a.a.O. (Fn. 3).

¹³⁵ handelsblatt.com (afp): Moskau verkündet „Jahr der Freundschaft“, Moskau 11.03.2015, in: <http://www.handelsblatt.com/politik/international/russland-und-nordkorea-moskau-verkuendet-jahr-der-freundschaft/11492334.html>, zuletzt abgerufen am 21.07.2015.

¹³⁶ de.reuters.com (Reuters): Nordkoreas Machthaber reist zu erstem Auslandsbesuch nach Moskau, Seoul 28.01.2015, in: <http://de.reuters.com/article/worldNews/idDEKBN0L10DW20150128>, zuletzt abgerufen am 21.07.2015.

¹³⁷ Vgl. ebd.

Vgl. Neidhart, Christoph: Auch Kim Jong Un sagt Putin ab, Tokio 04.05.2015, in: <http://www.sueddeutsche.de/politik/nordkorea-scheu-vor-den-kameras-1.2462330>, zuletzt abgerufen am 21.07.2015.

Vgl. Hyodo: a.a.O. (Fn. 113), S. 25-28.

Vgl. Sevastianov: a.a.O. (Fn. 110), S. 52-53.

Vgl. sueddeutsche.de (dpa): Bericht: Nordkoreas Machthaber sagt Besuch in Russland zu, Seoul 28.01.2015, in: <http://www.sueddeutsche.de/news/politik/international-bericht-nordkoreas-machthaber-sagt-besuch-in-russland-zu-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-150128-99-00735>, zuletzt abgerufen am 21.07.2015.

5.5 Indien

Nicht bloß China, sondern ebenso Indien scheint aufgrund eines starken Wirtschafts- und Bevölkerungswachstums wesentliche Triebkraft für den weltweit ansteigenden Energieverbrauch zu sein. Angesichts des begrenzten Vorkommens an natürlichen Ressourcen und des jährlich um 3,1 Prozent wachsenden indischen Energiebedarfs ist das Land in erheblicher Weise auf Importe angewiesen: Die Abhängigkeit Indiens von Energieimporten stieg zwischen 1990 und 2009 um 24 Prozentpunkte von elf auf 35 Prozent¹³⁸. Laut Prognose der National Payments Corporation of India müsste die Erdölversorgung 2030 zu 90 Prozent durch Einfuhren kompensiert werden; auch die Erdgasnachfrage steigt rasant, hier sind die Inder seit 2004 zunehmend auf den Import von Gas angewiesen¹³⁹. Aufgrund des enormen indischen Energiehungers bietet das Land Russland großes Potential hinsichtlich der angestrebten Erschließung neuer Absatzmärkte in Asien-Pazifik und der Diversifizierung russischer Exportrouten. Gleichzeitig sind russische Öl- und Gaslieferungen fähig, zur Versorgungssicherheit Indiens beizutragen. Der damalige indische Energieminister Mani Shankar Aiyar charakterisierte das Verhältnis zu Russland 2004 als „strategic alliance [...] in energy security, which is becoming for India at least as important as our national security“¹⁴⁰: Energiesicherheit steht im direkten Zusammenhang mit der zukünftigen Wirtschaftsentwicklung Indiens; deren Herstellung hat aus Sicht der indischen Regierung folglich oberste Priorität.¹⁴¹

Russland und Indien verbindet sowohl in politischer Hinsicht als auch in Energiefragen traditionell eine enge „privilegierte strategische Partnerschaft“. Während eines Treffens des russischen Außenministers Sergey Viktorovich Lavrov mit seiner indischen Amtskollegin im Oktober 2015 unterstrich Sushma Swaraj die Besonderheit der Beziehungen, bezeichnete Russland als „tried and tested partner and a real friend“¹⁴². Neu-Delhi zeigt zudem großes Interesse an einem Freihandelsabkommen mit der russisch dominierten EEU. Ferner stellt Indien – neben Japan, das dieser Rolle bislang jedoch wenig gerecht werden konnte – „ein wichtiges Gegengewicht zum Einfluss Chinas in der Region“¹⁴³ dar, weshalb Moskau ein besonderes Interesse daran haben müsste, die Energiekooperation mit Neu-Delhi auszuweiten: Während eines russisch-indischen Gipfels im Dezember 2004 kündigte Neu-Delhi an, Milliardenbeträge in Gazproms Sakhalin-3 Projekt investieren zu wollen. Außerdem ist das indische Erdgas- und Mineralölunternehmen ONGC an dem Sakhalin-1 Projekt beteiligt, das unter Rosnefts

¹³⁸ Vgl. Ahn, Sun-Joo/Graczyk, Dagmar: *Understanding Energy Challenges in India. Policies, Players and Issues* (Partner Country Series Bd. k. A.), Paris 2012, online verfügbar unter: http://www.iea.org/publications/freepublications/publication/india_study_final_web.pdf, S. 27.

¹³⁹ Vgl. *Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit*: *Energiemarkt Indien*, Eschborn 2010, S. 22.

¹⁴⁰ Baruah, Amit: *India, Russia plan big oil-gas deals*, Neu-Delhi 14.11.2004, in: <http://www.thehindu.com/2004/11/14/stories/2004111405920100.htm>, zuletzt abgerufen am 22.07.2015.

¹⁴¹ Vgl. Ahn/Graczyk: a.a.O. (Fn. 138), S. 7-27.

Vgl. *Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit*: a.a.O. (Fn. 139), S. 19-55.

Vgl. Fels, Enrico: *Indien 2020 – Trends und Herausforderungen für die EU*, in: Marchetti, Andreas/Clouet, Louis-Marie (Hrsg.): *Europa und die Welt 2020. Entwicklungen und Tendenzen* (Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung Bd. 74), Baden-Baden 2011, S. 125-138, S. 129-130.

Vgl. *stratfor.com*: *Moscow's Ties with India*, Austin 13.12.2013, in: <https://www.stratfor.com/analysis/moscow-ties-india>, zuletzt abgerufen am 22.07.2015.

Vgl. Umbach: a.a.O. (Fn. 24), S. 39.

¹⁴² *indianexpress.com*: a.a.O. (Fn. 71).

¹⁴³ Esselborn, Priya: *Moskau will Beziehungen zu Indien pflegen*, Bonn 24.12.2014, in: <http://www.dw.com/de/moskau-will-beziehungen-zu-indien-pflegen/a-16465059>, zuletzt abgerufen am 22.07.2015.

Führung Erdöl und Erdgas fördert. 2011 einigte sich Gazprom mit verschiedenen indischen Energiekonzernen auf eine Absichtserklärung, Indien über einen Zeitraum von 25 Jahren mit jährlich mindestens zehn Millionen Tonnen LNG zu versorgen. Nachdem die „Beziehungen zwischen Russland und Indien in letzter Zeit etwas abgekühlt [waren]“¹⁴⁴, unterzeichnete Rosneft während Präsident Putins Indienbesuch im Dezember 2014 – inmitten westlicher Wirtschaftssanktionen – einen Vertrag mit dem indischen Konzern Essar über jährliche Erdöllieferungen im Umfang von zehn Millionen Tonnen für die nächsten zehn Jahre, welche ab 2015 beginnen könnten. Davon abgesehen wurden Vereinbarungen bezüglich Infrastrukturprojekten getroffen. Im Vorfeld hatten Moskau und Neu-Delhi bereits den Abschluss umfassender energiepolitischer Vereinbarungen angekündigt. Indien hofft in diesem Sinne weiterhin auf den Bau einer Gaspipeline, welche sibirische Erdgaslieferungen ermöglichen könnte, ferner auf die Umsetzung einer Ölrohrleitung. Mit dem Beitritt Indiens in die SCO im Juli 2015, den der Kreml stets befürwortet hat, könnte Neu-Delhi sodann verbesserten Zugang zu bedeutenden regionalen Energieprojekten erhalten sowie als einer der größten Energiekonsumenten weltweit eine entscheidende Rolle im SCO Energy Club spielen. Moskau erwartet mittels der Aufnahme der bevölkerungsreichsten Demokratie der Welt, die das Gewicht der Regionalorganisation signifikant erhöht, einen positiven Impuls hinsichtlich der Zusammenarbeit der Mitglieder und ihrer Ziele.¹⁴⁵

6 Vergleichender Ausblick

Beide, Russland und die EU, streben danach, ihre gegenseitige Abhängigkeit zu reduzieren; aus strategischer Sicht des Kreml erlangt die Diversifizierung russischer Energieexporte weg von Europa sowie die Unabhängigkeit von Transitstaaten eine herausragende Bedeutung. Die Ukraine-Krise und ihre Auswirkungen stellen einen entscheidenden Einschnitt in den politischen wie energiewirtschaftlichen Beziehungen zwischen Moskau und Brüssel dar: Der Konflikt offenbart einerseits wiederholt die europäische Angewiesenheit auf russische Energieresourcen und eine diesbezüglich teilweise bestehende Verwundbarkeit; andererseits bestärken westliche Wirtschaftssanktionen Putin umso mehr an der Refokussierung Russlands Interessen nach Osten festzuhalten, was die Attraktivität europäischer Konsumenten scheinbar mindert. Gleichwohl werden die EU-Mitgliedstaaten ihre Relevanz als traditionelle Absatzmärkte

¹⁴⁴ *dw.de (dpa)*: Indien hofft auf strahlende Zukunft mit Putins Hilfe, Bonn 11.12.2014, in: <http://www.dw.de/indien-hofft-auf-strahlende-zukunft-mit-putins-hilfe/a-18122022>, zuletzt abgerufen am 22.07.2015.

¹⁴⁵ Vgl. *Akimoto*: a.a.O. (Fn. 14), S. 78.

Vgl. *Blank*: a.a.O. (Fn. 25), S. 11.

Vgl. *Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit*: a.a.O. (Fn. 139), S. 28.

Vgl. *Esselborn*: a.a.O. (Fn. 142).

Vgl. *indianexpress.com*: a.a.O. (Fn. 71).

Vgl. *Kelly, Lidia/Korsunskaya, Darya/Pinchuk, Denis*: India, Pakistan to join China, Russia in security group, Ufa 11.07.2015, in: <http://in.reuters.com/article/2015/07/11/china-russia-india-pak-sco-idINKCN0PK20520150711>, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.

Vgl. *Ramachandran, Smriti Kak*: India mulling proposal to join Eurasian Union, Neu-Delhi 07.07.2015, in: <http://www.thehindu.com/news/national/india-mulling-proposal-to-join-eurasian-union/article7393123.ece>, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.

Vgl. *Verma, Nidhi*: Russia's Rosneft secures oil and gas deals with India, Neu-Delhi 11.12.2014, in: <http://uk.reuters.com/article/2014/12/11/russia-india-rosneft-idUKL6N0TV1SQ20141211>, zuletzt abgerufen am 22.07.2015.

für russische Energielieferungen in den kommenden Jahren nicht verlieren, denn „pipeline sales to Asia will not reach significant levels until the mid-2020s“¹⁴⁶. Der geplante Ausbau der Nord Stream Pipeline wird Russland sodann zu mehr Unabhängigkeit von Transitstaaten verhelfen sowie der Aufrechterhaltung russischer Dominanz auf dem europäischen Gasmarkt dienen. Ob das Ziel, ab 2020 für die Versorgung Europas nicht mehr auf den Transit via ukrainischen Territoriums angewiesen zu sein, erreicht werden kann, bleibt jedoch angesichts des Scheiterns des South Stream Projekts und der relativen Ungewissheit hinsichtlich der TurkStream Pipeline fraglich. Wie der jüngste Deal zwischen Rosneft und BP über die Beteiligung am Srednebotuobinsk Feld beweist, hält auch das Interesse europäischer Investoren bezüglich des russischen Energiesektors an, welcher geopolitisch weiterhin mit vergleichsweise weniger Unsicherheiten verbunden ist. Dies könnte sich zukünftig durch die Beilegung des Atomstreits mit dem Iran¹⁴⁷ im Juli 2015 ein Stück weit ändern und der EU möglicherweise Türen zu iranischen Energiequellen öffnen.¹⁴⁸

Trotz Russlands Kontrolle in Zentralasien und Moskaus Bemühungen, den traditionellen Einfluss in der Region zu bewahren, „ist absehbar, dass China zur ersten Wirtschaftsmacht in diesem Raum wird“¹⁴⁹ und sich Russland zunehmend im Wettstreit um benötigte zentralasiatische Energieressourcen befindet. Zwar bleiben zentralasiatische Energieexporte aufgrund der Abhängigkeit vom russischen Pipelinenetz beschränkt, jedoch nehmen bereits alternative Exportoptionen durch den Bau neuer Transportinfrastruktur zu. Ferner scheint Japan zunehmend bestrebt, eine alternative Option in der Region zu bieten – wie Abes Staatsbesuche in Zentralasien im Oktober 2015 und die dort vereinbarten (energie-)wirtschaftlichen Kooperationsprojekte in Milliardenhöhe beweisen. Dessen ungeachtet legt der Kreml in seiner ‚Energy strategy of Russia for the period up to 2030‘ fest, den Transit zentralasiatischen Gases über russisches Territorium Richtung Westen steigern zu wollen. Während in Hinsicht auf Russland und Usbekistan die allgemeinen „ökonomischen Beziehungen vom günstigen politischen Klima [profitieren]“¹⁵⁰ und Taschkent auf den bilateralen Dialog mit Moskau setzt, fokussiert sich die russisch-turkmenische Kooperation ausschließlich auf die Energiewirtschaft; politisch wahrt Aschgabat eine gewisse Distanziertheit. Turkmenistan wird seine Bemühungen

¹⁴⁶ Dickel: a.a.O. (Fn. 36), S. 56.

¹⁴⁷ Die fünf UN-Vetomächte China, Großbritannien, Frankreich, Russland und USA sowie Deutschland verhandeln seit Jahren mit dem Iran über das iranische Nuklearprogramm, welches – so der Vorwurf – den Bau atomarer Waffen impliziert. Mitte Juli 2015 einigte man sich schließlich auf die Beschränkung des Atomprogramms; im Gegenzug werden Sanktionen gegen den Iran seitens der EU, UN und USA aufgehoben.

¹⁴⁸ Vgl. *auswaertiges-amt.de*: Konflikt um das iranische Atomprogramm, Berlin 12.07.2015, in: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/RegionaleSchwerpunkte/NaherMittlererOsten/Iran/Iranisches-Nuklearprogramm_node.html, zuletzt abgerufen am 23.07.2015.

Vgl. *Brami*: a.a.O. (Fn. 33), S. 5.

Vgl. *Buchan*: a.a.O. (Fn. 44), S. 2-7.

Vgl. *de.reuters.com (Reuters)*: Diplomaten melden Einigung im Atomkonflikt mit dem Iran, Wien 14.07.2015, in: <http://de.reuters.com/article/topNews/idDEKCN0PO0F920150714>, zuletzt abgerufen am 23.07.2015.

Vgl. *Dickel*: a.a.O. (Fn. 36), S. 1-56.

Vgl. *Heinrich*: a.a.O. (Fn. 22), S. 20.

Vgl. *Jian*: a.a.O. (Fn. 30), S. 12-35.

Vgl. *Kutschma*: a.a.O. (Fn. 64).

Vgl. *Wetzel, Birgit*: Iran, der neue Freund, Hamburg 02.07.2015, in: <http://www.zeit.de/2015/27/iran-ende-sanktionen-gas>, zuletzt abgerufen am 23.07.2015.

¹⁴⁹ *Schulze*: a.a.O. (Fn. 6), S. 271.

¹⁵⁰ *Apelt*: a.a.O. (Fn. 87), S. 16.

um Unabhängigkeit von Russland mittels der Ausweitung turkmenischer Gaslieferungen via der Central Asia-China Pipeline befriedigen. Infolge des Atomabkommens mit dem Iran und des zukünftigen Abbaus der Sanktionen könnte ferner das Exportvolumen der existierenden Korceje-Kordkuy Gaspipeline oder Dauletabad-Sarakhs-Khangiran Gaspipeline nach Iran erhöht werden; es „sind sogar turkmenische Erdgasexporte [via iranischen Territoriums] nach Europa denkbar“¹⁵¹. Mit Astana unterhält Moskau die engsten Beziehungen in Zentralasien; gleichzeitig aber „wird eine zu enge Anbindung an Russland in Kasachstan kritisch gesehen“¹⁵². Aufgrund der starken wirtschaftlichen Verflechtung beider Staaten, haben die Auswirkungen der Ukraine-Krise indirekt Folgen für Kasachstans Wirtschaft, denn die Ökonomie Russlands leidet neben einem relativ niedrigen Ölpreis zusehends unter den Wirtschaftssanktionen des Westens: Auch wenn sich der Rubel-Kurs erholt – nachdem die Währung gegenüber dem US-Dollar zwischenzeitlich auf ein Rekordtief fiel –, droht dem Land weiterhin eine wirtschaftliche Rezession. Unabhängig davon wird die kasachische Erdölproduktion steigen – insbesondere durch den Start des erfolgsversprechenden Kashagan Feldes – und somit Exporte Richtung China und Europa. Darüber hinaus könnte Kasachstan von seiner Funktion als Transitland für wachsende zentralasiatische Gasexporte (sowohl nach Russland wie auch nach China) verstärkt profitieren.¹⁵³

Moskaus Bemühungen um Diversifikation der Exportrouten und neue Abnehmer für russische Energieressourcen in Asien-Pazifik sind momentan – angesichts der Spannungen mit dem Westen, der Sanktionen sowie der schwächelnden russischen Wirtschaft – dringlicher denn je. Obschon Japan aufgrund seiner nahezu vollständigen Abhängigkeit von Öl-, Gas- und Kohleimporten erstklassiges Potential hinsichtlich der Moskauer Diversifizierungsbestrebungen gewährt, das energieineffiziente Russland zudem erheblichen Nutzen aus einer energiepolitisch-technologischen Partnerschaft zieht, zeigt der Kreml zwar Anzeichen der Annäherung, die Möglichkeit einer tiefgreifenden Verflechtung der energiewirtschaftlichen Beziehungen scheint jedoch durch politisch-ideologische Divergenzen und den Territorialstreit um die Kurilen-Inseln/Northern Territories beeinträchtigt. Ein Fortschritt bezüglich des territorialen Streits, der die politischen, teilweise die wirtschaftlichen Beziehungen belastet, ist nicht zu erwarten. Hinzu kommt die Tatsache, dass sich Tokio den westlichen Sanktionen gegen Russland in der Ukraine-Krise angeschlossen hat – im Gegensatz zu anderen asiatisch-

¹⁵¹ *Abdolvand/Schulz*: a.a.O. (Fn. 71).

¹⁵² *Simonjan*: a.a.O. (Fn. 80).

¹⁵³ Vgl. *Abdolvand/Schulz*: a.a.O. (Fn. 71).

Vgl. *Eschment*: a.a.O. (Fn. 97).

Vgl. *Grätz*: a.a.O. (Fn. 13), S. 187.

Vgl. *Mamatkulov, Muhammadsharif*: Japan, Uzbekistan sign deals worth more than \$8.5 bln, Taschkent 25.10.2015, in: <http://uk.reuters.com/article/2015/10/25/uzbekistan-japan-idUKL8N12POB520151025>, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.

Vgl. *Ministry of Energy of the Russian Federation*: a.a.O. (Fn. 23), S. 82.

Vgl. *Oxenstierna*: a.a.O. (Fn. 44), S. 100.

Vgl. *Pirani*: a.a.O. (Fn. 71), S. 10-91.

Vgl. *Pirani, Simon u.a.*: What the Ukraine crisis means for gas markets, in: The Oxford Institute for Energy Studies, Oxford Energy Comment Nr. k. A. (März 2014), S. 12-13.

Vgl. *Putz, Catherine*: Japan: Central Asia's 'Third Neighbor', Tokio 22.10.2015, in: <http://thediplomat.com/2015/10/japan-central-asias-third-neighbor/>, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.

Vgl. *Simonjan*: a.a.O. (Fn. 80).

Vgl. *spiegel.de (dpa)*: Jahreshoch: Russischer Rubel erholt sich, Hamburg 10.04.2015, in: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/russischer-rubel-erreicht-jahreshoch-a-1027927.html>, zuletzt abgerufen am 25.07.2015.

pazifischen Staaten wie Südkorea, das Strafmaßnahmen gegen Russland verhalten gegenübersteht, Indien, welches die Teilnahme an solchen verneint oder Nordkorea, das die russische Regierung in der Ukraine-Krise vielmehr unterstützt. Moskaus Verhalten erweckt, unter Berücksichtigung der kürzlich erfolgten Infragestellung des neuen russisch-japanischen LNG-Werkprojekts in Vladivostok, den Anschein, als fokussierten sich die energiepolitischen Interessen des Landes derzeit auf andere asiatisch-pazifische Akteure, insbesondere China. Im Fall von Nord- und Südkorea sind die Schwierigkeiten etwas anders gelagert: Zwar bemüht sich der Kreml – inmitten des angespannten Verhältnisses mit dem Westen sowie abgekühlter chinesisch-nordkoreanischer Beziehungen – um eine Annäherung an Pjöngjang zugunsten geplanter Gasgeschäfte mit Seoul. Doch blieb die sicherheitspolitische Lage auf der koreanischen Halbinsel für die Umsetzung von Energie- und Infrastrukturprojekten bislang zu unsicher – eine Lösung der koreanischen Sicherheitsproblematik scheint nicht in Sicht. Fraglich ist zudem, welche Folgen sich aus der Beteiligung Nordkoreas an einem trilateralen Energieprojekt dieser Art ergeben könnten. Im Hinblick auf die zu leistenden Transitzahlungen befürchten beispielsweise die USA „a risk that Pyongyang may use the money to further develop nuclear armaments“¹⁵⁴. Die russisch-indische Energiebeziehung verspricht eine aussichtsreiche Zukunft: Der Hunger Indiens nach natürlichen Ressourcen ist enorm, der Bedarf wird weiterhin rasant wachsen, insbesondere da die Auswirkungen des wirtschaftlichen Aufschwungs und der Modernisierung einige Bevölkerungsschichten erst in den kommenden Jahren erreichen werden, was den Anstieg des Lebensstandards und damit des Energiekonsums zur Folge hat. Abgesehen davon lassen sich die gegenwärtigen bilateralen politischen Beziehungen als enge, vertraute Partnerschaft charakterisieren – wie Präsident Putins letzter Besuch in Indien zeigte, bei dem auch ein bedeutender Öl-Deal zustande kam. Von herausragender Attraktivität bei Russlands strategischer Wende nach Asien-Pazifik sind schließlich die Energiebeziehungen zu China, das aufgrund der unaufhörlich wachsenden Nachfrage in erheblicher Weise auf den Import von Erdöl und Erdgas angewiesen ist. Moskaus energiepolitische Verknüpfungen zu China sind vielversprechend und fortgeschritten: Als bemerkenswert sei in diesem Zusammenhang auf Putins Einladung zu chinesischen Investitionen in das Vankor Gas- und Ölfeld oder ein Abkommen zwischen Rosneft und CNPC über ein Projekt zur Erschließung von Erdölfeldern im Osten Russlands verwiesen, an dem der chinesische Konzern einen Anteil von 49 Prozent hält – ein äußerst hoher Wert unter Berücksichtigung der restriktiven Einstellung der russischen Energiewirtschaft gegenüber ausländischen Investoren. Andererseits dürfen existierende Sorgen vor der Stärke Chinas nicht unterschätzt werden. Peking scheint derzeit – in Anbetracht Russlands Entgegenkommen in den Gaspreisverhandlungen der Power of Siberia Pipeline – von dem Konflikt in der Ukraine und den Wirtschaftssanktionen gegen Moskau zu profitieren, „weil die Politik der Europäer Russland in die Arme der Chinesen treibt“¹⁵⁵. Die Abhängigkeit Moskaus von Peking wächst dabei zusehends. Aus diesem Grund sollte Russland zukünftig verstärkt seine energiestrategischen Ziele in die Tat umsetzen und nach Diversifizierung in Asien-Pazifik (nicht nur nach China) streben; auch angesichts der sinkenden wirtschaftlichen Wachstumsraten Chinas und um zu verhindern, dass Peking eine Monopolstellung in den Gas- beziehungsweise Ölpreisverhandlungen mit

¹⁵⁴ *Sevastianov*: a.a.O. (Fn. 110), S. 53.

¹⁵⁵ *Sieren, Frank*: Sierens China: Holt Peking an den Tisch!, Bonn 11.02.2015, in: <http://www.dw.de/sierens-china-holt-pekings-an-den-tisch/a-18250435>, zuletzt abgerufen am 25.07.2015.

Russland erlangt. Das Eingehen multilateraler Energiekooperationsprojekte im asiatisch-pazifischen Raum wäre in dieser Hinsicht für Moskau nützlich. Allerdings könnten territoriale Konflikte, welche sich unter anderem mit dem Vorkommen an maritimen Erdgas- und Erdölressourcen begründen lassen, eine multilaterale Herangehensweise in der Region zumindest erschweren: Japan, China und Taiwan streiten um die Senkaku-Inseln/Diaoyu(tai)-Inseln, Japan und Südkorea um die Liancourt-Felsen.¹⁵⁶

7 Zusammenfassung und Schlussbetrachtung

Zusammengefasst werden können die Analyseergebnisse in Hinblick auf die Frage, welche Geltung die verschiedenen Regionen Eurasiens in der russischen Energiepolitik erlangen, wie folgt: Russland verfügt über große Reserven an natürlichen Ressourcen und gilt als weltweit bedeutender Energieproduzent und -lieferant; die gesamte russische Wirtschaft ist signifikant auf den Export von Erdöl wie Erdgas angewiesen. Die traditionsreichen Energiebeziehungen zwischen Moskau und Brüssel lassen sich als hochgradig interdependent und teils institutionalisiert charakterisieren. Während die EU-Staaten in erheblicher Weise von russischen Energielieferungen abhängig sind, ist Russland auf die EU als wichtigstes Ziel seiner Gas- und Ölexporte angewiesen. Allerdings scheinen die energiepolitischen Verknüpfungen aus energiestrategischer Perspektive des Kreml (jedenfalls langfristig) an Bedeutung zu verlieren, da Moskau nach Diversifizierung seiner Exportrouten und Absatzmärkte strebt, Brüssel wiederum um die Streuung seiner Bezugsquellen bemüht ist. Bedeutsam ist sodann, dass einerseits eine kohärente EU-Energiepolitik durch die nationalen Interessen ihrer Mitgliedstaaten behindert wird, Moskau andererseits den bilateralen Dialog mit einzelnen Mitgliedern der EU in Energiefragen präferiert, infolgedessen konkrete Energiekooperationsprojekte primär auf bilateraler Ebene stattfinden – unter dieser Tatsache leidet auch die Effektivität der Arbeit des Russland-EU Energiedialogs. Die (noch heute) aus historischen Gründen bestehende Abhängigkeit der energieproduzierenden und -exportierenden Staaten Zentralasiens von der russischen Transportinfrastruktur hat enge energiepolitische Verknüpfungen der Region mit Russ-

¹⁵⁶ Vgl. *Amirov*: a.a.O. (Fn. 127), S. 127-136.

Vgl. *Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit*: a.a.O. (Fn. 139), S. 55.

Vgl. *de.reuters.com (Reuters)*: a.a.O. (Fn. 136).

Vgl. *de.reuters.com (Reuters)*: Japan weitet Sanktionen gegen Russland in Ukraine-Krise aus, Tokio/Moskau 24.09.2014, in: <http://de.reuters.com/article/worldNews/idDEKCN0HJ0TG20140924>, zuletzt abgerufen am 25.07.2015.

Vgl. *dw.de (dpa)*: a.a.O. (Fn. 144).

Vgl. *dw.de (Reuters)*: Sanctions-hit Russia turns to India, Bonn 11.12.2014, in: <http://www.dw.de/sanctions-hit-russia-turns-to-india/a-18122940>, zuletzt abgerufen am 25.07.2015.

Vgl. *handelsblatt.com (dpa)*: So wenig Wachstum wie seit 24 Jahren nicht, Peking 03.11.2015, in: <http://www.handelsblatt.com/politik/konjunktur/nachrichten/chinas-wirtschaft-so-wenig-wachstum-wie-seit-24-jahren-nicht/12535578.html>, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.

Vgl. *Henderson*: a.a.O. (Fn. 104), S. 4-5.

Vgl. *Kuchins*: a.a.O. (Fn. 104), S. 133.

Vgl. *Müller, Friedmann*: Energie-Außenpolitik. Anforderungen veränderter Weltmarktkonstellationen an die internationale Politik, in: SWP-Studie Nr. 33 (November 2006), S. 10.

Vgl. *Pirani*: a.a.O. (Fn. 71), S. 28-30.

Vgl. *Richardson*: a.a.O. (Fn. 124), S. 221-228.

Vgl. *Sevastianov*: a.a.O. (Fn. 110), S. 47-55.

Vgl. *Sternfeld*: a.a.O. (Fn. 119).

Vgl. *Umbach*: a.a.O. (Fn. 24), S. 34-48.

land zur Folge. Moskau ersucht den Zugriff auf zentralasiatische Energieressourcen zu sichern sowie die Kontrolle in der Region aufrechtzuerhalten; jedoch wird Russlands monopolartige Stellung durch die wachsende Einflussnahme externer Mächte – speziell China – geschwächt, weshalb das Land zusehends um zentralasiatisches Erdgas und Erdöl konkurrieren muss. Insbesondere Turkmenistan ist um Unabhängigkeit von Russland bemüht und richtet seine Diversifizierungsbestrebungen nach China aus. Wenngleich eine recht ausgeprägte energiewirtschaftliche Kooperation zwischen Moskau und Taschkent zu verzeichnen ist, schmälert der hohe heimische Energiekonsum Usbekistans Relevanz als Energiepartner. Die russisch-kasachischen Energiebeziehungen versprechen aufgrund der bereits bestehenden engen Verbindungen und der guten politischen Beziehungen das größte Potential in Zentralasien; nichtsdestotrotz konnte der Kreml auch Astana nicht an einer Öffnung Richtung China hindern. Um neue Konsumenten unter den Staaten der boomenden asiatisch-pazifischen Region zu gewinnen und zugleich die russische Abhängigkeit von europäischen Energieimporten zu reduzieren, bemüht sich Moskau um die Diversifizierung der russischen Exportrouten und richtet die energiestrategischen Interessen des Landes nach Asien aus; den östlichen Regionen der Russischen Föderation fällt dabei eine entscheidende Integrationsfunktion zu. In besonderer Weise ausgeprägt sind die energiepolitischen Beziehungen Russlands zu China, die vielversprechende Aussichten bieten. Tendenzen des Entgegenkommens zwischen Moskau und Tokio lassen auf eine positive Entwicklung der russisch-japanischen Energieverknüpfungen hoffen, welche die bilateralen politischen Schwierigkeiten überwindet. Hinsichtlich der beiden Koreas scheint der Kreml derzeit eine Strategie der Annäherung gegenüber Pjöngjang zu verfolgen, um die Realisierung eines mit Seoul geplanten Gaspipelineprojekts durchzusetzen. Indien könnte sich ähnlich wie China entwickeln; somit lässt sich die russisch-indische Kooperation im Energiesektor als zukunftssträftig bezeichnen. Insgesamt nimmt die Bedeutung der asiatisch-pazifischen Staaten sowohl hinsichtlich der energiepolitisch-strategischen Interessen und Ziele als auch der praktischen Ausgestaltung der russischen Energiepolitik stetig zu. Wenngleich das in 2009 veröffentlichte Vorhaben Moskaus „[to increase] the share of Russia’s oil exports to the Asia-Pacific region from 6 to 22-25 per cent and natural gas exports from 0 to 19-20 per cent by 2030“¹⁵⁷ weiterhin kaum verwirklichtbar erscheint, unternahm Russland in den vergangenen Monaten – insbesondere mit dem Abschluss des milliardenschweren Gasvertrages mit Peking – Schritte, um Diversifizierung zu forcieren. Der Ukraine-Konflikt verschärft Moskaus Suche nach neuen Absatzmärkten für russische Öl- und Gaslieferungen in Asien zusätzlich.

So bleibt – wie die Verfasserin anmerken möchte – der Eindruck, die Region Asien-Pazifik biete aus strategischer Sicht Moskaus höchstes Potential: Zwar erscheint es ratsam, Energieexporte nach Westen fortzuführen, hierzu insbesondere den bereits institutionalisierten Russland-EU Energiedialog zu nutzen, doch mindern der sinkende Energiekonsum, die Diversifizierungsbestrebungen sowie das Mühen um erneuerbare Energien der EU-Staaten deren Bedeutung in Bezug auf die russische Energiestrategie. Obschon Russland auch in den nächsten Jahren zentralasiatisches Gas benötigen wird, dürfen die Anstrengungen der Staaten Zentralasiens um Eigenständigkeit und Diversifikation nicht unberücksichtigt bleiben. Hinsichtlich der Staaten Asien-Pazifiks aber könnte die Russische Föderation mittels ihres Reichtums an natürlichen Ressourcen nicht nur Zugang zum florierenden asiatisch-pazifischen Raum son-

¹⁵⁷ Jakobson: a.a.O. (Fn. 119), S. 27.

dern auch Bedeutung in der Region erlangen, indem das Land zur Versorgungssicherheit der zunehmend energiehungrigen Staaten beiträgt. Moskau sollte diese entscheidende Chance nutzen, um an wirtschaftlichem wie politischem Einfluss in Asien-Pazifik zu gewinnen und sich darüber hinaus verstärkt unabhängig von Europa zu machen. Da sich das Gros relevanter Projekte derzeit auf die russisch-chinesische Energiepartnerschaft bezieht, besteht Notwendigkeit, dass Russland die energiepolitische Zusammenarbeit mit anderen asiatisch-pazifischen Staaten deutlich intensiviert – auch im Sinne des Ausbalancierens der Stärke Chinas in der Region und des „contest for primacy in Eurasia“¹⁵⁸.

¹⁵⁸ *Singh*: a.a.O. (Fn. 76).

Literaturverzeichnis

- Abdolvand, Behrooz/Schulz, Heinrich:* Öl und Gas in der Kaspischen Region. Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan und Usbekistan, Bonn 08.01.2013, in: <http://www.bpb.de/politik/wirtschaft/energiepolitik/152684/kaspische-region>, zuletzt abgerufen am 13.07.2015.
- Ahn, Sun-Joo/Graczyk, Dagmar:* Understanding Energy Challenges in India. Policies, Players and Issues (Partner Country Series Bd. k. A.), Paris 2012, online verfügbar unter: http://www.iea.org/publications/freepublications/publication/india_study_final_web.pdf.
- Akimoto, Shigeki:* EU Energy Security Policy – With a Viewpoint of Import Dependence on Russia, in: The National Institute for Defense Studies News Nr. 132 (Mai 2009).
- Akimoto, Shigeki:* Russia's Energy Policy towards the New Markets in the Asia Pacific Region. Implications for the Energy Security Environment in the Region, in: Hyodo, Shinji/Vendil Pallin, Carolina (Hrsg.): Neighbourhood Watch: Japanese and Swedish perspectives on Russian security, Stockholm 2012, S. 71-90.
- Amirov, Viacheslav:* Russia, Japan, and the Asia-Pacific, in: Azizian, Rouben/Lukin, Artyom (Hrsg.): From APEC 2011 to APEC 2012: American and Russian Perspectives on Asia-Pacific Security and Cooperation, Honolulu/Vladivostok 2012, S. 127-137.
- Apelt, Beate:* Russland und Usbekistan: Sicherheitspolitische und ökonomische Beziehungen, in: Diskussionspapier Forschungsgruppe Russland/GUS, SWP (Februar 2008).
- auswaertiges-amt.de:* Außenpolitik, Berlin März 2015, in: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Kasachstan/Aussenpolitik_node.html, zuletzt abgerufen am 17.07.2015.
- auswaertiges-amt.de:* Die Europäische Union und Russland, Berlin 21.03.2015, in: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/RegionaleSchwerpunkte/Russland/Russland-und-EU_node.html, zuletzt abgerufen am 30.06.2015.
- auswaertiges-amt.de:* Konflikt um das iranische Atomprogramm, Berlin 12.07.2015, in: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/RegionaleSchwerpunkte/NaherMittlererOsten/Iran/Iranisches-Nuklearprogramm_node.html, zuletzt abgerufen am 23.07.2015.
- auswaertiges-amt.de:* Regionale Zusammenarbeit in Asien und Pazifik, Berlin 07.07.2015, in: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/RegionaleSchwerpunkte/Asien/Regionalorganisationen-Text_node.html, zuletzt abgerufen am 11.07.2015.
- auswaertiges-amt.de:* Wirtschaft, Berlin April 2015, in: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/RussischeFoederation/Wirtschaft_node.html, zuletzt abgerufen am 26.06.2015.
- Baruah, Amit:* India, Russia plan big oil-gas deals, Neu-Delhi 14.11.2004, in: <http://www.thehindu.com/2004/11/14/stories/2004111405920100.htm>, zuletzt abgerufen am 22.07.2015.
- Baxter, Kevin:* Nord Stream 2 Kicks Off Contracting for \$11B Pipelines, New York 16.10.2015, in: <http://www.wsj.com/articles/nord-stream-2-kicks-off-contracting-for-11b-pipelines-1445005461>, zuletzt abgerufen am 06.11.2015.

- bbc.com*: Russia's trade ties with Europe, London 04.03.2014, in: <http://www.bbc.com/news/world-europe-26436291>, zuletzt abgerufen am 02.07.2015.
- Bernau, Patrick*: Russland macht sich vom Westen unabhängiger, Frankfurt a. M. 09.11.2014, in: <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftspolitik/neuer-gas-liefervertrag-von-russland-und-china-13256821.html>, zuletzt abgerufen am 20.07.2015.
- Blank, Stephen*: Russia and Japan: Can Two-Plus-Two Equal More Than Four?, in: Asia Pacific Bulletin Nr. 251 (März 2014).
- Blank, Stephen*: Russo-Chinese Energy Relations. Politics in Command (Russian Foreign Energy Policy Reports Bd. k. A.), London 2006, eBook Collection via Universität Köln.
- Blank, Stephen*: The End of Russian Power in Asia?, in: Orbis, Jg. 56 (Frühling 2012) Nr. 2, S. 249-266.
- Blaser, Markus*: Auf Umwegen. Russland findet in Südeuropa neue Pipeline-Verbündete, in: Süddeutsche Zeitung, 09.04.2015, S. 19.
- bmwi.de*: Europäische Energiepolitik, Berlin 2015, in: <http://www.bmwi.de/DE/Themen/Energie/Europaische-und-internationale-Energiepolitik/europaische-energiepolitik,did=648682.html>, zuletzt abgerufen am 29.06.2015.
- Borischpoletz, Ksenia*: Zentralasien in der Weltpolitik. Eine russische Sicht, in: Schneider-Deters, Winfried/Schulze, Peter W./Timmermann, Heinz (Hrsg.): Die Europäische Union, Russland und Eurasien. Die Rückkehr der Geopolitik, Berlin 2008, S. 569-598.
- BP*: BP Statistical Review of World Energy June 2015, London 2015, online verfügbar unter: <http://www.bp.com/content/dam/bp/pdf/Energy-economics/statistical-review-2015/bp-statistical-review-of-world-energy-2015-full-report.pdf>.
- bpb.de*: Die Evolution der gemeinsamen Energieaußenpolitik der EU, Bonn 07.01.2013, in: <http://www.bpb.de/politik/wirtschaft/energiepolitik/152502/gemeinsamen-energieaussenpolitik-der-eu>, zuletzt abgerufen am 29.06.2015.
- Brami, Josef*: Energieversorgung: Welche Alternativen hat Europa? Europas eigene Energie, in: ifo Schnelldienst, Jg. 67 (2014) Nr. 9, S. 3-5.
- Buchan, David*: Europe's energy security – caught between short-term needs and long-term goals, in: The Oxford Institute for Energy Studies, Oxford Energy Comment Nr. k. A. (Juli 2014).
- business-standard.com (IANS/RIA Novosti)*: Russia ready to boost energy supplies to Japan, Moskau 30.04.2013, in: http://www.business-standard.com/article/news-ians/russia-ready-to-boost-energy-supplies-to-japan-113043000166_1.html, zuletzt abgerufen am 21.07.2015.
- Christides, Giorgos*: Möglicher Deal zwischen Athen und Moskau: Griechenland hofft auf russische Pipeline-Milliarden, Athen 18.04.2015, in: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/griechenland-und-russland-syriza-hofft-auf-pipeline-milliarden-a-1029328.html>, zuletzt abgerufen am 05.07.2015.
- Christoffersen, Gaye*: Russia's breakthrough into the Asia-Pacific: China's role, in: International Relations of the Asia-Pacific, Jg. 10 (2010) Nr. 1, S. 61-91.
- Chuvychkina, Inna*: Der Energiedialog Russland – EU: 10 Jahre später, in: Arbeitspapiere und Materialien – Forschungsstelle Osteuropa, Nr. 113 (April 2011), S. 23-25.
- cnpc.com.cn*: Central Asia-China Gas Pipeline, Peking 2015, in: http://www.cnpc.com.cn/en/CentralAsia/CentralAsia_index.shtml, zuletzt abgerufen am 15.07.2015.

- Coskun, Orhan/Pinchuk, Denis*: Russia's Gazprom to halve TurkStream pipeline capacity – CEO, St. Petersburg/Ankara 06.10.2015, in: <http://www.reuters.com/article/2015/10/06/russia-gazprom-turkstream-idUSL8N1261T920151006#BYdTMcYMPjoSHUjd.97>, zuletzt abgerufen am 06.11.2015.
- cpc.ru*: General Information, Moskau 2014, in: <http://www.cpc.ru/EN/about/Pages/general.aspx>, zuletzt abgerufen am 18.07.2015.
- cpc.ru*: Shareholders, Moskau 2014, in: <http://www.cpc.ru/EN/about/Pages/Shareholders.aspx>, zuletzt abgerufen am 18.07.2015.
- data.worldbank.org*: GDP per capita, PPP (current international \$), Washington 2015, in: <http://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.PCAP.PP.CD>, zuletzt abgerufen am 14.07.2015.
- data.worldbank.org*: Uzbekistan, Washington 2015, in: <http://data.worldbank.org/country/uzbekistan>, zuletzt abgerufen am 16.07.2015.
- de Haas, Marcel*: Moskaus nützliches Instrument? Russland und die Shanghai-Gruppe, in: Zeitschrift für internationale Politik, Jg. 19 (2011) Nr. 76, S. 43-51.
- Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit*: Energiemarkt Indien, Eschborn 2010.
- de.reuters.com (Reuters)*: Diplomaten melden Einigung im Atomkonflikt mit dem Iran, Wien 14.07.2015, in: <http://de.reuters.com/article/topNews/idDEKCN0PO0F920150714>, zuletzt abgerufen am 23.07.2015.
- de.reuters.com (Reuters)*: Drei Ex-Sowjetstaaten gründen Eurasische Union - ohne die Ukraine, Astana 29.05.2014, in: <http://de.reuters.com/article/worldNews/idDEKBN0E910H20140529>, zuletzt abgerufen am 11.07.2015.
- de.reuters.com (Reuters)*: EU verlängert Sanktionen gegen Russland, Luxemburg/Moskau 22.06.2015, in: <http://de.reuters.com/article/topNews/idDEKBN0P219420150622>, zuletzt abgerufen am 23.06.2015.
- de.reuters.com (Reuters)*: Japan weitert Sanktionen gegen Russland in Ukraine-Krise aus, Tokio/Moskau 24.09.2014, in: <http://de.reuters.com/article/worldNews/idDEKCN0HJ0TG20140924>, zuletzt abgerufen am 25.07.2015.
- de.reuters.com (Reuters)*: Moskau und Athen streben engere Partnerschaft an, Moskau 08.04.2015, in: <http://de.reuters.com/article/topNews/idDEKBN0MZ1MT20150408>, zuletzt abgerufen am 04.07.2015.
- de.reuters.com (Reuters)*: Nordkoreas Machthaber reist zu erstem Auslandsbesuch nach Moskau, Seoul 28.01.2015, in: <http://de.reuters.com/article/worldNews/idDEKBN0L10DW20150128>, zuletzt abgerufen am 21.07.2015.
- de.reuters.com (Reuters)*: Russland erlässt Nordkorea Schulden und hofft auf Pipeline-Bau, Moskau 19.04.2014, in: <http://de.reuters.com/article/worldNews/idDEKBN0D504P20140419>, zuletzt abgerufen am 23.06.2015.
- de.statista.com*: Anteil der russischen Öl- und Gasexporte am Bruttoinlandsprodukt in den Jahren 2009 bis 2011, Hamburg 2015, in: <http://de.statista.com/statistik/daten/studie/241977/umfrage/anteil-der-oel-und-gasexporte-am-russischen-bruttoinlandsprodukt/>, zuletzt abgerufen am 26.06.2015.
- Dickel, Ralf u.a.*: Reducing European Dependence on Russian Gas: distinguishing natural gas security from geopolitics, in: The Oxford Institute for Energy Studies, Oies Paper Nr. 92 (Oktober 2014).

- Dittmer, Lowell*: The China Factor in Japanese–Russian Relations, in: International Symposium 2003. Talking Papers, Organizing Committee for International Symposium, 2003, S. 39, zit. nach: Blank, Stephen: The End of Russian Power in Asia?, in: Orbis, Jg. 56 (Frühling 2012) Nr. 2, S. 249-266.
- Dobmeier, Steffi*: Russland und China schließen Milliarden-Vertrag über Erdgas, Hamburg 21.05.2014, in: <http://www.zeit.de/wirtschaft/unternehmen/2014-05/russland-china-gas-einigung>, zuletzt abgerufen am 20.07.2015.
- Dorian, James P.*: Central Asia: A major emerging energy player in the 21st century, in: Energy Policy, Jg. k. A. (2006) Nr. 34, S. 544-555.
- dw.com (dpa)*: Gazprom-Chef in Athen, Bonn 21.04.2015, in: <http://www.dw.com/de/gazprom-chef-in-athen/a-18397384?maca=de-aa-econ-858-rdf>, zuletzt abgerufen am 05.07.2015.
- dw.de (dpa)*: Indien hofft auf strahlende Zukunft mit Putins Hilfe, Bonn 11.12.2014, in: <http://www.dw.de/indien-hofft-auf-strahlende-zukunft-mit-putins-hilfe/a-18122022>, zuletzt abgerufen am 22.07.2015.
- dw.de (Reuters)*: Sanctions-hit Russia turns to India, Bonn 11.12.2014, in: <http://www.dw.de/sanctions-hit-russia-turns-to-india/a-18122940>, zuletzt abgerufen am 25.07.2015.
- ec.europa.eu*: Eastern Partnership, Brüssel 23.06.2015, in: http://ec.europa.eu/dgs/home-affairs/what-we-do/policies/international-affairs/eastern-partnership/index_en.htm, zuletzt abgerufen am 02.07.2015.
- ec.europa.eu*: Russia, Brüssel 02.07.2015, in: <https://ec.europa.eu/energy/en/topics/international-cooperation/russia>, zuletzt abgerufen am 02.07.2015.
- eia.gov*: Oil and natural gas sales accounted for 68% of Russia's total export revenues in 2013, Washington 23.07.2014, in: <http://www.eia.gov/todayinenergy/detail.cfm?id=17231>, zuletzt abgerufen am 03.07.2015.
- energyworldmag.com*: Balkans: "Russia supports the construction of Burgas-Alexandroupoli oil pipeline", Bukarest 19.06.2015, in: <http://www.energyworldmag.com/19/06/2015/balkans-russia-supports-the-construction-of-burgas-alexandroupoli-oil-pipeline/>, zuletzt abgerufen am 06.07.2015.
- en.ndrc.gov.cn*: Vision and Actions on Jointly Building Silk Road Economic Belt and 21st-Century Maritime Silk Road, Peking 28.03.2015, in: http://en.ndrc.gov.cn/newsrelease/201503/t20150330_669367.html, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.
- Erning, Zhu*: „SCO bedeutend für Zentral- und Südasien“, Bonn 13.09.2013, in: <http://www.dw.com/de/sco-bedeutend-für-zentral-und-südasien/a-17086975>, zuletzt abgerufen am 13.07.2015.
- Eschment, Beate*: Kasachstan, Bonn/Eschborn März 2014, in: <http://liportal.giz.de/kasachstan/wirtschaft-entwicklung/>, zuletzt abgerufen am 17.07.2015.
- Esselborn, Priya*: Moskau will Beziehungen zu Indien pflegen, Bonn 24.12.2014, in: <http://www.dw.com/de/moskau-will-beziehungen-zu-indien-pflegen/a-16465059>, zuletzt abgerufen am 22.07.2015.
- europarl.de*: Die Klima- und Energiepolitik, Berlin 2015, in: http://www.europarl.de/de/europa_und_sie/politikfelder_a_z/klima-und-energiepolitik.eu, zuletzt abgerufen am 29.06.2015.

- europarl.europa.eu*: Bereit für Veränderung: Europas Energiepolitik, Brüssel 18.03.2015, in: <http://www.europarl.europa.eu/news/de/news-room/content/20150316STO34720/html/Bereit-für-Veränderung-Europas-Energiepolitik>, zuletzt abgerufen am 28.07.2015.
- European Commission*: EU energy in figures. Statistical pocketbook 2014, Luxemburg 2014, online verfügbar unter: http://ec.europa.eu/energy/sites/ener/files/documents/2014_pocketbook.pdf.
- Farchy, Jack*: Gazprom considers shelving Vladivostok LNG project, Moskau 10.10.2014, in: <http://www.ft.com/intl/cms/s/0/16eb3ef2-509b-11e4-8645-00144feab7de.html#axzz3S1M7VP3k>, zuletzt abgerufen am 21.07.2015.
- faz.net (dpa)*: Griechenland und Russland bauen Pipeline, Frankfurt a. M. 19.06.2015, in: <http://www.faz.net/agenturmeldungen/dpa/griechenland-und-russland-bauen-pipeline-13657589.html>, zuletzt abgerufen am 28.07.2015.
- faz.net (dpa)*: Russland und Griechenland vereinbaren Pipelinebau, Frankfurt a. M. 19.06.2015, in: <http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/turkish-stream-russland-griechenland-bauen-pipeline-13656077.html>, zuletzt abgerufen am 04.07.2015.
- Fean, Dominic*: Russland, in: Marchetti, Andreas/Clouet, Louis-Marie (Hrsg.): Europa und die Welt 2020. Entwicklungen und Tendenzen (Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung Bd. 74), Baden-Baden 2011, S. 109-123.
- Fels, Enrico*: Indien 2020 – Trends und Herausforderungen für die EU, in: Marchetti, Andreas/Clouet, Louis-Marie (Hrsg.): Europa und die Welt 2020. Entwicklungen und Tendenzen (Schriften des Zentrum für Europäische Integrationsforschung Bd. 74), Baden-Baden 2011, S. 125-138.
- Franke, Anja/Gawrich, Andrea*: Autocratic Stability and Post-Soviet Rentierism: the Cases of Azerbaijan and Kazakhstan, in: dies./Windwehr, Jana (Hrsg.): Are Resources a Curse? Rentierism and Energy Policy in Post-Soviet States, Opladen/Farmington Hills 2011, S. 71-99.
- gazprom.com*: Eastern Gas Program, Moskau 2015, in: <http://www.gazprom.com/about/production/projects/east-program/>, zuletzt abgerufen am 21.07.2015.
- gazprom.com*: Gazprom and Mitsubishi address partnership development within Sakhalin II project, Moskau 20.10.2015, in: <http://www.gazprom.com/press/news/2015/october/article249532/>, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.
- gazprom.com*: Gazprom and Mitsui address prospects for Sakhalin II extension, Moskau 20.10.2015, in: <http://www.gazprom.com/press/news/2015/october/article249533/>, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.
- gazprom.com*: Gazprom and Shell expanding cooperation, Moskau 18.06.2015, in: <http://www.gazprom.com/press/news/2015/june/article229606/>, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.
- gazprom.com*: Negotiations on western route of gas supply to China showing good dynamics, Moskau 18.08.2015, in: <http://www.gazprom.com/press/news/2015/august/article243944/>, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.
- gazprom.com*: Nord Stream, Moskau 2015, in: <http://www.gazprom.com/about/production/projects/pipelines/nord-stream/>, zuletzt abgerufen am 03.07.2015.

- gazprom.com*: Power of Siberia, Moskau 2015, in: <http://www.gazprom.com/about/production/projects/pipelines/ykv/>, zuletzt abgerufen am 21.07.2015.
- gazprom.com*: Speech by Alexey Miller at conference “Europe and Eurasia: Towards the New Model of Energy Security”, Moskau 13.04.2015, in: <http://www.gazprom.com/press/miller-journal/029076/>, zuletzt abgerufen am 23.06.2015.
- gazprom.com*: Vladivostok LNG project, Moskau 2015, in: <http://www.gazprom.com/about/production/projects/lng/vladivostok-lng/>, zuletzt abgerufen am 21.07.2015.
- gazprom.com*: Zarubezhneftegaz and Uzbekneftegaz signed agreement to keep developing Shakhpakhty field, Moskau 14.04.2004, in: <http://www.gazprom.com/press/news/2004/april/article62714/>, zuletzt abgerufen am 16.07.2015.
- gazprom.de*: TurkStream, Moskau 2015, in: <http://www.gazprom.de/collaboration/projects/turkish-stream/>, zuletzt abgerufen am 04.07.2015.
- gazprom-international.com*: 330 million cubic metres produced at Shakhpakhty, Amsterdam 12.12.2014 in: <http://www.gazprom-international.com/en/news-media/articles/330-million-cubic-metres-produced-shakhpakhty>, zuletzt abgerufen am 16.07.2015.
- George, Alexander L./Bennett, Andrew*: Case Studies and Theory Development in the Social Sciences (BCSIA Studies in International Security Bd. k. A.), Cambridge/London 2004.
- Ghaleb, Alexander*: Natural Gas as an Instrument of Russian State Power, in: The Letort Papers Nr. k. A. (Oktober 2011).
- Godehardt, Nadine*: Gegensätze in Zentralasien: China und Russland ziehen nicht an einem Strang, in: GIGA Fokus Asien Nr. 11 (2008).
- Goodrich, Lauren/Blackburn, Robin*: A Rough Road Ahead for Russia's Energy Giants, Austin 16.10.2015, in: <https://www.stratfor.com/analysis/rough-road-ahead-russias-energy-giants>, zuletzt abgerufen am 31.10.2015.
- Grätz, Jonas*: Russland als globaler Wirtschaftsakteur: Handlungsressourcen und Strategien der Öl- und Gaskonzerne, Diss. Frankfurt a. M. 2012, München 2013.
- Grieff, Andreas*: Russland exportiert fast nur Gas und Öl, Hamburg 25.07.2014, in: <http://de.statista.com/infografik/2497/exportprodukte-russlands/>, zuletzt abgerufen am 26.06.2015.
- Gschwend, Thomas/Schimmelfennig, Frank*: Forschungsdesign in der Politikwissenschaft: Ein Dialog zwischen Theorie und Daten, in: dies. (Hrsg.): Forschungsdesign in der Politikwissenschaft. Probleme, Strategien, Anwendungen (Mannheimer Jahrbuch für Europäische Sozialforschung Bd. 11), Frankfurt a. M. 2007, S. 13-35.
- Gurt, Marat*: Turkmenistan says Russia's Gazprom has not paid for any gas this year, Aschgabat 08.07.2015, in: <http://uk.reuters.com/article/2015/07/08/gas-turkmenistan-gazprom-idUKL8N0ZO30Q20150708>, zuletzt abgerufen am 06.11.2015.
- handelsblatt.com (afp)*: Moskau verkündet „Jahr der Freundschaft“, Moskau 11.03.2015, in: <http://www.handelsblatt.com/politik/international/russland-und-nordkorea-moskau-verkuendet-jahr-der-freundschaft/11492334.html>, zuletzt abgerufen am 21.07.2015.
- handelsblatt.com (dpa)*: So wenig Wachstum wie seit 24 Jahren nicht, Peking 03.11.2015, in: <http://www.handelsblatt.com/politik/konjunktur/nachrichten/chinas-wirtschaft-so-wenig-wachstum-wie-seit-24-jahren-nicht/12535578.html>, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.

- Hans, Julian:* Tsipras rügt Sanktionen gegen Moskau, in: Süddeutsche Zeitung, 09.04.2015, S. 1.
- Heide, Dana:* Gazprom-Chef Miller in Berlin. Kommunikation auf Russisch, Berlin 13.04.2015, in: <http://www.handelsblatt.com/politik/international/gazprom-chef-miller-in-berlin-kommunikation-auf-russisch/11630170.html>, zuletzt abgerufen am 23.06.2015.
- Heinrich, Andreas:* Russlands Exportpipelines: Diversifizierung oder Bestandssicherung?, in: Arbeitspapiere und Materialien – Forschungsstelle Osteuropa, Nr. 113 (April 2011), S. 16-20.
- Henderson, James:* The Commercial and Political Logic for the Altai Pipeline, in: The Oxford Institute for Energy Studies, Oxford Energy Comment Nr. k. A. (Dezember 2014).
- Henderson, James:* The Strategic Implications of Russia's Eastern Oil Resources, in: The Oxford Institute for Energy Studies, Working Paper Nr. 41 (Januar 2011).
- Henderson, James/Stern, Jonathan:* The Potential Impact on Asia Gas Markets of Russia's Eastern Gas Strategy, in: The Oxford Institute for Energy Studies, Oxford Energy Comment Nr. k. A. (Februar 2014).
- Höhler, Gerd:* Griechenland verbündet sich mit Russland, Athen 15.04.2008, in: <http://www.handelsblatt.com/politik/international/pipeline-bau-griechenland-verbundet-sich-mit-russland/2946880-all.html>, zuletzt abgerufen am 13.07.2015.
- Hyodo, Shinji:* Russia's Strategic Approach towards Asia, in: ders./Vendil Pallin, Carolina (Hrsg.): Neighbourhood Watch: Japanese and Swedish perspectives on Russian security, Stockholm 2012, S. 21-32.
- Hyodo, Shinji/Vendil Pallin, Carolina:* Introduction, in: dies. (Hrsg.): Neighbourhood Watch: Japanese and Swedish perspectives on Russian security, Stockholm 2012, S. 15-20.
- indianexpress.com:* Russia is India's 'tried and tested real friend': Sushma Swaraj, Moskau 20.10.2015, in: <http://indianexpress.com/article/india/india-news-india/russia-indias-tried-and-tested-real-friend-sushma-swaraj/>, zuletzt abgerufen am 06.11.2015.
- International Energy Agency:* Energy Policies of IEA Countries. The Republic of Korea. 2012 Review, Paris 2012, online verfügbar unter: https://www.iea.org/publications/freepublications/publication/Korea2012_free.pdf.
- International Energy Agency:* Key World Energy Statistics, Paris 2014, online verfügbar unter: <http://www.iea.org/publications/freepublications/publication/KeyWorld2014.pdf>.
- Jakobson, Linda u.a.:* China's Energy and Security Relations with Russia. Hopes, Frustrations and Uncertainties, in: SIPRI Policy Paper Nr. 29 (Oktober 2011).
- Jian, Cheng:* Relations between Russia and Europe from the Perspective of Energy Strategy, in: Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik Nr. 150 (Februar 2008).
- Kelly, Lidia/Korsunskaya, Darya/Pinchuk, Denis:* India, Pakistan to join China, Russia in security group, Ufa 11.07.2015, in: <http://in.reuters.com/article/2015/07/11/china-russia-india-pak-sco-idINKCN0PK20520150711>, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.
- kmgep.kz:* Transportation and Sales, Astana 2014, in: http://www.kmgep.kz/eng/the_company/our_business/transportation_and_sales/, zuletzt abgerufen am 18.07.2015.

- kmg.kz*: Karashaganak, Astana 2014, in: <http://www.kmg.kz/en/manufacturing/upstream/karashaganak/>, zuletzt abgerufen am 18.07.2015.
- kpo.kz*: Karachaganak Field Discovery, Aksai 2015, in: <http://www.kpo.kz/en/about-kpo.html>, zuletzt abgerufen am 18.07.2015.
- Kuchins, Andrew C.*: Russia and the CIS in 2013: Russia's Pivot to Asia, in: *Asian Survey*, Jg. 54 (Januar/Februar 2014) Nr. 1, S. 129-137.
- Kutschma, Anna*: Öl-Deal: BP zeigt Interesse an Rosneft-Projekt, Moskau 18.06.2015, in: http://de.rbth.com/wirtschaft/2015/06/18/oel-deal_bp_zeigt_interesse_an_rosneft-projekt_34001.html, zuletzt abgerufen am 06.07.2015.
- Lang, Anne-Sophie/Kohl, Moritz*: Eine Chronik der Euro-Krise, Hamburg 16.05.2013, in: <http://www.zeit.de/wirtschaft/2011-09/chronologie-eurokrise>, zuletzt abgerufen am 05.07.2015.
- Lee, Rensselaer W.*: The Russian Far East: Opportunities and Challenges for Russia's Window on the Pacific, in: *Orbis*, Jg. 57 (Frühling 2013) Nr. 2, S. 314-324.
- Likhachev, Vladimir*: The Asia-Pacific Component of the Russian Energy Strategy 2030, in: *Mezhdunarodnaya Zhizn'*, Special Edition APEC 2012, Jg. k. A. (2012), S. 104-114.
- lukoil-overseas.com*: Where we operate: Kazakhstan, Dubai 2015, in: <http://lukoil-overseas.com/projects/kazakhstan/5761.php>, zuletzt abgerufen am 18.07.2015.
- lukoil-overseas.com*: Where we operate: Kazakhstan, Dubai 2015, in: <http://lukoil-overseas.com/projects/kazakhstan/6985.php>, zuletzt abgerufen am 18.07.2015.
- lukoil-overseas.com*: Where we operate: Uzbekistan, Dubai 2015, in: <http://lukoil-overseas.com/projects/uzbekistan/5931.php>, zuletzt abgerufen am 16.07.2015.
- lukoil-overseas.com*: Where we operate: Uzbekistan, Dubai 2015, in: <http://lukoil-overseas.com/projects/uzbekistan/5951.php>, zuletzt abgerufen am 16.07.2015.
- lukoil-overseas.com*: Where we operate: Uzbekistan, Dubai 2015, in: <http://lukoil-overseas.com/projects/uzbekistan/5961.php>, zuletzt abgerufen am 16.07.2015.
- Mamatkulov, Muhammadsharif*: Japan, Uzbekistan sign deals worth more than \$8.5 bln, Taschkent 25.10.2015, in: <http://uk.reuters.com/article/2015/10/25/uzbekistan-japan-idUKL8N12P0B520151025>, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.
- Melnikova, Lisa*: Wirtschaft und Entwicklung, Bonn/Eschborn April 2014, in: <http://liportal.giz.de/russland/wirtschaft-entwicklung/>, zuletzt abgerufen am 24.06.2015.
- Meurs, Hendrik*: Wirtschaft und Entwicklung, Bonn/Eschborn Juli 2015, in: <http://liportal.giz.de/turkmenistan/wirtschaft-entwicklung/>, zuletzt abgerufen am 15.07.2015.
- Mihm, Andreas*: Russen planen zweite Gaspipeline durch die Ostsee, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 19.06.2015, S. 20.
- Mildner, Stormy-Annika (Hrsg.)*: Konfliktrisiko Rohstoffe? Herausforderungen und Chancen im Umgang mit knappen Ressourcen, in: *SWP-Studie Nr. 5* (Februar 2011).
- Ministry of Energy of the Russian Federation*: Energy Strategy of Russia for the period up to 2030, Moskau 2010, online verfügbar unter: [http://www.energystrategy.ru/projects/docs/ES-2030_\(Eng\).pdf](http://www.energystrategy.ru/projects/docs/ES-2030_(Eng).pdf).
- Müller, Friedmann*: Energie-Außenpolitik. Anforderungen veränderter Weltmarktkonstellationen an die internationale Politik, in: *SWP-Studie Nr. 33* (November 2006).

- Neidhart, Christoph:* Auch Kim Jong Un sagt Putin ab, Tokio 04.05.2015, in: <http://www.sueddeutsche.de/politik/nordkorea-scheu-vor-den-kameras-1.2462330>, zuletzt abgerufen am 21.07.2015.
- nord-stream2.com:* Gazprom, BASF, E.ON, ENGIE, OMV and Shell Sign Shareholders' Agreement on the Nord Stream 2 Project, Vladivostok 04.09.2015, in: <http://www.nord-stream2.com/press-info/news/gazprom-basf-e-on-engie-omv-and-shell-sign-shareholders-agreement-on-the-nord-stream-2-project-2/>, zuletzt abgerufen am 06.11.2015.
- Overland, Indra:* Natural Gas and Russia – Turkmenistan Relations, in: Russian Analytical Digest, Jg. k. A. (2009) Nr. 56, S. 9-13.
- Oxenstierna, Susanne:* Russia's Energy Strategy up to 2030: Continuing the Extensive Path or Investing in Energy-saving?, in: Hyodo, Shinji/Vendil Pallin, Carolina (Hrsg.): Neighbourhood Watch: Japanese and Swedish perspectives on Russian security, Stockholm 2012, S. 91-106.
- Piebalgs, Andris:* Global Energy Industry, Brüssel 12.02.2015, Speech/06/646, in: http://europa.eu/rapid/press-release_SPEECH-06-646_en.htm, zuletzt abgerufen am 02.07.2015.
- Pirani, Simon:* Central Asian and Caspian Gas Production and the Constraints on Export, in: The Oxford Institute for Energy Studies Nr. 69 (Dezember 2012).
- Pirani, Simon u.a.:* What the Ukraine crisis means for gas markets, in: The Oxford Institute for Energy Studies, Oxford Energy Comment Nr. k. A. (März 2014).
- Pron, Elzbieta Maria:* China's Energy Diplomacy via the Shanghai Cooperation Organisation, in: Yao, Shujie/Herrerias, Maria Jesus (Hrsg.): Energy Security and Sustainable Economic Growth in China (The Nottingham China Policy Institute Series Bd. k. A.), Basingstoke 2014, S. 52-73.
- Putz, Catherine:* Japan: Central Asia's 'Third Neighbor', Tokio 22.10.2015, in: <http://thediplomat.com/2015/10/japan-central-asias-third-neighbor/>, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.
- Rahr, Alexander:* Russland gibt Gas. Die Rückkehr einer Weltmacht, München 2008.
- Ramachandran, Smriti Kak:* India mulling proposal to join Eurasian Union, Neu-Delhi 07.07.2015, in: <http://www.thehindu.com/news/national/india-mulling-proposal-to-join-eurasian-union/article7393123.ece>, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.
- Rat der Europäischen Union:* Gemeinsame Erklärung des Prager Gipfeltreffens zur Östlichen Partnerschaft, Brüssel 07.05.2009, 8435/09 (Presse 78), online verfügbar unter: <http://register.consilium.europa.eu/doc/srv?l=DE&f=ST%208435%202009%20INIT>.
- Richardson, Paul:* "A Germany in the Pacific:" The Role of Japan in Russia's Turn to Asia, in: UNISCI Discussion Papers, Jg. k. A. (Mai 2013) Nr. 32, S. 215-229.
- Rippert, Sébastien:* Die energiepolitischen Beziehungen zwischen der Europäischen Union und Russland 2000-2007. Europäische und russische Interessen im Spannungsfeld zwischen Annäherung und Entfremdung (Forum Junge Politikwissenschaft Bd. 16), Bonn 2008.
- Scholvin, Sören:* Ein neues Great Game um Zentralasien?, in: GIGA Focus Global Nr. 2 (2009).

- Schröder, Hans-Henning/Tull, Denis M.:* Europäische Energiesicherheit 2020. Szenarien für mögliche Entwicklungen in Europa und seinen energiepolitisch wichtigsten Nachbarregionen, in: SWP-Studie Nr. 4 (März 2008).
- Schulze, Peter W.:* Zentralasien im Schnittpunkt der Interessen Europas, Russlands und Chinas, in: Pucher, Johann/Frank, Johann (Hrsg.): Strategie und Sicherheit 2011. Globale Herausforderungen – globale Antworten, Wien/Köln/Weimar 2011, S. 261-272.
- Sevastianov, Sergey:* Russia and Northeast Asia Energy Security, in: Azizian, Rouben/Lukin, Artyom (Hrsg.): From APEC 2011 to APEC 2012: American and Russian Perspectives on Asia-Pacific Security and Cooperation, Honolulu/Vladivostok 2012, S. 46-55.
- Sieren, Frank:* Sierens China: Holt Peking an den Tisch!, Bonn 11.02.2015, in: <http://www.dw.de/sierens-china-holt-pekings-an-den-tisch/a-18250435>, zuletzt abgerufen am 25.07.2015.
- Simonjan, Juri:* Zentralasien: Russlands Einfluss schwindet, Moskau 22.04.2014, in: http://de.rbth.com/politik/2014/04/22/zentralasien_russlands_einfluss_schwindet_29085.html, zuletzt abgerufen am 15.07.2015.
- Singh, Anita Inder:* Unequal Partners: China and Russia in Eurasia, Tokio 03.06.2015, in: <http://thediplomat.com/2015/06/unequal-partners-china-and-russia-in-eurasia/>, zuletzt abgerufen am 13.07.2015.
- south-stream-offshore.com:* Gazprom Buys Out Shares in South Stream Transport, Amsterdam 29.12.2014, in: <http://www.south-stream-offshore.com/news/press-releases/gazprom-buys-out-shares-in-south-stream-transport-78/>, zuletzt abgerufen am 04.07.2015.
- spiegel.de (dpa):* Aus für South Stream: Kein Anschluss unter dieser Pipeline, Moskau/Berlin 02.12.2014, in: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/south-stream-wie-es-zum-aus-fuer-russlands-pipeline-projekt-kam-a-1006065.html>, zuletzt abgerufen am 04.07.2015.
- spiegel.de (dpa):* Jahreshoch: Russischer Rubel erholt sich, Hamburg 10.04.2015, in: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/unternehmen/russischer-rubel-erreicht-jahreshoch-a-1027927.html>, zuletzt abgerufen am 25.07.2015.
- spiegel.de (dpa):* Milliarden-Gas-Deal: Russland beginnt mit Bau der China-Pipeline, Us Chatyn 01.09.2014, in: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/pipeline-nach-china-russlands-gazprom-baut-leitung-fuer-erdgas-a-989327.html>, zuletzt abgerufen am 23.06.2015.
- Standish, Reid:* China and Russia Lay Foundation for Massive Economic Cooperation, Washington 10.07.2015, in: <http://foreignpolicy.com/2015/07/10/china-russia-sco-ufa-summit-putin-xi-jinping-urasian-union-silk-road/>, zuletzt abgerufen am 07.11.2015.
- Sternfeld, Eva:* Chinas internationale Energiestrategie, Bonn 08.01.2013, in: <http://www.bpb.de/politik/wirtschaft/energiepolitik/152664/china>, zuletzt abgerufen am 20.07.2015.
- stratfor.com:* Moscow's New Focus on South Korea, Austin 12.12.2013, in: <https://www.stratfor.com/analysis/moscows-new-focus-south-korea>, zuletzt abgerufen am 21.07.2015.
- stratfor.com:* Moscow's Ties with India, Austin 13.12.2013, in: <https://www.stratfor.com/analysis/moscows-ties-india>, zuletzt abgerufen am 22.07.2015.

- Stulberg, Adam N.*: Russia's Energy Security Dilemmas in Northeast Asia. Contending with the Different Faces of Resource Nationalism, in: PONARS Eurasia Policy Memo Nr. 170 (September 2011).
- sueddeutsche.de (dpa)*: Bericht: Nordkoreas Machthaber sagt Besuch in Russland zu, Seoul 28.01.2015, in: <http://www.sueddeutsche.de/news/politik/international-bericht-nordkoreas-machthaber-sagt-besuch-in-russland-zu-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-150128-99-00735>, zuletzt abgerufen am 21.07.2015.
- sueddeutsche.de (dpa)*: Chronik der Ukraine-Krise. Der Weg in den neuen Ost-West-Konflikt, München 20.05.2014, in: <http://www.sueddeutsche.de/politik/chronik-der-ukraine-krise-der-weg-in-den-neuen-ost-west-konflikt-1.1944035>, zuletzt abgerufen am 23.06.2015.
- tbpipeline.com*: Project Overview, Amsterdam 2009, in: <http://www.tbpipeline.com/project/overview>, zuletzt abgerufen am 06.07.2015.
- Umbach, Frank*: Asiens Energieunsicherheit und Ressourcennationalismus: Kooperation oder Konfliktpotential für die Region?, in: Berg, Christine/Schucher, Günter (Hrsg.): Regionale politische und wirtschaftliche Kooperation in Asien, Hamburg 2006, S. 33-57.
- Umbach, Frank*: Zielkonflikte der europäischen Energiesicherheit: Dilemmata zwischen Russland und Zentralasien, in: DGAPanalyse Nr. 3 (November 2007).
- U.S. Energy Information Administration*: Russia, Washington 12.03.2014, online verfügbar unter: http://www.eia.gov/beta/international/analysis_includes/countries_long/Russia/russia.pdf.
- Vatansever, Adnan*: Russia's Oil Exports. Economic Rationale Versus Strategic Gains, in: Carnegie Papers Nr. 116 (Dezember 2010).
- Vendil Pallin, Carolina*: Russia's Strategic Approach towards Europe, in: dies./Hyodo, Shinji (Hrsg.): Neighbourhood Watch: Japanese and Swedish perspectives on Russian security, Stockholm 2012, S. 33-44.
- Verma, Nidhi*: Russia's Rosneft secures oil and gas deals with India, Neu-Delhi 11.12.2014, in: <http://uk.reuters.com/article/2014/12/11/russia-india-rosneft-idUKL6N0TV1SQ20141211>, zuletzt abgerufen am 22.07.2015.
- Weske, Simone*: Europapolitik im Widerspruch. Die Kluft zwischen Regierenden und Regierten, Wiesbaden 2011.
- Westphal, Kristen*: Russisches Erdgas, ukrainische Röhren, europäische Versorgungssicherheit: Lehren und Konsequenzen aus dem Gasstreit 2009, in: SWP-Studie Nr. 18 (Juli 2009).
- Wetzel, Birgit*: Iran, der neue Freund, Hamburg 02.07.2015, in: <http://www.zeit.de/2015/27/iran-ende-sanktionen-gas>, zuletzt abgerufen am 23.07.2015.
- zeit.de (afp)*: Rosneft verkauft Anteile an sibirischer Lagerstätte an BP, St. Petersburg 19.06.2015, in: <http://www.zeit.de/news/2015-06/19/deutschland-rosneft-verkauft-anteile-an-sibirischer-lagerstaette-an-bp-19135407>, zuletzt abgerufen am 06.07.2015.
- zeit.de (dpa)*: Chronologie: Griechenland in der Schuldenkrise, Hamburg 08.04.2015, in: <http://www.zeit.de/news/2015-04/07/finanzen-chronologie-griechenland-in-der-schuldenkrise-07141016>, zuletzt abgerufen am 05.07.2015.

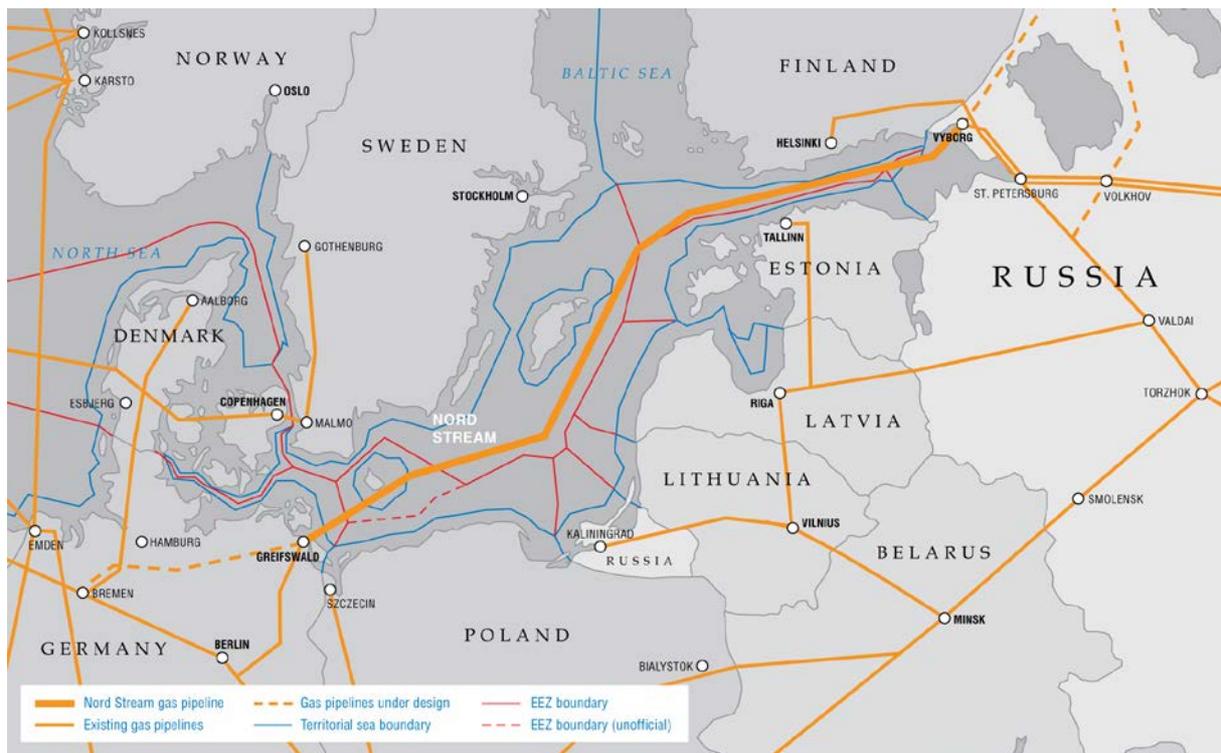
zeit.de (dpa): Gazprom baut zwei neue Leitungen für Ostseepipeline, Hamburg 18.06.2015, in: <http://www.zeit.de/wirtschaft/2015-06/nord-stream-pipeline-bau-gazprom-russland>, zuletzt abgerufen am 03.07.2015.

zeit.de (dpa): Russische und chinesische Kriegsschiffe beginnen Übung, Hamburg 11.05.2015, in: <http://www.zeit.de/politik/ausland/2015-05/militaer-manoever-krim-russland-china>, zuletzt abgerufen am 20.07.2015.

zeit.de (dpa): Russland und Griechenland unterzeichnen Pipeline-Projekt, Hamburg 19.06.2015, in: <http://www.zeit.de/wirtschaft/2015-06/griechenland-russland-pipeline-turkish-stream>, zuletzt abgerufen am 05.07.2015.

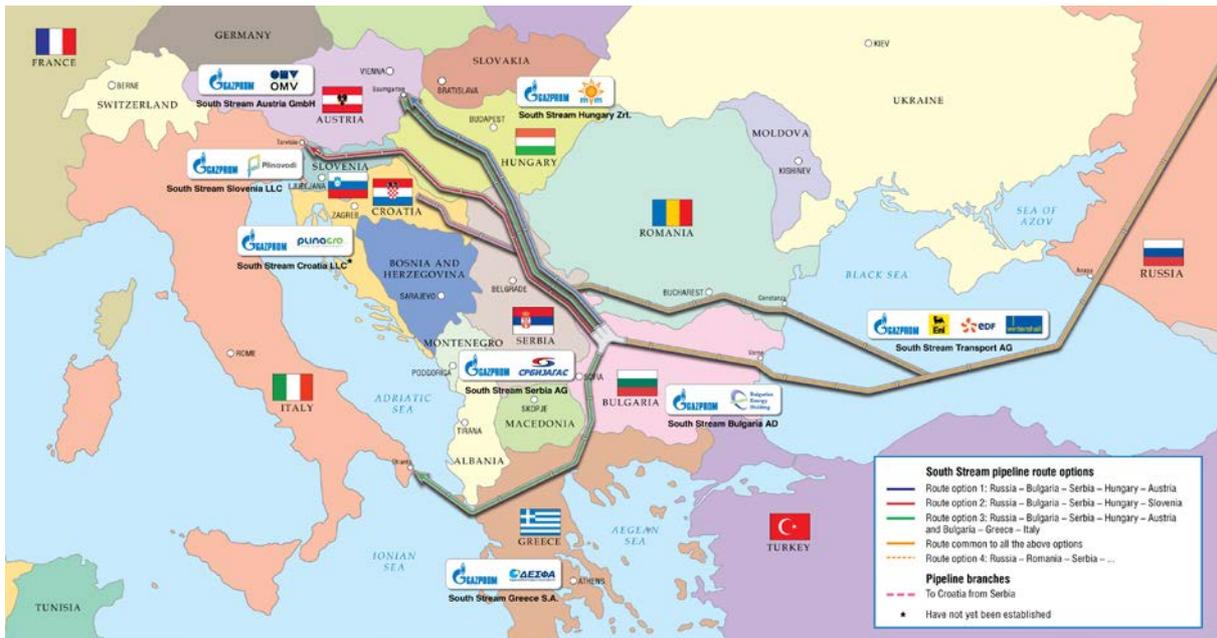
Anhänge

Anhang 1: Nord Stream



Quelle: <http://www.gazprom.com/f/posts/34/784591/map-nord-stream-en.jpg>

Anhang 2: South Stream



Quelle: <http://www.gazprom.com/f/posts/91/770635/southern-corridor-2-en.jpg>

Anhang 3: TurkStream



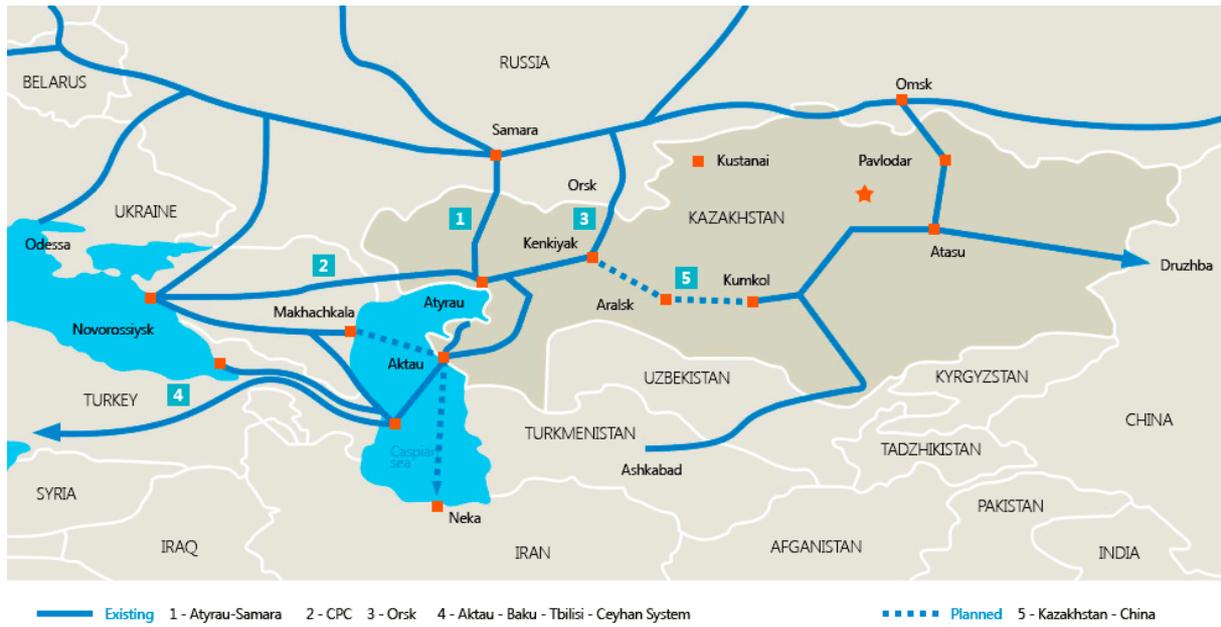
Quelle: <http://www.gazprom.com/f/posts/55/359415/map-turkish-stream-en.jpg>

Anhang 4: Atyrau-Samara Pipeline, Caspian Pipeline Consortium, Central Asia-China Pipeline und Kazakhstan-China Pipeline



Quelle: <http://www.eia.gov/todayinenergy/images/2013.09.12/maplarge.png>

Anhang 5: Atyrau-Samara Pipeline und Caspian Pipeline Consortium



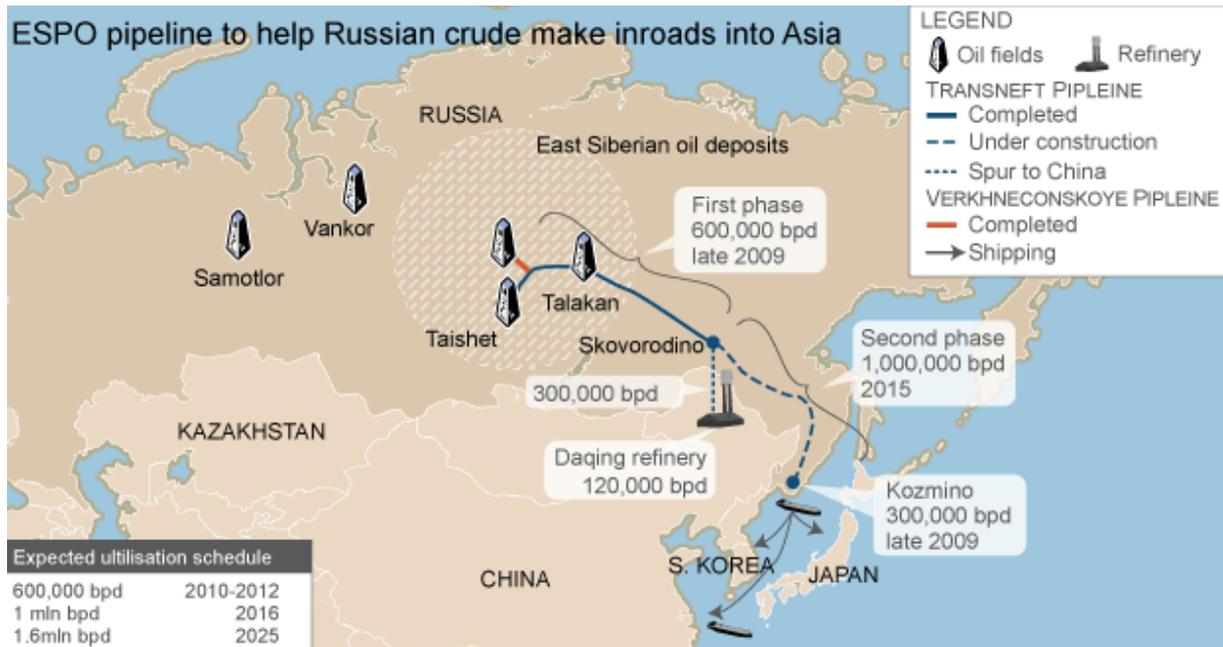
Quelle: http://www.kmgep.kz/uploads/images/transportation_map_eng.gif

Anhang 6: Central Asia-Center Pipelinesystem



Quelle: <http://www.gazprom.com/f/posts/88/802060/2014-07-07-central-asia-map-en.jpg>

Anhang 7: Eastern Siberian-Pacific Ocean Pipeline



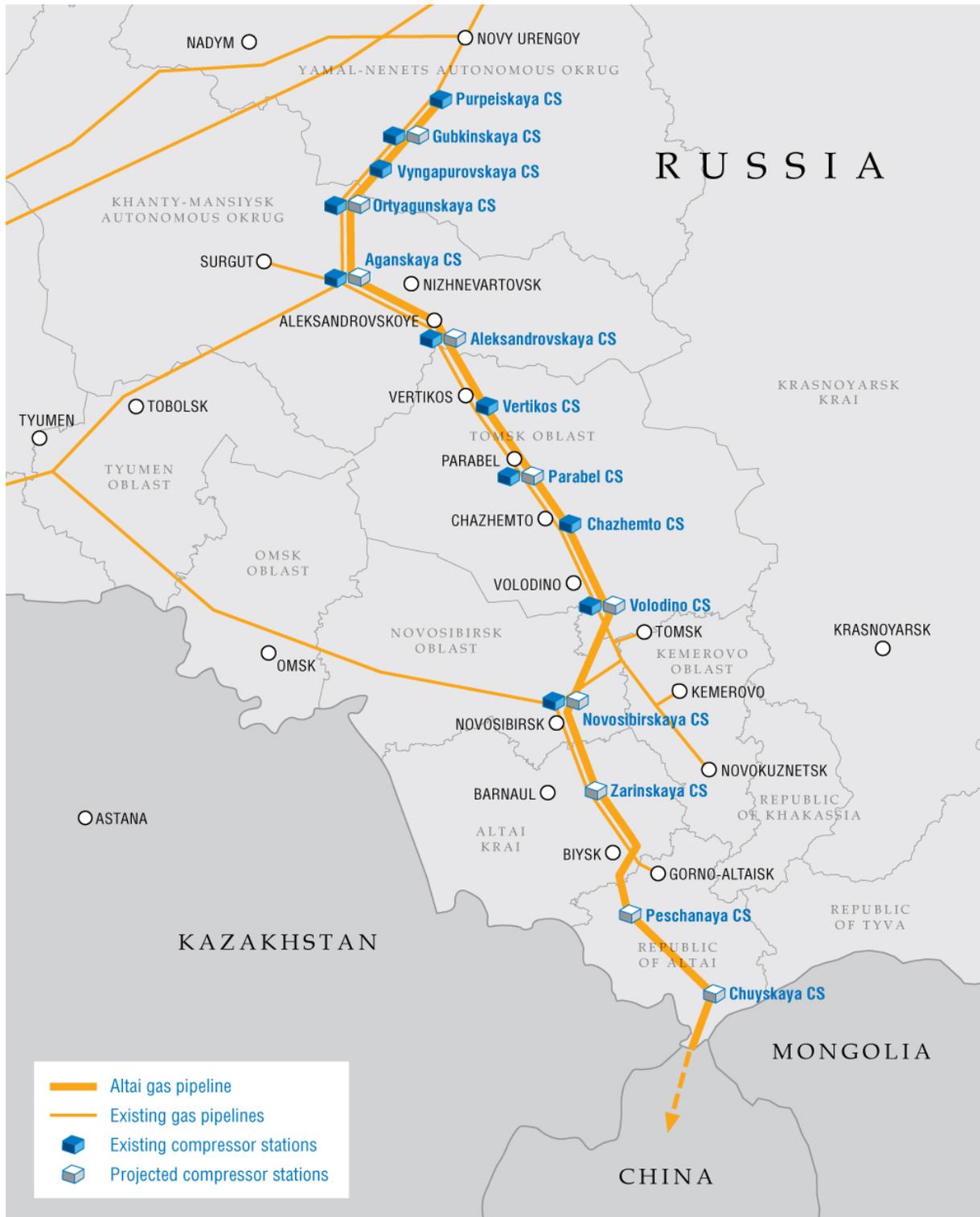
Quelle: http://graphics.thomsonreuters.com/129/RS_OILKZ1209.gif

Anhang 8: Power of Siberia Pipeline



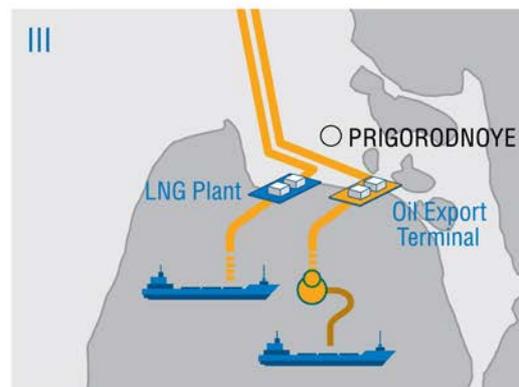
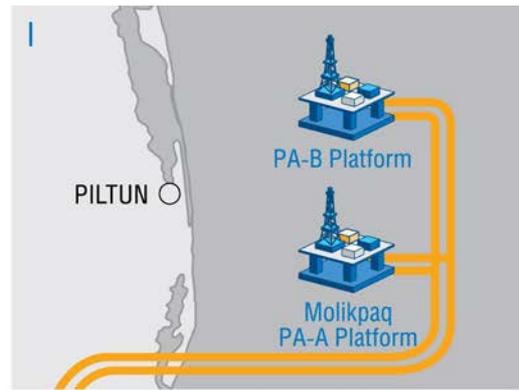
Quelle: <http://www.gazprom.com/f/posts/74/805991/2014-06-26-map-sila-sib-en.jpg>

Anhang 9: Altai Pipeline



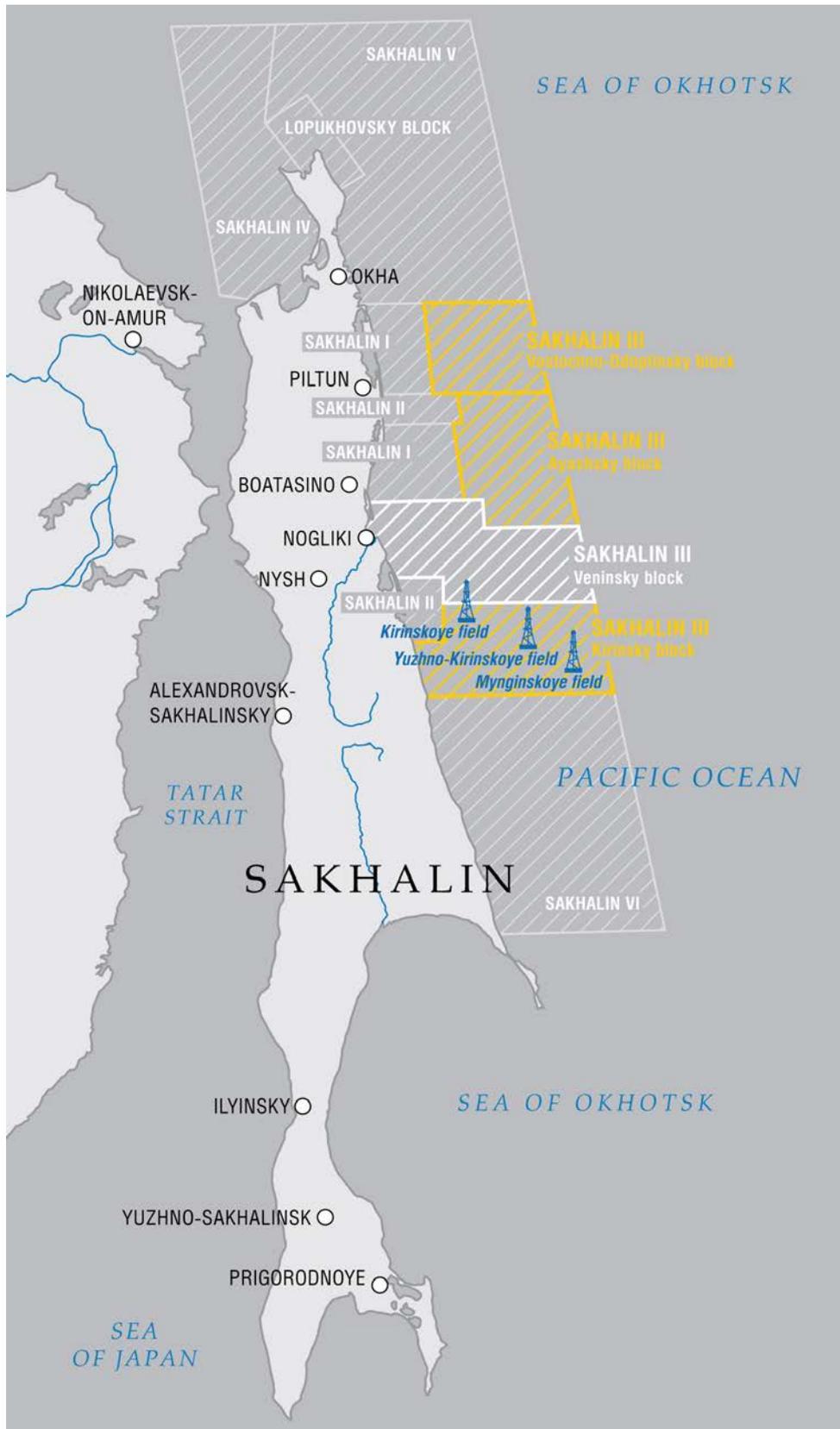
Quelle: http://www.gazprom.com/f/posts/59/990512/map_altai_eng.jpg

Anhang 10: Sakhalin-2 Projekt



Quelle: http://www.gazprom.com/f/posts/39/853008/sakhalin2_2_eng.jpg

Anhang 11: Sakhalin-3 Projekt



Quelle: <http://www.gazprom.com/f/posts/15/715260/gazprom-map-sakhalin-en.jpg>